Antischleswigholsteinische
Fragmente

auf Verfügung des academischen Senats zu Kopenhagen

herausgegeben

von

Prof. A. F. Krieger.

5tes Heft.

I. Ueber die Constitutio Waldemari.

Von E. C. Werlauff.

II. Actenstücke zur Aufklärung der Lehnsverhältnisse der Herzogthümer.

Mitgetheilt von dem Registrator H. Knudsen.

Zweite Sammlung.

Kopenhagen.

Verlag von C. A. Reitzel.

Gedruckt in der Schultzischen Officin.

1848.

Ueber die Constitutio Waldemari;

von

E. C. Werlauff.

Jede Untersuchung über die ursprüngliche Beschaffenheit einer Urkunde, die weder in ihrer Ganzheit existirt, noch von der man weiß, ob sie existirt hat, von der nur eine einzelne Bestimmung nach Verlauf von 122 Jahren in ein Document aufgenommen, aber schon nach 12 Jahren übertreten wurde, könnte jetzt wohl kaum ein historisches, weniger ein practisches Interesse zu haben scheinen [a]). Da indessen das erste und ein=

---

a) Falcks deutsche Uebersetzung von Schlegels Apperçu sur la liaison politique entre les Duchés de Slesvig et de Holstein (Kiel 1816), S. 60: „eine auf das gegenwärtig Practische beschränkte Untersuchung kann füglich, alles Aeltere bei Seite setzend, mit der Regierung des Oldenburgischen Hauses beginnen". K. Ancher (saml. jurid. Skr. III. S. 423) legt doch „der waldemarschen Verordnung ... großen Einfluß in unsrer dänischen Geschichte, nebst Staats= und Lehnrecht" bei. Die Benennung Constitutio Waldemari ist übrigens nicht alt; dem Verfasser ist sie nicht früher vorgekommen, als in (E. H. Amthors) In jure & facto gegründeter Beweis der vielfältigen Treulosigkeiten, so das Kön. dänische Haus von dem fürstl. Holst. Gott. bisher erlitten, 1715. S. 7. In desselben Schriftstellers Historischer Bericht von dem Zustande der Schl. Holst. Ritterschaft (1714) S. 18 wird sie Pactum Woldemarianum, und in A. Höjers Dännemarckische Geschichte (1719) S. 54 Privilegium Waldemari genannt.

zige Mal, daß sie, wie es heißt, dargelegt wurde, in Veranlassung des Regierungsantritts des Oldenburgschen Stammes in Dännemark war; da sie von ältern und neuern Schriftstellern auf verschiedene Weise erwähnt und erklärt worden ist; endlich, da sie in den meisten, mehr oder weniger bedeutenden Schriften, welche die schleswig-holsteinsche Parteifrage in den letztern Jahren hervorgerufen hat, als der eigentliche Ausgangspunct der politischen Selbstständigkeit Schleswigs betrachtet wird [b]): so dürften einige fernere Bemerkungen darüber noch nicht überflüssig oder unzweckmäßig seyn.

Die einzige Quelle der Kenntniß der C. W. ist der von dem Grafen Christian von Oldenburg in Veranlassung seiner bevorstehenden Wahl zum dänischen Könige unterm 28sten Juni 1448 ausgestellte Revers. Darin wird gesagt, daß der dänische Reichsrath, geistlicher und weltlicher, dem allgemeinen Gerüchte nach (als — ein ghemene ruchte is) gesonnen sey, ihn

---

b) Von solchen können hier angeführt werden: (Dahlmanns) Vorstellung der Prälaten und der Ritterschaft an dem König vom 8ten October 1816; desselb. Urkundl. Darstellung des Steuerbewilligungsrechts (1819) S. 115; dess. Gesch. v. Dännemark I. (1840) S. 165; III. S. 180. 202; Erklärnug des Würtembergschen Gesandten in der Reclamationssache 1823 (Dirking-Holmfeld Der dänische Staat I. S. 173); Klenze Die letzten Gründe (1843) S. 99; Michelsen Polemische Erörterung über die schlesw. holst. Staatssuccession (1844) S. 59; Samwers Staatserbfolge der Herzogthümer (1844) S. 45; H. Hälschner Staatserbfolge der Herzogthümer (1846) S. 8. 24; E. Heiberg Das souveraine Herz. Schleswig (1846) S. 4; Samwer Die Vorgänge des J. 1721 im Herz. Schleswig (1846) S. 3, 79; ders. Das Commissionsbedenken (1847) S. 2; Wippermann Kurze Staatsgeschichte der Herzogthümer S. 65. 105; Adresse der Heidelberger Professoren (angeführt in Kamptz Staatsrechtliche Bemerkungen über den kön. offenen Brief d. 8. Juli 1846; S. 116); Falcks Sammlung der wichtigsten Urkunden (1847), Vorr. S. VII; G. Waitz in Nordalbingische Studien III. S. 69.

zum Könige zu wählen, wozu sein Mutterbruder, Herzog Adolf, als ein Fürst und Rath von Dännemark, dem die Wahl zuerst und zuletzt zukomme[c]), persönlich „zur Ehre Gottes und zum Frieden und zur Einigkeit des Reiches, des Landes und des Volkes" mitwirke. Weil in Veranlassung der Verleihung des Herzogthums Schleswig in ältern Zeiten viele und verheerende Kriege zu Lande und zu Wasser geführt worden wären, seyen ihm an demselben Tage besiegelte Briefe und alte Schriften und Handfesten [Wahl-Capitulationen], von König Waldemar und Dännemarks Reichsrath gegeben und beschrieben im Jahre nach Gottes Geburt 1326 etc., vorgelegt und vorgezeigt worden (so sin vns Dallinge uorebracht vnd opembared besegelde breue ok olde scrifte vnd handuestinge van Koningk Wolmar, vnd des Riikes Raede tho Dennemarken gheuen vnd bescreuen Alß men screff na godesbort Dusent drehvndert in dem sossevndetwintigesten iare etc.); welche unter andern einen Artikel auf

[c]) Der dem Herzog hier beigelegte Einfluß auf die dänische Königswahl gründet sich ohne Zweifel zunächst auf die Uebereinkunft in Lübeck d. 2ten Juli 1439 zwischen dem dänischen Reichsrathe und Herzog Adolf wegen Abtretung von Hadersleben und Aerö, wodurch zugleich bestimmt war, daß der Herzog, wenn er dazu aufgefordert würde, bei der dänischen Königswahl mit zu Rathe seyn sollte, wenn er aber nicht aufgefordert würde, sollte der Reichsrath wählen, und er selbst sich nicht darum bekümmern (wert he eschet vnde beden dem Riken vnde der Kronen to Denemarken to radende vmme enen Koninge edder vmme enen heren ifft des to donde vere, so schal he raden vnde don alse he dat Kennet to wesende vor de land unde vor de lude, werdet he ok nerghen to geeschet, so moghen wy, des Rikes rad enen Koning kesen, de vor dat Rike vnde vor dat Land zii, dar schal he zyk nicht mede bekummeren); Jahns Danm. Hist. under Unionskongerne S. 511. Man sieht daraus, daß die Theilnahme des Herzogs an der Königswahl nicht so ausgedehnt oder eingreifend gewesen seyn kann, als der Revers andeutet. Vergl. Larsen in Hist. Forenings Tidsskrift I. S. 276; Dahlmanns Gesch. Dännem. III. S. 180.

Lateinisch enthielten, den er sich habe erklären lassen (den wii vns bedudet laten hebben), und der von Wort zu Wort so lautete: Item Ducatus Sunder-Iucie regno et corone Dacie non vnietur nec annectetur ita quod vnus sit Dominus vtriusque etc. Dem zufolge (Alldus) verspreche er, daß er und seine Leibeserben (Kindeseruen), wenn Gott beschlossen habe, daß er zum König von Dännemark gewählt und gekrönt würde, vorgenannten Artikel, damit ewig Friede und Beständigkeit zwischen dem Reiche Dännemark und dem Herzogthum Schleswig und der Grafschaft Holstein bleiben könne etc., unverbrüchlich in Kraft halten sollten, so wie die Könige und Räthe des Reiches Dännemark denselben in vorigen Zeiten abgefaßt hätten (alß dat de Koninge vnd Redere des Riikes to Dennemarken in voretiiden begreben hebben).

Mehrere alte Schriften und Handfesten von König Waldemar und dem Reichsrathe, heißt es hier, sind bei dieser Gelegenheit dargelegt worden, aber nur dieses einzelne Document wird näher bezeichnet. Die daraus angeführte Bestimmung kommt nicht in der Urkunde vor, worin man zunächst sie zu suchen veranlaßt seyn könnte, nämlich in der von Herzog Waldemar als erwähltem Könige und in seinem Namen zugleich von dem holsteinischen Grafen Gerhard ausgestellten Handfeste vom 7ten Juni 1326; da aber diese, die man nur in alten Copien hat[d]), obgleich in Viborg ausgestellt, zunächst für Schonen gegolten zu haben scheint, und da sich Abweichungen in verschiedenen Ausfertigungen einzelner Handfesten finden, man sogar zwei von einem und demselben Könige kurz nach einander ausgestellte Handfesten hat[e]): so hat Kof. Ancher

---

d) K. Anchers saml. jurid. Skrifter I. S. 640; Lagerbrings Svearikes Hist. III. S. 258.

e) Nämlich von K. Friedrich I., der zuerst in Viborg am Donnerstage nach Mariä Verkündigung (den 26sten März) 1523 (Huitfeldt

(III. S. 426) vermuthet, daß die genannte Bestimmung in eine zunächst für Jütland geltende, nicht mehr vorhandene Handfeste eingeführt gewesen seyn könnte.

Ein oder anderer weniger bedeutender formeller Grund könnte auch für diese Vermuthung zu sprechen scheinen, nämlich theils die Sprache, die sowohl in der vorhandenen Handfeste König Waldemars als in den übrigen Handfesten aus dem 14ten Jahrhundert lateinisch ist (obgleich man sie daneben in gleichzeitigen dänischen Uebersetzungen hat), und theils das hier vorkommende Item, womit jeder Artikel ebenfalls in den Handfeste von 1320, 1326, 1360 und 1376 anfängt; zahlreicher und gewichtiger sind indessen die Gründe, die das ganze Document verdächtig machen müssen. So läßt es sich schwerlich erklären, wie eine so wichtige und folgenreiche Bestimmung sowohl in dem Lehnbriefe vom 15ten August 1326, wodurch Graf Gerhard mit dem Herzogthum belehnt wurde, als in der in zwei verschiedenen, gleichlautenden Documenten ausgefertigten Bestätigung der dänischen Räthe vom 16ten August dess. J. übergangen werden konnte [f]), obgleich an beiden Stellen so natürlich Veranlassung dazu gewesen wäre [g]). Als durchaus unwesentlich kann es auch nicht angesehen werden, daß Ducatus Sunderjutiæ genannt wird, da der Lehnbrief und die Be-

---

II. S. 1252) eine Handfeste und in demselben Jahre in Roeskilde am Montage nach Petri Kettenfeier (den 3ten August) eine andere ausstellte, von der wiederum ein etwas verschiedenes Duplicat (S. L. Badens Abhandl. in Fædrelandets Culturhistorie III. S. 72—102) existirt.

f) *Scr. rer. Dan.* VII. p. 356—58; Falcks Urkunden S. 3—6.

g) Daher wird sogar die C. W. als identisch mit dem Lehnbriefe von 1326 angenommen von Hecker und Lommel in Deutschland u. Dännemarck (Schafhausen 1847) S. 21, und von Vollgraf in Die irrige und die wahre Stellung der Kön. v. D. zu d. Herz. Schl. u. Holst. (Marburg 1847) S. 16.

stätigung beide Ducatus Jutiæ haben[b]), auch nicht, daß hier Dännemarks Reichsrath, lange bevor ein solcher eigentlich existirte, erwähnt wird. Noch merkwürdiger ist, daß man zu einer Zeit, da man sonst die Erinnerung wichtiger Verhandlungen durch, zuweilen kurz nach der Verhandlung selbst, ausgestellte Transsumpte und Vidissen so sorgfältig zu bewahren suchte, eine so wichtige Acte in einem so viel jüngern Revers nicht vollständig aufgenommen hat. Man erfährt daher hier weder Tag noch Ort der Erlassung, die unter einem „etc.“ versteckt liegen, weder des Erlassers noch der Zeugen Namen. Nur ein einzelner isolirter Artikel ist mitgetheilt, dessen Anfang „Item“ auf etwas Vorhergehendes, so wie der Schluß „etc.“ auf etwas Folgendes, welches alles fehlt, hindeutet, und wodurch der rechte Zusammenhang und die rechte Bedeutung des Artikels verlohren gehen. Man dürfte also berechtigt seyn, die ganze Acte sogar bloß als einen Entwurf oder einen Vorschlag der damals herrschenden Partei anzusehen, welcher niemals ein förmliches oder rechtsgültiges Document geworden ist[i]).

---

[b]) Hingegen kommt Ducatus Sunderjutiæ vor in Christophs II. Lehnbrief für Gr. Gerhard von 1330; Schl. Holst. Lauenb. Urkundensammlung II. S. 76.

[i]) Sonderbar, daß die C. W., wenn sie wirklich existirt hätte, im geheimen Archiv fehlen sollte, wo sich doch der Lehnbrief von 1326 im Original findet. Daß das Original von jener im Archiv in Segeberg, woraus Christian II. 1522 eine Anzahl Briefschaften wegnehmen ließ (Huitfeldt II. S. 1193. 1244), hätte aufbewahrt gewesen seyn können, vermuthen Wimpfen Gesch. Schlesw. S. 144 und Samwer Staatserbfolge, Einl. S. IV.; in diesem Falle müßte man es unter den münchenschen Urkunden in Christiania oder Stokholm suchen. Falck (Urkunden Vorr. S. VII) glaubt, daß es sich vielleicht in dem Schauenburger Archiv finden könnte; früher hat er gemeint, daß die ältern, die Rechte der Herzogthümer betreffenden Documente als überflüssig angesehen worden und daher verlohren gegangen sind, nachdem Christian I. 1460 die bekannten Privilegien gegeben hatte; Kieler Blätter V. S. 177.

Doch, der Revers von 1448 leidet sogar selbst an formellen Mängeln. Der Ort der Ausfertigung wird nicht genannt; Namen und Siegel der Zeugen fehlen, welches doch selten bei Documenten von bloß einiger Wichtigkeit der Fall war; Christians Siegel wird erwähnt, ob es aber wirklich angehängt gewesen ist, weiß man nicht, da es ungewiß ist, ob und wo ein eigentliches Original dieses Reverses existirt, oder ob man denselben bloß in einer vidimirten Copie hat[k]). Die beiden „etc.", die sich nach den Worten „der Greuesschup to Holsten" und am Schlusse finden, scheinen wenigstens keine vollständige Copie anzudeuten. Ein Widerspruch könnte auch darin Statt zu haben scheinen, wenn Christian in einem und demselben Document seine mögliche Wahl zum Könige erwähnt und zugleich sich und seine Leibeserben verpflichtet, den vorge-

---

k) Als der zuverlässigste Abdruck ist natürlich der in Jensens und Hegewischs Ausgabe der Privilegien der Schl. Holst. Ritterschaft S. 24—28 nach Originalen im Preetzer Kloster anzusehen; aber in der Ausgabe selbst vermißt man leider alle Aufklärung von der diplomatischen Beschaffenheit dieser Documente. Falck hat ohne Zweifel Recht, wenn er (Schl. Holst. Privatrecht II. S. 144) vermuthet, daß das eigentliche Original verlohren ist, und daß man den Revers nur in einer auscultirten Copie hat. Eine solche findet sich von älterer Zeit her in dem gemeinschaftlichen Schl. Holst. Archiv, früher auf Gottorf, jetzt in Kopenhagen; einer alten Aufschrift zufolge sollte sich das Original entweder in dem dänischen Archiv oder bei dem Rathe der Herzogthümer finden (aut in cista Daniæ, aut apud consiliarios Ducatuum); K. Ancher jur. Skr. III. S. 430; vergl. Falcks Sammlungen zur nähern Kunde des Vaterlandes III. S. 256. Wenn Huitfeldt, der eine dunkle Nachricht von diesem Documente gehabt haben muß, hinzufügt, daß es sich im Besitze des Adels befinde („findes udi Adelens Verie", II. S. 888), so ist darunter wahrscheinlich die „Privilegienlade" der Ritterschaft zu verstehen. So herrscht auch rücksichtlich der Authentie des Reverses ziemliche Unsicherheit.

nannten Artikel in Kraft zu halten. Sollte dergestalt dieser Revers auch bloß ein Entwurf, kein förmlich ausgestelltes Document seyn?

Was ferner gegen die C. W. als staatsrechtliches Actenstück spricht, ist der Umstand, daß sie bei Verhandlungen in einer spätern Zeit, wo es für die Betreffenden hätte wichtig seyn können, ihre Forderungen darauf zu gründen, oder wo Veranlassung dazu hätte seyn können, darauf zu verweisen, durchaus übergangen wird. In wiefern sie in dem Lehnbriefe von 1386 erwähnt worden seyn mag, kann man zwar nicht wissen, da diese Urkunde fehlt und schon 1424 in dem bekannten schleswigschen Lehnprocesse[l]) gefehlt zu haben scheint; aber in den Quellenschriften, welche jene Belehnung berühren[m]), kommt nichts davon vor, und eben so wenig in der Vereinbarung der Königinn Margarethe mit den holsteinschen Grafen 1392 zu Vordingborg[n]), auch nicht in dem eben erwähnten Lehnprocesse, in welchem die holsteinschen Grafen doch kaum würden unterlassen haben, sich auf ein Document von solchem Inhalt zu berufen, wenn sie es gehabt hätten. Sie wird weder in Christophs von Baiern Lehnbrief von 1440 noch in seiner und Christians I. Bestätigung desselben von 1443 und 1445, auch in keiner von den in Veranlassung der Wahl des letztern in den Fürstenthümern im J. 1460 ausgefertigten Acten genannt. Sie muß sowohl Friedrich I. und seinem Kanzler, als er sein Manifest gegen Christian II. ausstellte, als dessen Kanzler,

---

l) In dessen Acten doch ein Vidisse des Lehnbriefes von 1326, sogar mit einer genauen Beschreibung von Waldemars und der übrigen Siegel, eingeführt ist; *Scr. rer. dan.* VII. p. 355.

m) Grautoff lübeckische Chroniken I. S. 333. 338. 449; *Scr. rer. dan.* VII. p. 342.

n) Suhms Danm. Hist. XIV. S. 296. 570.

Corn. Scepper, als er dieses widerlegte o), unbekannt gewesen seyn. Endlich wird sie in dem Souverainitetsdiplom für den Gottorfschen Theil von Schleswig, den 2ten Mai 1658, nicht genannt, wo doch die Belehnung von 1326 erwähnt wird.

Da die C. W. dergestalt nicht in Verhandlungen und Acten angeführt ist, wo man es am ersten erwarten sollte, so ist es weniger seltsam, daß ältere Historiker, die als Quellen angesehen werden können, wie J. Petersen, Huitfeldt und J. A. Cypräus, sie nicht gekannt zu haben scheinen. Bei Huitfeldt heißt es nämlich (II. S. 843), daß die Dänen dem Herzog Adolf die Krone anboten seines guten Namens und seiner christlichen Regierung wegen, dahin sehend, daß das Fürstenthum mit dem Reiche vereinigt werden könnte („for hans gode Navn og christelig Regimente Skyld, seendes og derheden, at Fyrstendømmet —— kunde forenes med Riget"). Cypräus berichtet, daß Herzog Adolf lange vor seinem Tode mit den Adel und den Ständen in Holstein unterhandelt und abgemacht habe, daß sie nach seinem Tode König Christian, dem (wie einige meinten) als Lehnsherrn das Herzogthum Schleswig zufalle, zum Regenten in Holstein wählen sollten p). Indessen muß doch eine Sage von dem Revers von 1448 Huitfeldt zu Ohren gekommen seyn, da er, indem er von Christians Wahl in Schleswig und Holstein und den Privilegien vom 18ten März 1460 erzählt, (S. 888) hinzu fügt: „Det siges, at han „skal have givet de Holster et Brev, findes udi Adelens Verie,

---

o) K. Ancher III. S. 425.

p) J. A. Cypræi Annales Episcopornm slesvicensium p. 379: „Qvi (Adolphus) suo consilio author fuit, ut se e viris sublato, Christianum Daniæ R. cui *(ut nonnullis placet) Ducatus Slesvicensis* veluti *directo Domino*, *ex jure feudi* competeret, pro Holsatiæ etiam Domino reciperent ac cognoscerent". Vergl. Grautoffs Lübeckische Chroniken II. S. 119.

„at han ikke skulde bruge [bringe?] det Hertugdømme Slesvig „til Kronen, men vilde lade det blive et adskildt Lehn fra „Kronen (ein von der Krone getrenntes Lehen bleiben lassen), „dog man veed ikke om saa er" q).

Die C. W. oder vielmehr der Revers von 1448 wird kaum früher als in den Gottorfschen Streitschriften nach dem J. 1683 berührt r), von denen ohne Zweifel: Abgenötigte Beantwortung der Schrift, welche unter der Rubric Nachricht von J. K. M. zu D. wieder den Herz. zu Schl. Holst. Gottorp annoch habenden rechtsmäßigen Beschwerden und Ansprüchen, uff gnädigstem Befehl Dero Hochf. Durchl. abgefasset und zum Druck befordert 1684, eine der ersten ist, wo die erwähnte Bestimmung S. 4 angeführt wird, und der Revers selbst als Beilage A (zum ersten Male?) abgedruckt ist.

Von dänischen Historikern und Rechtsgelehrten haben einige die C. W. gerade zu für unecht, oder wenigstens für höchst verdächtig erklärt; andere habeu zwar die Echtheit derselben nicht ausdrücklich geläugnet, aber ihre Gültigkeit bestritten,

---

q) Es muß nach einer Mittheilung von hier aus Dännemark gewesen seyn, daß auch D. Chyträus in seiner (vor 1596, also bevor Huitfeldts Kronik Christians I. herauskam, verfaßten) Saxonia, Lips. 1611, p. 667, nach dem Berichte von Christians I. Wahl zum Könige hinzu fügen konnte: solennibus literis (28. Juni 1448) Duci Adolpho et ordinibus provinciæ Slesvicensis promittit nunquam se Ducatum Slesvicensem regno Daniæ *unire* aut incorporare velle, eosque sibi ut Duci Slesvicensi non ut Daniæ regi fidem et subjectionem iuraturos esse.

r) Dieser wird z. B. noch nicht in der weitläuftigen Apologia causæ et scriptorum Gottorpiensium libro germanico *Christ. V.* auctoritate nuper edito, *Christ. Alberti* jussu opposita, 1679, genannt, wo doch p. 67 die schleswigsche Belehnung von 1326 erwähnt ist.

welches auch von einzelnen ältern schleswig-holsteinschen Schriftstellern gilt. Während des Parteistreites hingegen haben die meisten der letztern ihr von Anfang an sowohl Echtheit als statsrechtliche Bedeutung beigelegt[s]).

Zu den ersten können gerechnet werden Holberg[t]), J. F. W. Schlegel[u]), Jahn[v]), C. Molbech[x]) und A. F. Krieger[y]).

Als eine wirklich ausgefertigte Urkunde ist die C. W. hingegen erkannt von Amthor[z]), Christiani[æ]), K. Ancher[ö]), Chr. Paulsen[a]), Estrup[b]) und Kamptz[c]). Daß Suhm diesen ganzen Punct in seiner Geschichte Dännemarks bei dem Jahre 1326 nicht berührt, muß aus einer Vergeßlichkeit erklärt werden, da man die C. W. bloß aus dem 1448 nach Christoph von Baierns Tode, womit Suhm sein Werk zu schliessen gedachte, ausgestellten Reverse kennt.

---

s) Schon Falck, das Herz. Schleswig in seinem Verhältniß zu Dännemarck u. Holstein (Kiel, 1816) S. 31.

t) Danm. Historie I. S. 406.

u) Danske Statistik II. S. 100.

v) Unionshistorie S. 275.

x) Hert. Sl. Forhold til Dmk. S. 35; Nyt hist. Tidsskr. II. S. 298 f.

y) Antislesvigholstenske Fragmenter. 4. Heft S. 35.

z) Zustand der schl. holst. Ritterschaft S. 17—18.

æ) Schl. Holst. Geschichte II. S. 454 spricht er sich nicht bestimmt darüber aus; aber IV. S. 188 und Oldenb. Kön. I. S. 51 scheint er sich mehr zur Annahme der Echtheit der C. W. zu neigen.

ö) Saml. jurid. Skr. III. S. 423 nimmt er ihr Daseyn vermöge des Reverses von 1448 an.

a) Ueber Volksthümlichkeit und Staatsrecht des Herz. Schleswig S. 57.

b) Blandinger fra Sorøe, 3. Heft S. 105: „es ist nicht mehr Grund an ihrem Daseyn zu jener Zeit und an ihrer Echtheit als an jeder historischen Begebenheit zu zweifeln, die nur einen einzelnen Zeugen für sich hat."

c) Staatsrechtliche Bemerkungen über den kön. dänischen offenen Brief vom 8 Juli 1846. S. 109. 119.

Aber unter allen denen, die sich nicht eben das Daseyn einer echten C. W. durchaus zu verwerfen getraut haben, giebt es doch keinen, der ihr nicht alle staatsrechtliche Wirkung abgesprochen hätte. In jedem Falle muß nämlich anerkannt werden, daß sie von einem Gegenkönige unter dem Einflusse eines Vormunds und ausschließlich in dessen Interesse ausgestellt ist [d]). Christian von Oldenburg konnte auch nicht, ehe er König ward, dem Reiche irgend eine gültige Verpflichtung aufladen. Als Herzog Waldemar später die dänische Krone niedergelegt und Leibeserben hinterlassen hatte, waren die Belehnung von 1326 und der sich vermeintlich darauf stützende Separatartikel rückgängig geworden; damit aber mußte denn auch die Bestätigung von 1448, als auf einen Irrthum gegründet, für ungültig angesehen werden [e]).

Läßt man endlich die Frage von der Echtheit oder Unechtheit der C. W. unausgemacht, so bleibt doch immer so viel

---

[d]) Falck bemerkt (Deutsche Uebers. v. Schlegels Apperçu, 1816 S. 59), man könne nicht sagen, daß unter einem minderjährigen Regenten ein rechtloser Zustand eintrete; aber dieser war ja ein Parteikönig, und da mußte wohl die Regel gelten: factis eorum qui sine jure imperium tenent, veri reges non obligentur.

[e]) Estrup a. a. O. S. 109—10; Dircking-Holmfeld der dänische Staat I. S. 154. 162. Wenn übrigens Estrup Christians Unbefugtheit, das der Krone gehörende schleswigsche Lehen zu veräussern, auch auf den Artikel seiner [freilich spätern] Handfeste (oder vielmehr seines Reverses) gründet, daß er nicht ohne hohe Nothwendigkeit „Schlösser, Lehen des Reiches verpfänden oder veräussern" dürfe, so ist zu bemerken, daß unter Lehen hier kaum etwas Anderes als die kleinern Lehen im Reiche zu verstehen ist, von denen es voraus heißt, daß der König keinen Ausländer Schloß, Land oder Lehen in Dännemark bekommen (fange Slot, Land eller Lehn i Danmark) lassen darf. Vergl. die Bestimmung in der Handfeste des Königs Hans, daß der König keine Macht haben solle, „die Krone in einem der Länder an Land, Lehen oder — oder Schloß rc. zu vermindern"; Huitfeldt II. S. 967.

höchst wahrscheinlich, daß eine politische Idee der gedachten Bestimmung zum Grunde gelegen habe, diese mag nun aus einer ältern oder neuern Zeit herrühren. Eine solche Idee ist ohne Zweifel in der Hauspolitik der holsteinschen Grafen zu suchen, und davon enthält die Geschichte mehrere Spuren. Schon im Anfange des 13ten Jahrhunderts hatten die Eroberungen Waldemars II. jene den mächtigen Nachbarn im Norden fürchten gelehrt, gegen welchen Südjütland als eine Vormauer anzusehen war. Sie strebten daher jede nähere Vereinigung des Herzogthums mit dem Königreiche, entweder durch Consolidation oder auf welche andere Weise, zu hindern. Sie wollten eben so ungern Schleswig als eine dänische Provinz, als einen schleswigschen Herzog auf dem dänischen Königsthrone sehen. Daher weiß man nicht, daß Abels Schwäger die Ansprüche ihrer Schwestersöhne auf die dänische Krone unterstützt haben, ungeachtet der ältere derselben, eventualiter auch der jüngere, schon vor Abels Tod zum Thronfolger gewählt war[f]; hingegen eilten sie sogar, als Herzog Erich sich nach Christophs I. Tode Hoffnung zum dänischen Throne machte, einen Stillstand mit dem Reiche zu schliessen[g]. Nach Erich Menveds Tode

---

f) Huitfeldt I. S. 229. H's Reflexion bei dieser Gelegenheit verdient angeführt zu werden: „Dermed blev Riget transfereret fra Christoffers Stamme og ind paa Abel. —— De som levede paa den Tid, vare den nærværendes Regiering saa meget tilgiven, at de samtykte alt hvad som begieredes; men om Valget er gangen af frie Stemme eller af Nød og Tvang, er disputerligt. Godt havde været, at de dermed havde ladet betemme, til Valdet havde skeet, at de havde kunnet seet, hvad der var blevet af K. Abels Børn [es hätten beruhen lassen, bis der Fall, nämlich die Erledigung des Throns, eingetreten wäre, um sehen zu können, wie K. A's Kinder geartet hätten], og da brugt deres frie Valg, men nu forekom og præoccuperede de Tiden".

g) Suhm X. S. 393.

widersetzte der holsteinische Graf Johann sich dem Herzog Erich II., den die Deutschen im Reiche und der jütsche Adel zum Könige wählen wollten [h]. Als Herzog Waldemar V. 1326 durch Unterstützung seines Oheims, des Grafen Gerhard, zum Könige gewählt war, mußte er jenen gleich mit Schleswig erblich belehnen; und als Waldemar 1330 die Krone niederlegte und das Lehen zurück erhielt, mußte der wieder eingesetzte Christoph II. dem Grafen Gerhard nebst Erben zugleich mit Herzog Waldemar die Gesammt-Belehnung mit dem Herzogthume (in solidum inpheodavimus) nach dem Tode des Herzogs ohne Leibeserben (absque legitimo herede) ertheilen. Merkwürdig ist, daß diese Exspectanz auf die Lebenszeit des Herzogs eingeschränkt, aber auf Gerhards Erben ausgedehnt wurde. Vielleicht kann eine solche dynastische Politik der wahre Grund gewesen seyn, der den Herzog Adolf bestimmte, die dänische Königswahl nicht anzunehmen; denn Alter und Schwachheit konnten doch für einen 47-jährigen Fürsten, der noch 11 Jahre nach dieser Zeit lebte, nicht recht als Entschuldigung gelten. Daraus kann man vielleicht auch das Motiv erklären, welches Christian I. für die Bestätigung der C. W. anführte, nämlich damit ein ewiger Friede (ewich frede vnd bestantlichkeit) zwischen dem Königreiche und dem Herzogthum nebst der Grafschaft bleiben könne [i].

---

[h] Huitfeldt I. S. 411. „Mange vare tilsinds hannem (den Herzog Christoph) at forskyde, efter K. Erichs Formaning og Advarsel, og heller at vælge Hert. Erich af Slesvig, dermed Fyrstendømmet og igien havde kunnet indlemmes i Riget."

[i] Derselbe Grund wurde auch für die Belehnung von 1386 (Falcks Urkunden S. 8) und für die Vereinbarung zu Vordingborg 1392 (Suhm XIV. S. 570) angeführt. Daß diese Politik der holsteinschen Grafen oft von der Stimmung im Herzogthum selbst unterstützt worden ist, läßt sich nicht bezweifeln; wenn aber Huitfeldt

Da nun Graf Gerhard zu derselben Zeit, als die C. W. ausgefertigt seyn soll, Schleswig als ein dänisches Lehen empfing, kann es nicht seine Absicht gewesen seyn, dieses Lehnverhältniß aufzulösen, sondern nur seinem Hause eine beständige Belehnung mit Schleswig zu sichern [k]). Eine solche Ansicht der Motive, die möglicher Weise der gedachten Bestimmung zum Grunde gelegen haben, hat der Verfasser schon vor 30 Jahren aufgestellt [l]), und mehrere Schriftsteller, die doch im Ganzen die Echtheit der C. W. annehmen, haben dieselbe später getheilt. Nach Falck (Privatrecht II. S. 144, Urkund. Vorr. S. VII.) war die Bedeutung derselben, daß ein Herzog von

---

I. S. 237 bei dem J. 1253 bemerkt, daß „das ganze Herzogthum —— lieber unter der Herrschaft, unter der man zu leben gewohnt war (dem Abelschen Geschlechte seit 1332), seyn und seinen eigenen Herrn haben wollte, als unter dem Reiche und einer ungewohnten Herrschaft", so muß das doch mehr für eine neuere als für jene ältere Zeit passen.

k) In dem Lehnbriefe von 1326, mit welchem die C. W. jedenfalls in keinem denkbaren Widerspruch gestanden haben kann, wird dem Grafen Gerhard bloß das dominium utile et directum beigelegt, während der König sich und Nachkömmlingen das jus superioris dominii seu inpheudacionis vorbehält. Weder K. Ancher (III, S. 424), noch Christiani (II, S. 454), noch Estrup (Sorøeske Blandinger, 3. H. S. 107) nimmt eine durch die C. W. bewirkte Aufhebung des Lehnverhältnisses an, auch Sarauw nicht in N. Staatsb. Mag. IX. S. 497. Mit Fug bemerkt daher Kamptz (Staatsrechtliche Bemerkungen etc. S. 232): „Die Waldemariana treu gegeben und ausgelegt, gewährt nicht den entferntesten Grund für die Trennung Schleswigs vom Dänischen Reich und dessen Oberhoheit, selbst nicht einmal des Herzogthums, indem dasselbe, auch wenn es mit der Krone nicht verbunden worden, sondern stets einen besondern Herzog behalten sollte, dennoch der Oberherrschaft der Krone unterworfen geblieben sein würde".

l) Preisschriften betr. die dänische Sprache im Herz. Schleswig von Werlauff und Outzen S. 45.

Schleswig, wenn er zugleich dänischer König ward, das Herzogthum dem nächsten Agnaten, oder einem andern Erben überlassen sollte. Paulsen (üb. Volksthümlichkeit u. Staatsrecht Schleswigs S. 87) sah die C. W. nicht für ein dänisches Reichsgesetz, sondern für ein in dem schleswigschen Herzogstamme geltendes Hausgesetz an, dem zufolge die dänischen Könige von Waldemars Stamme einen ihrer Verwandten (unter den holsteinischen Grafen?) mit dem Herzogthum belehnen sollten, so wie Waldemar selbst seiner Mutter Bruder damit belehnt hatte. Unter den neuern Parteischriftstellern haben z. B. Klenze (die letzten Gründe S. 89) und M. Hälschner (Staatserbfolge der Herzogth. Schl., Holst. u. Lauenb. S. 24) angenommen, daß die C. W. das fortdauernde Lehnverhältniß nicht hinderte, und G. Waitz (Nordalbingische Studien III. S. 70) erklärt dieselbe so, daß der dänische König sich selbst förmlich mit dem Herzogthum belehnen und die Rechte des Lehnsherrn und Vasallen vollkommen getrennt halten sollte.

Endlich ist zu bemerken, daß in der C. W., welche Bedeutung man ihr auch beilegen will, bei Ducatus Sunderjutiæ nicht an ganz Südjütland oder das Land zwischen der Königsau und der Eider, sondern nur an den Theil davon gedacht seyn kann, der Gegenstand der Belehnung war[m]) und schon um die Mitte des 14ten Jahrhunderts auch Ducatus Slesvicensis genannt wurde. Darunter gehörte also vielleicht nicht, was unter dem schleswigschen Stifte lag[n]); aber weder Nord-

---

m) Vergl. Neues Staatsbürg. Magazin IX. S. 496. 508.

n) Hansens Staatsbeschreib. Schleswigs S. 127. 431; Jensens Kirchl. Statistik von Schleswig II. S. 624—25. Als dänischer König bestätigte Herzog Waldemar 1326, d. 16ten August, die Privilegien der Schleswiger Domkirche; „daraus ist zu sehen, daß das Bisthum Schleswig vormals ein von dem Fürstenthum verschiede-

friesland, welches 1326 unter die dänische Krone gehörte und erst von 1332 an, als alles Land zwischen dem großen Belt und der Westsee dem Grafen Gert verpfändet wurde, und später durch die Belehnung von 1386 und durch den Frieden von 1435 unter das Herzogthum kam o), noch Alsen und Aerö, von denen das erstere damals abwechselnd im Besitze des Königs und des Herzogs p), das letztere gerade jetzt dem Drosten Laurids Jonsen verpfändet war q).

Das Resultat der gegenwärtigen Untersuchung ist also:

1. daß eine 1326 vermeintlich ausgefertigte, später Constitutio Waldemari genannte Staatsacte, wenn nicht als offenbar unecht, so doch als höchst verdächtig, vielleicht bloß als Entwurf einer einzelnen Partei anzusehen ist;
2. daß sie, selbst ohne eine solche Voraussetzung, den Verhältnissen gemäß, unter denen man sich ihre Entstehung denken muß, als in staatsrechtlicher Hinsicht ungültig anzusehen ist;
3. daß der Revers von 1448, der das einzige bekannte Bruchstück der C. W. enthält, an formellen Mängeln leidet, die zu der Vermuthung leiten, daß auch dieser nicht mit vollkommener Gültigkeit ausgestellt ist.

In jedem Falle muß selbst dieser Revers durch die Begebenheiten und Verhandlungen im J. 1460 de facto aufgehoben

---

nes Lehen gewesen ist" (Huitfeldt I. S. 433.); vergl. H. Ratjen Verzeichniß der Handschriften der Kieler Univ. Bibl., welche die Gesch. der Herz. S. u. H. betreffen, S. 237.

o) Michelsen Nordfriesland im Mittelalter S. 86—87. 109—11. 116. 142. 148.

p) Falcks Privatrecht II. S. 22.

q) Suhms Danm. Hist. XII. S. 77. 177. 139.

seyn, so wie man denselben auch nicht, weder damals noch bei einer spätern Veranlassung, dargelegt oder sich darauf berufen hat.

Wie viel Bedeutung jedoch die schleswig-holsteinsche Partei der Constitutio Waldemari noch beilegen zu können glaubt, erfährt man aus öffentlichen Blättern, indem neulich in dem der Versammlung in Frankfurt den 9ten Juni vorgelegten Comiteebericht von der schleswigschen Angelegenheit (von dem hamburgischen Advocaten Dr. Heckscher) auf dieselbe verwiesen ist.

Actenstücke

zur Aufklärung der Lehnsverhältnisse der Herzogthümer.

Mitgetheilt von dem Registrator H. Knudsen.

Zweite Sammlung.

I.

Die Privilegien vom 5ten März 1460.

(Obgleich die schleswig-holsteinische Partei die hier mitgetheilten Privilegien und die sogenannte „tappere Vorbeteringe" derselben als ein Grundgesetz für die Herzogthümer betrachtet, so hat man doch noch keine lesbare oder überhaupt befriedigende Ausgabe von ihnen; denn die von Hegewisch und Jensen besorgte (Privilegien der Schleswig-Holsteinischen Ritterschaft S. 42 ff.) leidet an mehreren Unvollkommenheiten. Sie ist indessen die beste von allen und ist daher der gegenwärtigen Ausgabe zu Grunde gelegt, deren Abweichungen von derselben unter dem Texte bemerkt sind.)

Wy Cristiern, van godes gnaden to Dennemarken Sweden Norwegen der Wenden vnde Gotten koningh, greue to Oldenborch vnde Delmenhorst, Bekennen vnde betugen openbare mid desseme jegenwardigen vnseme breue, vor alle de jennen dede ene sehn horen offte lesen, dat de erwerdigen prelaten strenge ridderschop ersamen stede vnde inwonere des hertogdomes to Sleswik der lande vnde greueschop Holtsten vnde Stormeren vns hebben gekoren to enem hertogen to Sleswigk greuen to Holsten vnde to Stormeren vorbenomet*), hebben ok vns annamet vnde huldiget vor erem heren, nicht alse eneme koninge to Den-

*) Die deutschen Herausgeber der Privilegien haben hier ihren Text mißverstanden, indem sie in der hochdeutschen Uebersetzung ein Semicolon vor: vorgenannte gesetzt haben, anstatt dahinter.

nemarken men alse ereme heren desser vorgeschreuen lande, mid vnderschede aller article vnde stucke hir na vtgedrucket. To deme ersten, vmme bestentlicheid dersuluen lande an vrede to holdende, willen wy vnde scholen den cristenen louen godesdenst vnde de rechtuerdicheid holden, holden laten, bescherme*), vnde nicht krenken, men meren na vnseme vormoge; enem islike inwoner der erbenomeden lande, gestlik vnde werlik, ridderschop stede, alse Sleswik Flensborch Hadersleue Hamborch Kijl Ytzeho Rendesborch vnde alle andere stede, clene vnde grot, der vorgenanten lande, ere inwonere, den kopman vnde wanderende minschen bi ereme rechte vnde vrijheid to latende, vnde se darane beschermen, vnde alle ere priuilegia vriheid recht, vnde alle erlike sede vnde wonheit ouer alle desse vorgenanten lande, willen vnde scholen de besegelen vorbreuen vnde besteden samptliken vnde enem isliken besundergen de dat eschet: de wy ok alle in craft desses breues nû vulborden tolaten vnde besteden ewich to bliuende; ok arge sede, de jegen god vnde recht sind, af to kerende na vnseme vormogen. De Lubeschen scholen bruken aller vrijheid, de se vnde ere kopman mid rechte an dessen landen had hebben bi tiden vnses seligen ohmes hertogen Alffues. Hebben se ok priuilegia, der en vnse vorgenante ohm plichtich was to holdende, de loue wy en ok to holdende. Vurder bekenne wy vnde stan to, na deme dat wy mid sampt vnsen leuen broderen, here Mauriusze vnde Gerde, greuen to Oldenborch vnde Delmenhorst, van bord wegene de negeste erue na dode vnses seligen ohmes, here Alffues vorgenant, to densuluen landen sin, dat wy to densuluen landen gekoren sind to eneme

---

*) corrig. *beschermen?*

hern, alse vorgeschreuen is, nicht alse eyn koningh to Dennemarken, men vmme gunst de de inwonere desser lande to vnser personen hebben, nicht to eruende desse land jenigem van vnsen kinderen edder frunden*), men na vnseme leuende, alse wy nu van vrijhen willen gekoren sind to dessen landen van den inwoneren erbenomet: so mogen se vnde ere nakomelinge, also dicke**) alse desse land los werden, beholden eren kore to kesende den to eneme here enen van vnsen kinderen, efft der nen were, dat god affkere, to kesende enen van vnsen rechten eruen. De denne koren werd alse vorgescreuen steid, de schal sine lehne eschen vnde entfan van sinen lenheren, dar se aff to lehne gan, vnde don alse sik van rechte bort. Ypp dat sodane woldat vnde gunst der inwonere desser vorgenanten land en vnd eren nakomelingen sy vnschedelik, men to ewigen tiden fromelik vnde nutte, scholen se offt jenich van en, he sy gestlik edder werlik, nicht plichtich wesen vns to uolgende denen edder hulpe don buten dessen landen. Ok schole wy nemande vth dessen landen vorgenant in saken, de lijff edder gud andrepen, vor vns laden to rechte, men eyn islik schal in sodanen saken sin recht soken binnen landes alse sik gebort. Offt wy krich anslogen vmme vrede vnde nutticheid desser land na rade vnde vulborde vnde willen der menen redere desser lande, edder wolde we buten edder binnen landes desse vorgeschreuen edder nageschreuen article krenken: so scholen vnde willen wy dar jegen wesen vnd eyn islik schal plichtich wesen truwelken darto to helpende, dessen breff vnde endracht an allen eren stucken to beschermende.

---

*) oder frenden?

**) so oft.

Wy vnse eruen vnde nakomelinge scholen vnde willen ok nene schattinge edder bede don ouer de inwonere desser land samptliken edder besundergen, vtgescheden vnse egene bunden vnde lansten de vnuorsettet vnde vnuorpandet sind, sunder frundlike *) willen vnde tolaten **) endrachtliken vulbord aller redere vnde manschopp desser lande, gestlik vnde werlik. Willen ok vnde scholen betalen alle schulde vnde plichte vnses seligen ohmes Alffues, wandages hertogen to Sleswik ergenant; vnde wanner wy willen inlosen verkoffte guedere vppe wedderkop vorsettede edder vorpande gudere desser lande, dat willen wy vnde scholen don mid vnseme eghenen gelde. Lauen ok, willen vnde scholen alle breue vnses vorgenanten seligen ohmes holden, de sik boren to holdende mid rechte. Wy vnde vnse nakomelinge scholen vnsere ***) husfrowen nene gudere voregenen edder vorplichten an dessen landen, ane na rade vnde vulbord aller †) vnser redere der land. Wy lauen na rade willen vnde vulbord vnser redere an deme hertogdome Sleswigk stede hebben enen landbornen man vt desse landen to eneme drosten ouer dat hertogdom, de alle sake schal vorscheden, de eme na vtwisinge des rechtes hoert ††) to schedende †††); desgelik to hebbende ouer dat land to Holsten vnde Stormeren enen marschalk, de ok sin abacht ††††) do, so sik bort. Densuluen drosten vnde

*) berichtigt statt frudlike.

**) berichtigt statt tolāt.

***) In der Ausg. vnsē (vnsen?)

†) berichtigt statt alle.

††) In der Ausg. hōrt.

†††) berichtigt statt toschedede.

††††) Ambacht, Amt, Richteramt.

marschalk scholen wy vorsehen *), dar se ere staet af holden vnde der de se to sik eschen an den rad, na deme wy des mid en ouereenkomen. Vnse droste vnde marschalk scholen ok des jares vaken dingk holden vnde recht an den jegenen des landes **) dar id mest behoff deit. Wy willen vnde scholen ok alle jar suluen eens landrecht holden in islikeme lande, wanner wy sunder hinder sind, vnde horen denne alle merklike clage, vnde de vorscheden na rade vnser redere. Vnse droste vnde marschalk scholen bauen alle dingk an deme rechte gode vor ogen hebben vnde waren sik, souerne se ere êre rüchte vnde gud leff hebben, dat se nene gunst edder gaue nemen vor recht. Weret dat se des vorwunnen worden, wy wolden dat richten vppe dat hogeste. Darvmme scholen alle drosten vnde marschalke vns sweren in de hilgen, dat se willen richten so se rechtest weten vnde beuragen konen, nene gunst edder gaue darvor to nemende. Hirumme beden wy alle vnsen rederen vogeden vnde vndersaten, nû vnde an tokomenden tiden, offte we wolde vorweldigen vnsen drosten edder marschalk, dat se en bistendich sin vnde helpen ere recht beschermen, wor vnde wan se dat eschende werden. Desse vorbenomeden land lauen wy na alle vnseme vormoge holden an gûdeme vrede, vnde dat se bliuen ewich tosamende vngedelt. Darumme schal nemand veyden den anderen, men eyn islik schal sik nogen laten an recht. Vppe dat sodan vrede desto bet holden werde, scholen wy vnde willen vnse amptmanne, alse drosten marschalk schenken kokemester vogede vnde dergelik, hebben an dessen landen inwanere

---

*) berichtigt statt vorsehn.

**) berichtigt statt lades.

desser land, vnde en vnse slote borge vnde lehne darsul-
uest don, vnde anders nemande. Wanner wy willen an desse land tehen*), so scholen vnse droste marschalk amptmanne vnde vogede desser land vns bestellen nogaftige denere, de vns annamen vnde bi vns bliuen dewile wy in densuluen landen wesen willen. Willen ok mit velheid volkes gesterie vnser, vnser husfrowen edder vnser kindere, de land nenerleyewys beswaren, men scholen alle vnse teringe vnde stad holden van vnsen renten. Den plochman edder husman schal nemand berouen edder bernen, all**) worde sin here geueydet, bi broke des landuredes. Na***) deme de inwonere desser vorgenanten land vns sodane gunst willen vnde vruntschop bewiset hebben, so lauen wy en vnde eren nakomelingen se alle to holdende schadelos van aller maninge ansprake veyde vnde anuechtinge de schen mochten, offte etlike sik seden recht to hebbende to dessen vorgenanten landen samptliken edder besundergen van ansprake wegene vnser leuen brodere vnde der heren van Schowenborch; ok offt jemand sik mende to wesende eyn lenhere der lande Holsten vnde Stormeren samptliken edder bezundergen; offte ok nû we sik vorleninge mende to hebbende vppe etlike desser land van macht des keysers, edder wor id aff were, gestlik edder werlik. Offte redere desser land mid deme drosten vnde marschalke to nutticheit der land edder etliken jegen wes boden setteden schickeden edder vrede makeden mit naberen desser land, schole wy vnde willen alle stede vnde vast holden wente to vnser tokumpst, vnde sedder vns holden in den saken

*) berichtigt statt *tehn*.

**) *all* d: obgleich.

***) berichtigt statt *nach*.

na rade vnser redere darsuluest na gelegenheit der sake. Wy laten ok dat nû to vnde vulborden in crafft desses breues, also dat de droste vnde marschalk effte vnse redere mogen voruolgen vnde rechten de jennen de dar jegen don. Ok wille wy vnde scholen na vnseme vormoge schicken, dat men holde in deme hertogdome dat lowbok wor id nicht en is jegen article desses breues. De slote der land schal men holden van den renten; vnde offt dar redlik broke vallet, de scholen vnse vogede winnen na landrechte edder mid vruntschup, vnde nicht mid wald. Hefft we in den landen Holsten vnd Stormeren Hollesch edder ander recht, de dat will affsetten*): so wy darto eschet werden, willen wy sulkes affleggen vnde gunnen en Holsten recht. Wes eyn inwaner desser land, gestlik edder ridderschupp, hebben wil to siner egen behoff vnde nicht to kopenschop, dar dorff he nergen vore tolnen in dessen landen. Vnse vogede in dessen landen schole de slote vnde stede holden to vnser truwen hand; na vnseme affgande to truwer hand vnser erbenomeden redere, de se vord scholen holden to truwer hand des, de denne here werd to den landen na vorgeschreuen wise. Offt etlik van binnen edder van buten mid wald desse land vorgenant beschedigen wolde edder jegen landrecht dede, so mogen vnse droste marschalk vnde redere**) vnse vndersaten vorsammelen an vnseme affwesende vnde keren sodane wald vnde arch aff; dar schal eyn islik to helpen. An vnseme affwesende mogen vnse droste vnde marschalk beden wes en dunket nutte sin vor de land, wente to vnser tokumpst. Alle desse vorgenante article sweren wy in den hilgen in

---

*) berichtigt statt *affsette.*

**) berichtigt statt *Rede.*

guden truwen na vnseme besten vormoge stede vnde vast to holdende, vnde lauen vord vor vns vnse eruen vnde nakomelinge alle desse suluen article vnde stucke vorgenant, vnde enen isliken bi sik, den erwerdigen vnde werdigen heren prelaten ridderschupp manschupp vnde gemenen inwoneren des hertogdomes to Sleswik vnde der lande Holsten vnde Stormeren, vnde to truwer hand den rederen dersuluen lande vorbenomet, stede vnde vast to holdende vnuorbroken sunder arch, vnde hebben des vnse koninglike secret nedden an dessen breff heten hangen. Vnde to merer witlicheid hebben wy Johannes to Aarhusen, Kanutus to Wiborch, Jacobus to Borleme, Hinricus to Ripen, van densuluen gnaden bischoppe, Otte Nielsson, Erik Ottensson hoffmester, Clawes Rennow marschalk, Eggerd Frille, Niels Eriksson, Peter Howenschild, Knûd Hinrikesson, Johan Biornsson, Strange Nielsson, Johan Oxe, Lodwich Nielsson, Johan Rantzow vnde Johan Frille, riddere, redere vnses allergnedigesten heren vorgenant, vnse ingesegele hengen laten nedden an dessen breff. De gegeuen is to Ripen, des negesten midwekens na deme sondage alse men singet in der hilgen kerken Inuocauit, na vnses heren bord verteinhundert in dem sestigesten jare.

(L. S. R.) (L. S.) 17 Mahl.

(Auf der Rückseite mit einer jüngern Hand) Dit sind der lande priuileige van olde koning Kersten vorsegelt.

II.

Die Grafen Moriz und Gerhard von Oldenburg verkünden den Einwohnern der Herzogthümer, daß sie ihr Erbrecht auf dieselben dem Könige Christian I. abgetreten haben und befehlen ihnen, ihm als ihren rechten Herrn zu huldigen. — den 6ten März 1460.

(Nach den Privilegien der Ritterschaft S. 37.)

Wy Mauricius vnde Gerd, brodere, to Oldenborch vnde Delmenhorst greuen, don witlik bekennen vnde betugen openbare vor alle den jenen de dessen breff sehn horen offte lesen, dat wy mid beradenen synnen vnde guden willen, so nû de hochgeborne furste her Alff, hertogh to Sleswick, greue to Holsten vnde Stormaren, vnse leue ohem, deme god gnade, van dodes wegene afgegan is, des wy beide vorbenomede mid sampt deme irluchtigesten hochgebornen forsten vnde heren, heren Cristiernne, to Dennemarken &c. koninge, vnseme gnedigen leuen heren vnd brodere, to de vorscreuen landen negesten anbornen eruen sind, mid deme suluen irluchtigesten vnseme leuen heren vnde brodere ene ewige stede durende vnd warende erffschichte vorlatinge vnde endracht vpgenomen gemaket vnde angegan hebben: darumme wy Mauricius vnde Gerd vorgennant *) vor vns vnse erue vnde nakomelinge alle vnse rechticheid, de vns

---

*) oder vorgenompt, vorgenomet; in der Ausgabe: vorgeɽ (welches nicht bezeichnet vorgeschr(euen), wie Prof. Waitz angenommen hat; Nordalbing. Studien III. 75.)

denne na dode vnses seligen leuen ohmes vorgenant *) to den vorbenomeden **) landen mid allen eren tobehoringen werderen olanden stromen enden vnde scheiden, so alse de alle samptlik vnde besundergen belegen sind, moge togeuallen offte ankomen wesen, gestlik offte werlik, nichtes dar van vtbesundert, dar ***) vorgenanten irlüchtigesten vnseme here vnde brodere sinen eruen vnde nakomelingen gantserdinge vpgelaten vnde ouergegeuen hebben, vplaten vnde ouergeuen, ane jenigerleye furder insprekend, in crafft desses breues. Dar vp vorlaten wy mit desseme vnseme openen besegelden breue der †) erwerdigen werdigen gestrengen duchtigen vnde ersamen bisschoppe prelaten riddere knapen stede borgere vnde gemenlik alle inwonere, gestlik vnde werlik, alle der vorbenomeden lande aller tosprake vnde schuldinge vnd tosage, de wy Mauricius, Gerd, vnse eruen offte nakomelinge to den vorgenanten landen allen edder besundergen edder eren inwoneren, gestlik edder werlik, jenigerleyewiis hebben mochten effte kunden nach gestliken edder werliken rechten van erfflikes anualles wegen der lande ergenant in vorgeschreuener wise, biddende andachtigen ††) mit vlite jw vorgenanten erwerdigen werdigen gestrengen vnde düchtigen bischoppe prelaten riddere knapen stede borgere menheid vnde inwonere, gestlik vnde werlik, dersuluen

---

*) in d. Ausg. vorgenāt. Aus diesem Grunde habe ich oben angenommen daß vorge, gelesen werden müßte vorgenant.

**) oder vorbenanten; in d. Ausg. vorbn͂.

***) corrig. *deme* oder dar deme?

†) corrig. *den?*

††) andachtigen wird ind der Privilegiensammlung übersetzt durch: dessen eingedenk. Sollte es nicht hier vielmehr bedeuten: inständig?

lande, dat gy vppe*) vnnser erfftall vorlatinge, so vorgeschreuen steid, deme irluchtigesten vnnseme leuen heren vnde brodere sinen eruen vnde nakomelingen huldigen vnde alles des bewisen vnde don, so gy denne iuwem rechten heren plichtich sind, vnde wisen iuw alle samptliken an en sine eruen vnde nakomelinge van der wegene, na vthwisinge vnd lude sines breues den vorgenanten landen luden vndersaten vnde iuw allen dar vpp vorsegelt. Hir vpp ouergeuen affleggen vnde vorlaten wy samptlik vnd besundergen alle behelpinge gestlikes keyserlikes vnde alles anderen werliken rechtes, der alle nen jegen dessen vnsen breff nummermeer to brukende. Alle desse vorschreuen stucke vnde article lauen wy vor vns vnse eruen vnde nakomelingen jw allen vorgenant, gestlik vnde werlik, juwen eruen vnde nakomelingen to ewigen tiden samptliken vnde besundergen in guden truwen stede vnde vast to holdende sunder arch; vnde hebben wy Mauricius vnde Gerd to Oldenborch vnde Delmenhorst greuen vorgenant, vor vns vnse eruen vnde nakomelinge, witlik mid vryhen willen vnde beradenem mode vnse ingesegele hengen heten an dessen breff. Vnde to merer witlicheid hebben wy Wilken Vrese vnde Rembert Berneuur, redere der vorbenomeden vnser gnedigen leuen heren vnde junckers Mauricii vnde Gerdes, vnse ingesegele an dessen breff mede henget; de gegeuen is to Ripen am donnerdage na deme

---

*) In der Ausgabe: vpge, was ich für einen Druck- oder Lesefehler angenommen habe. Prof. Waitz (l. c. p. 75) hat angenommen vpge = vpgen., in Uebereinstimmung mit der hochdeutschen Uebersetzung in der Privilegiensammlung (S. 39): „daß ihr obgenannter unserer Erbtheilung" rc. Ich würde die Stelle wörtlich so übersetzen, daß Ihr unserem Erbrechtsverzichte zufolge (d. i. Verzicht oder Renunciation auf unser Erbrecht) rc. — Das Original kann doch allein entschiden, ob ich hierin Recht habe oder nicht.

sondage alse men singet in der hilgen kerken Inuocauit, na vnses heren gebort verteinhundert in dem sestigesten jare.

(L. S.) (L. S.)

(Außen darauf) Dit is ene vorlatinghe, de konig Kersten deme olden van synen beiden broderen gheschen is des erffvals haluen van hertigen Alue, ores oemes.

III.

Abtretung aller Ansprüche auf das Herzogthum Schleswig und die Grafschaften Holstein und Stormarn von Seiten der Grafen Moritz und Gerhard von Oldenburg an den König Christian. — den 7ten März 1460.

Wy Mauricius vnde Gerd, brodere, to Oldemborch vnde Delmenhorst greuen, don witlik bekennen vnde betugen opembare vor alle den jennen de dessen breff seen horen offte lesen, dat wy vor vns vnse eruen vnde nakomelingen to ewigen tiden mid guden beradenen sinnen vnde vullenkomenen willen, so nu de hochgeborne furste, her Alff, hertogh to Sleswigk, greue to Holsten vnde Stormaren &c., vnse leue ohem, deme god gnade, van dodes wegene affgegan is, des wy beide vorbenomet mid sampt deme irluchtigesten hochgebornen forsten vnde heren, heren Cristierne to Dennemarken &c. koninge, vnseme gnedigen leuen heren vnde brodere, to den vorgenanten landen de negesten angebornen eruen sind, mid deme suluen irluchtigesten vnseme leuen heren vnde brodere ene richtige stede du-

rende warende ewige endracht vorkopinge ouergeuinge vnde vorlatinge vpgenomen gemaket vnde gantzerdinge angegan hebben, also dat de genante irluchtigeste forste her Christiern, vnse gnedige leue here vnde broder, vns Mauriciusze vnde Gerde vorbenomet, vnsen eruen vnde nakomelingen sin druddendeel vnnser herschoppe Oldenborch vnde Delmenhorst, welket eme sinen eruen vnde nakomelingen so vrii tobehorende was alse de anderen twe dele der twier genanten herschoppe vns beyden vnsen eruen vnde nakomelingen vorbenomet allervriest tobehorende sind, vns Mauriciusze vnde Gerde vorbenomet vnsen eruen vnde nakomelingen gantzerdinge, nummermeer to ewigen tiden dar furder vppe to sakende, mid aller tobehoringe vorlaten vnde ouergeuen hefft, vnde dar bouen islikeme vnser twier vorgeschreuen, vnsen eruen vnde nakomelingen to betalende vnde touornogende besegelt hefft veertichdusend rinesche guldene, alse nu korforsten munte gemenliken geheten is, tho tiden so denne siner gnaden opene besegelde breue, vns beyden broderen vnsen eruen vnde nakomelingen erbenomet dar vpp besegelt vnde gegeuen, furder vthwisen. Dar vpp wy Mauricius vnde Gerd, brodere, to Oldenborch vnde Delmenhorst greuen, vor vns vnse eruen vnde nakomelinge mid vulleme rade vnde willen deme vorgenanten irluchtigesten hochgebornen forsten, vnseme gnedigen leuen heren vnde brodere, alle vnser beiden brodere vorgenant vnser eruen vnde nakomelinge rechticheid erfftale dele herlicheid ansprake vnde tosage, de vns beyden erbenomeden broderen vnsen eruen vnde nakomelingen, na vthwisinge gestlikes offte werlikes rechtes offte anders, na dode vnde affgange van desser werld des vorbenomeden vnses seligen leuen ohmes to den landen alse dat hertogdom to Sleswick greueschuppe vnde herlicheide der lande Holtsten

vnde Stormaren in gestliken vnde werliken saken, elces nicht dar van vthbesundert, to ewigen tiden sunder jeniges vnser beider brodere vnser eruen vnde nakomelinge vorbenomet forder tosprake rechticheid vnde andele gantzerdingen erffliken vnde to ewigen tiden mid aller herlicheid, gestlik vnde werlik, nutte vnde vramen nogafftich vorkofft hebben vorlaten vortegen vorschotet ouergegeuen, vorkopen vorlaten vortigen vorschoten vnde ouergeuen deme vorgenanten irluchtigesten vnseme gnedigen leuen heren vnde brodere sinen eruen vnde nakomelingen erffliken to besittende to ewigen tiden in crafft desses breues nummermer to den vorbenomeden landen allen in gestliken offte werliken saken herlicheiden vnde rechticheiden, wo vnde in wat wise de konen vnde mogen genomet werden, toseggend to hebbende. Hir vpp vorlaten vnde ouergeuen wy samptlik vnde besundergen Mauricius vnde Gerd brodere erbenomet alle behelpinge gestlikes keyserlikes vnde alles anderen wertliken rechtes, der aller nen jegen dessen vnsen breff nummermer to brukende: doch also, dat de breff den erwerdigen gestrengen vnde duchtigen bischoppen prelaten ridderen knapen steden vnde gemenen inwoneren des hertogdomes to Sleswick vnde der lande Holsten vnde Stormaren gegeuen gantz vnde all bi siner macht bliue vngekrenket. Vnde offte geschege in tokomenden tiden, dat god vorbede, dat desse land vorgenomet, alle edder eyn offte mehr van en besunderen, deme vorgenanten irluchtigesten hochgebornen forsten heren Cristierne, vnnseme leuen gnedigen heren vnde brodere, dorch de heren van Schowenborch edder anders weme in rechtes dwange affgeordelt gedelet offt gewunnen worden, alsdenne scholen wy Mauricius vnde Gerd vorbenomet, greuen to Oldenborch vnde Delmenhorst, vnse eruen vnde

nakomelinge sodanen schaden, alse de vorbenomede vnse gnedige leue here vnde broder sine eruen vnde nakomelinge dar durch lidende wurden, gantz vnde all, islik vnser vorgenomet na sineme andele vnde gebore, mededregen lyden vnde entgelden. Alle desse vorgeschreuene stucke vnde article, vnde isliken bi sik, lauen wy Mauricius vnde Gerd vorbenomet, brodere, vor vns vnse eruen vnde nakomelinge deme vorbenomeden irluchtigesten hochgebornen forsten vnde heren, vnseme gnedigen leuen heren vnde brodere, sinen eruen vnde nakomelingen in guden truwen stede vnde vast toholdende sunder arch, vnde hebben des vnse ingesegele benedden an dessen breff endrachtigen heten hangen, vnde wy Wilken Vrese vnde Rembert Berneuur knapen, der vorbenomeden vnser gnedigen heren vnde juncheren redere, vnse ingesegele tor witlicheid mede an dessen breff gehenget, de gegeuen is tho Ripen na Cristi gebord verteinhundert in deme sestigesten jare, des vrydages name sondage alse men singet in der hilgen kerken Inuocauit. *)

(Die Siegel sind vorhanden.)

---

*) Dieser Abtretungsbrief ist hier mitgetheilt nach dem Original auf Pergament im Geheimen-Archiv. Früher war er gedruckt in Lünigs Reichsarchiv, und darauf mit einigen Berichtungen (von Prof. Waitz) in den Nordalb. Studien, III. 76—78.

IV.

König Christians I. Schuldbrief an seinen Bruder Gerhard auf 40000 Rheinische Gulden zur Entschädigung für dessen Abtretung seines Rechts auf Schleswig, Holstein und Stormarn. — Ripen den 8ten März 1460 *).

Wir Cristiern van godes gnaden to Denemarken Sweden Norwegen der Wende vnd der Gotten koningk, greue to Oldenborg vnd Delmenhorst, erkennen vnd betugen in dessemе vnsseme breue opembare vor allsweme, dat wij vnsse eruen vnd nakomelinge deme edellen vnd wolgebornen juncheren Gherde, greuen to Oldemborg vnd Delmenhorst, vnsseme leuen brodere, vnd sinen eruen rechter witliken schult schuldich sint vertich dusent guder rinischer guldene, so nu to Lubeke vnd to Hamborg vor den weslen gud ghnuge **) vnd gheue sint, van sodaner vortegenheyt vorlatinge vnd schotinge wegene, alse de edellen vnsse leuen brodere her Mauricius vnd Gherd vorben., to Oldenborg vnd Delmenhorst greuen, vns van wegene der lande alsse des hertichdomes to Slesswig vnd der greyescup to Holsten vnd Stormarn, so erer beyder opene breue vns vnssen eruen vnd nakomelingen darvp vorsegelt furder vtwiset, van welker summen vorscreuen wij vnde vnsse eruen schullen vnd willen deme vorgen. vnsseme leuen brodere Gherde

*) Diese und die beiden zunächst folgenden Urkunden werden mitgetheilt nach den Nordalbingischen Studien (III. 79—83), wo Prof. Waitz dieselben nach den Originalen herausgegeben hat.

**) ghnuge ist wohl nur eine unrichtige Lesung (oder ein Druckfehler) für ghenge.

vnd sinen eruen to eren willen vnd genoge gheuen vnd betalen viiffdusent guder rinscher guldene, so vorgescreuen stant, binnen deme Kijle in den archetagen*) sunte Mertens negest komene sunder jenigerleye hinder edder lenger vortoch, vnd den so schullen vnd willen wy deme genanten vnseme leuen brodere Gherde vnde sinen eruen de anderen nastanden summen goldes, alsse vijffvnddertich dusent guder rinischer guldene, so vorscreuen stant, aldar sulues tome Kijle vorwissen vnd vorborgen mid guden mannen ute deme herlichdome vnd lande to Holsten vorben., dar eme vnd sinen eruen wol an genoge, vnd mid openen vorsegelden breuen, dar an se wol verwart sin, dat vorbreuen kunnen, veffteyn jaren deme vorscreuen sunte Mertens dage negestvolgende van jaren to jaren alse de negesten vijff jar itlikes jars dredusent, vnd de anderen teyn jar dar negest volgende itlikes jars twedusent guder rinischer guldene in reden golde, eme vnd sinen eruen to willen und genoge wol to betalende binnen deme Kijle edder vppe ener anderen sekeren stede, dar se des moge vnd mechtich sin. Were auer dat en sodane vorwisinge des vorscreuen goldes vppe de vorben. tijd nicht enschege, wo dat to queme, so schal de ergen. vnsse leue broder Gherd vnd sine eruen jo in sinem vorsegelden breuen vnuorsumet sin. Alle desse vorscreuen articlen sampt vnd besunderen lauen wij Cristiern koningk vorgescreuen vor vns vnd vnsse eruen, deme genan. vnsseme leuen brodere Gherde vnd sinen eruen in guden truwen stede vnde vast to holdene sunder argelist, vnd hebben des to mereren bewisinge vnsse konichlike secret vor vns vnd vnsse eruen

---

*) archetagen ist ein Schreibfehler im Original anstatt achtedagen. (In den achtedagen sunte Mertens, ɔ: *in octavis sancti Martini episcopi,* d. i. die Tage zwischen dem 11ten og 18ten Novbr.)

to dessem breue hangen heten. De gegheuen is to Ripen na Cristi gebort verteynhundert in deme sestigesten jare, ame sonnauende vor deme sondage alse men in der hilgen kerken singet Reminiscere.

(Der Siegelriemen ist vorhanden.)

V.

König Christian I. gibt seinem Bruder, Grafen Gerhard die Hälfte des ihm zukommenden Drittheils von Oldenburg und Delmenhorst für dessen Abtretung seines Rechts auf Schleswig, Holstein und Stormarn. — Ripen den 8ten März 1460.

Wij Cristiern van godes gnaden to Dennemarken Sweden Norwegen der Wende vnd Gotten koningk, greue to Oldemborg vnd Delmenhorst, erkennen vnd betugen in desseme breue openbare vor alsweme. Alsse von dodes wegene seliger gedechtnisse vnsses leuen ohmes hern Alffes, hertogen to Slesswijgk, greuen to Holsten Stormarn &c., vns vnd den edellen vnssen leuen broderen hern Mauriciusse vnd Gherde, greuen to Oldemborg vnd Delmenhorst, dat hertichdom to Slesswiigk, de greuescuppe to Holsten vnd Stormarn van ervetals wegene angeuallen vnd angestoruen sint, dar an vns vnd vnssen leuen broderen vorg. de redere der vorscreuen lande nenen hinder noch bewer gedan, sunder leffliken vnd fruntlichen to den vorben. vnssen angestoruenen eruen gelaten hebben, vnd alsdan de redere der vorscreuen lande vns vor enen hertogen vnd

heren vpgenomen vnd gekorn hebben, vnd *) willen vülbort vnd tolatinge der vorben. vnsser leuen brodere hern Mauriciusses vnd Gherdes, na indeholde vnd vtwisinge erer openen vorsegelden breue dar ouer gegheuen: So hebben wij Cristiern koningk vorgen. deme vorben. Gherde vnseme leuen brodere sinen eruen vnd nakomelingen vorlaten vnd vortegen, vortigen vnd vorlaten jegenwartigen in crafft desses breues vor vns vnsse eruen vnd nakomelingen de helfte vnsses druddendeles aller anwachtinge herlicheyt ansprake vnd rechticheyt, de wij vnd vnsse eruen alduslange in den vorscr. herscuppen landen vnd luden, gestlik vnd wertlik, mid allen eren tobehoringen gehat hebben efte krigen mochten, so dat wij noch vnsse eruen nummermer na dessen tiden vppe de verben. helfte vnsses derdendels der vorscr. herscuppe nene ansprake noch anclage don enschullen noch enwillen nynerleyewijs, so dat de vorben. helfte vnsses druddendels der herscuppe Oldenborg vnd Delmenhorst bij deme vorben. Gherde, vnsseme leuen brodere, vnd sinen eruen to ewigen tijden bliuen schal; id enwere dat vns vnd vnssen eruen van dodes wegene wes wedder anstorue, dar an willen wij vnd vnse eruen unuorlustich vnd vnuorsumet sin. Alle desse vorscreuen articule sampt vud besundern louen wij Cristiern koningk vorgen. vor vns vnd vnse eruen dem ergen. Gherde, vnseme leuen brodere, vnd sinen eruen in guden truwen stede vast vnd vnuorbroken to holdene sunder jenigerleye insage hulperede vnd argelist, vnd hebben des to mereren bewisinge vnsses konichlicke secret vor vns vnd vnsse eruen hengen heten to desseme breue. Na der bord Cristi

---

*) vnd ist ganz gewiß eine unrichtige Lesart (oder ein bloßer Druckfehler) anstatt mid.

verteinhundert in deme sestigesten jare ame sonnauende vor deme sondage alse man in der hilgen kerken singet Reminiscere.

(Das Siegel ist vorhanden.)

VI.

König Christian I. gibt seinem Bruder Moritz die Hälfte des ihm zukommenden Drittheils von Oldenburg und Delmenhorst für dessen Abtretung seines Rechts auf Schleswig, Holstein und Stormarn. — Ripen den 9ten März 1460.

Wij Cristiern van godes gnaden to Denemarken Sweden Norwegen der Wende vnde Gotten koningk, greue to Oldemborgh vnd Delmenhorst, bekennen vnd betugen in dessem breue openbar vor alswem. Alse van dodes wegene vnses leues ohmes hern Allffes, hertogen to Sclesswijck, greuen to Holsten Stormeren &c., seliger gedechtnisse, vns vnd den edellen vnsen leuen broderen hern Mauriciuse vnd Gherde, greuen to Oldemborgh vnd Delmenhorst, dat hertichdom to Sclesswijck, de greuesscuppe to Holsten vnd Stormeren van ervetals wegen angeuallen vnd angestoruen sint, dar an vns vnd vnse leuen brodere de redere der vorgescreuen lande nenen hinder noch bewer gedan, sunder leffliken vnd fruntliken to den vorbenompten vnsen angestoruenen eruen gelaten hebben, vnd alsdan de vorben. redere der vorgescreuen lande vns vor enen herto-

gen vnd heren vpgenomen vnd gekoren hebben, vnd*) willen vulbort vnd tolatinge der vorben. vnser leuen brodere Mauriciuses vnd Gherdes, na indeholde vnd vtwisinge erer openen vorsegelden breue darouer gegeuen: So hebbe wij Cristiern koningk vorgen. deme vorben. vnsem leuen brodere Mauriciusse sinen eruen vnd nakomelinge vorlaten vnd vortegen, vortigen vnd vorlaten jegenwordigen in crafft dusses breues vor vns vnsse eruen vnd nakomelinge vnsen drudden deill halff aller anwachtinge herlicheit ansprake vnd rechticheit, de wij vnd vnse eruen alduslange in den herschuppen landen vnd luden geistlik vnd wertlik to Oldemborgh vnd Delmenhorst mit allen eren tobehoringen gehat hebben efte krigen mochten, so dat wij noch vnse eruen nummermer na dessen tiden vppe den vorben. vnsen helfften deil der vorben. vnser herschuppe Oldemborgh vnd Delmenhorst nene ansprake noch anclage don enschullen noch enwillen nenerleiewijs, so dat de vilgen. herschuppe Oldemborch vnd Delmenhorst vnse deill halff vorg. bij dem vorben. vnsem leuen broder Mauriciuse vnd sinen eruen to ewigen tiden bliuen schal; id enwere dat vns vnd vnsen eruen van dodes wegen darvan wes weder anstorue, daran willen wij vnde vnse eruen vnuorlustich vnd vnuorsumet sin. Alle desse vorgescreuen articule sampt vnd besunderen lauen wij Cristiern koningk vorben. vor vns vnse eruen vnd nakomelinge dem ergen. vnseme leuen brodere Mauriciuse vnd sinen eruen in guden truwen stede vast vnd vnvorbroken to holden sunder jenigerleie insage hulperede vnd argelist. Vnd hebben des to merer bewi-

---

*) Obgleich Prof. Waitz wieder hier, gleichwie in dem vorhergehenden Briefe (S. 39, Anm.) lies't *vnd* willen, kann es kaum zweifelhaft sein, daß in den Originalen steht *mid* willen.

singe vnse koninglike secret vor vns vnse eruen vnd nakomelinge witliken don hangen an dessen breff. De gegeuen is to Ripen na der bort Cristi verteynhundert in dem sestigesten jare am sundage alse men singet in der hilgen kercken Reminiscere.

(Das Siegel ist vorhanden.)

VII.

Die sogenannte „tappere Vorbeteringe" der Privilegien vom 5ten März 1460. — Kiel den 4ten April 1460.

(Nach den Privileg. der Ritterschaft S. 58).

Wy Cristierenn, van godes gnaden to Dennemarken Sweden Norwegen der Wenden vnde Gotten koningh, hertoge to Sleswick, greue to Holsten Stormeren Oldenborch vnde Delmenhorst, Don witlik bekennen vnde betughen opembare vor alsweme in crafft desses breues, dat wy bauen sodanen breff alse wy mid sampt vnsen leuen getruwen rederen, de to Ripen bi vns weren, an deme negest*) uorgangenen donnerdage negest na deme sondage alse men singet in der hilgen kerken Inuocauit, den erwerdigen werdigen gestrengen vnde duchtigen bisschoppen prelaten ridderen knapen vnde sust allen inwaneren vnses hertogdomes to Sleswick vnde vnser lande Holsten vnde Stormeren besegelt geuen, densuluen erbenomeden erwerdigen wer-

---

*) negēst im Abdruck.

digen strengen vnde duchtigen bischoppen prelaten ridderen knechten vnde den gemenen inwaneren vnses hertogdomes to Sleswigk vnde vnser lande Holsten vnde Stormaren desse nageschreuen articule vmme bestand willen dersuluen vnser land gnedichliken gegund besegelt gegeuen vnde ene vorbetert hebben, doch also dat de erste vnse vorbenomede breff vormiddelst desseme, vnde desse vormiddelst deme suluen ergenanten breue bi siner macht bliue vngekrenket. Int erste schole wy edder vnse nakomelinge nene krige anslan sunder rad vnde vulbord vnser redere vnde gemenen manschupp der land vorbenomet. Ok willen wy vnde vnse nakomelinge alle jar eens de manschup vthe deme lande to Holsten vppe dat vijrte to Bornehouede vorboden, wen des nod is, vnde desgelikes an deme hertichdome to Vrnehouede, so wy sunder hinder sind; vnde alse wy denne sodanes hinders anich werden, scholen wy denne eyn' sodant' vullenbringen alse wy ersten konen, dar denne to vorscheden de stucke vnde sake de de ridderschupp vnde manschup denne to vorschedende hefft. Willen ok nemande lehne in densuluen landen vorlenen, gestlik edder werlik, sunder inwaneren der lande, sunder vnsen dudeschen kentzelere vnde schriuere. Item schal nemand den anderen rouen bernen offte ichtes jegen landrecht don; we dar schuldich ane werd, ouer de schal men richten na landrechte. Item offt houetlude des landes mit ere helperen de inwanere dersuluen lande vorsamelden, jegen de jenen de de land beschedigen wolden, an vnseme affwesende, vnde dar denne jemand jenigen bewisliken schaden ouer neme: sodanen schaden scholen vnde willen wy vnde vnse nakomelinge em benemen. Ok scholen wy nene amptlude vnser slote vpp edder aff setten in dessen landen sunder rade vnses

rades. Item wy scholen ok vormogen de erwerdige here bischoppe to Sleswick vnde Lubeke, darto vijff guder manne an deme hertogdome, vnde ok vijff guder manne, inwanere vnser lande Holsten *) offte Stormeren, de de alle sake an vnseme affwesende scholen richten vnde vorscheden **). Item wy vnde vnse nakomelinge schole vnsen ***) husfrowen edder nemande, sunder inwanere desser land nene gudere vorgeuen edder vorplichtigen ane na rade vnde vulbord vnser redere dersuluen land. Ok scholen wy vnde vnse nakomelinge in desse landen nene munte setten sunder sodane alse to Lubeke vnde Hamborch genge vnde geue is. Item offt wy edder vnse kindere vnde eruen affgingen vnde nicht mehr wan enen sone leuendich na vns lete, dede koningh to Denemarken were: alsdenne mogen de inwonere desser lande beholden eren vrijhen kore, densuluen koningh to enen hertogen to Sleswik vnde greuen to Holsten vnde Stormeren to kesende, vnd alsdenne schal he plichtich wesen alle article vnde priuilegia, dede wy den vorgenanten landen vnde inwonereu gegeuen vnde besegelt hebben, bi alle erer crafft vppe id nye to beuestigende bestetigende vorbeterende †) vnde to beswerende. Wo he ok sulkes nicht angan wolde, alsdenne scholen de vorgenante inwanere vnuorplichtet syn densuluen koningh to ereme here to kesende, men so scholen se dar negest enen vnsen negesten eruen kesen to ereme heren. Des tor tuchnisse hebbe wy vnse koninglike secret an dessen vnsen breff heten ††) henghen. De gegeuen is tom

---

*) berichtigt statt Holste.

**) berichtigt statt vorschede.

***) vnsē im Abdrucke, bedeutet vielleicht vnsere.

†) berichtigt statt vorbeterede.

††) berichtigt statt hete.

Kile ame vrijdage vor palmen, na Cristi vnses heren gebord verteinhundert in dem sestigesten jare.

(L. S. R.)

(Auf der Rückseite mit einer jüngern Hand) Ene tappere vorbeteringhe der priuilegien, ock van olde koninck Kersten statfestet vnde bestediget mith fer guden artikelen.

VIII.

Der Oldesloische Vertrag, geschlossen zwischen Bevollmächtigten des Königs Christian I. und der Grafen Otto von Schauenburg, wodurch dieser gegen Entschädigung sein Recht auf Schleswig, Holstein und Stormarn an jenen abtritt. — d. 11ten Mai 1460 *).

Na der bort Cristi vnses heren dusent verhundert im deme sestigesten jare, des sondages alse men singet in der hilgen kerken Cantate, in deme wickbelde Odeslo Lubesches stichtes, synt gewesen de erwerdige in god vader vnde here, her Arndt bischopp to Lubeke, vnde de duchtigen knapen Gotzick van Aleuelde, Clawes Rantzauwe, Wulff van der Wisch, Benedictus van Aleuelde vnde Dethleff van

*) Abgedruckt nach dem Original auf Pergament im königl. Geheimen-Archiv. Daselbst findet sich noch jetzt eine Abschrift (mit Jon Mortensens Hand), die Klevenfeldt, seiner eigenhändigen Anzeichnung zufolge, im Jahre 1751 nach dem Originale auf Pergament im Schauenburgischen Archive hat nehmen lassen.

Bockwolde knapen vpp eyne, van wegen des dorgluchtigesten forsten vnde heren, heren Cristiernen to Denemarken Sweden vnde Norwegen koning &c., vnde de werdige her Eggert van Wenden Domprouest to Hildensem vnde de duchtigen knapen Wilkin Klencke, Lodewig van Veltheme vnde Olrick van Landesberge, van wegen des eddelen wolgeboren juncheren Otten greuen to Schomborg &c. vp andersiden, alle mit vuller macht van beyden siden, vnde hebben gedegedinget vnde gensliken to eynen ende besloten togelaten vnde beleuet van der vorgeschreuen beyder heren wegen dusse hir na beschreuen stucke vnde articule. In dat erste dat de bouenschreuen dorgluchtigeste forste vnde here, her Cristiern koning to Denemarken &c., schal geuen vnde betalen an redem guden Rinschen golde, gud vnde swar genoch an gewichte, dre vnde vertig dusent gude Rinschen gulden, in wise vnde tijde effte termyne hirna geschreuen. Tom ersten vpp sunte Mertens dag negest volgende verdehalffdusent Rinsche gulden deme vorben. greuen van Schomborg vnde sinen eruen, vnde veffteynhundert gulden den ergenanten heren Eggerde van Wenden domproueste, Wilkine Klencken, Lodewige van Veltheme vnde Olricke van Landesberge, den degedingesluden. Darna in deme negesten tokomenden jare, alse men schrifft dusent verhundert eynvndesestig jar, vp den achten dag sunte Mertens*), schal de sulue here koning deme ergeschreuen juncheren Otten vnde sinen eruen geuen vnde betalen an redem golde achteyndusend gude Rinsche gulden. Vort darna vp den achten dag sunte Mertens in deme jare alse men schrifft dusent verhundert tweygvn-

*) *vp den achten dag sunte Mertens*, d: in octava sancti Martini, d. i. den 18ten November.

desestig jar theyn dusent Rinsche gulden. Vnde vppe dat leste, in deme jare alse me schrifft dusent verhundert vnde drevndesestig jar, dat leste gelt van der vorgeschreuen summen, alse theyndusent gulden, vp den achten dag sunte Mertens; so dat vp den achten dag sunte Mertens negestkomende vort ouer dren jaren de vorgeschreuen summe, drey vnde vertig dusent gude Rinsche gulden, gans vnde al in vorgeschreuener wise schal betalet wesen. Vnde dusse vorgeschreuen betalinge in alle oren termynen schal scheyn vngehindert vnde vulmechtig bynnen der stat Hamborg. Vorder is gedegedinget besloten vnde beleuet, dat de vorbenomede eddele vnde wolgeboren juncher Otto, greue to Schomborg &c., schal geuen deme obgenanten heren koninge to Denemarken eynen breff*), vorsegelt myt dessuluen juncheren Otten, des erwerdigen in god vaders vnde heren, heren Ernstes bischoppes to Hildensem, juncheren Alffes vnde juncheren Erikes**) vor sek vnde alle ore brodere vnde eruen to ewigen tijden, darinne se vorlatinge doen schullen in eyner redelken formen vnde wise alle rechticheyt vnde tosprake, de se menen to hebbene van dodes wegen hertogen Alffes seliger dechtnisse, ores fedderen, to dem hertogdôme to Sleszwijg vnde greueschopp to Holsten vnde Stormaren, dar nummermer in tokomenden tijden, noch se edder ore eruen, van eruetales haluen vp to sakende. Dussen breff schal he van sek geuen vnde antworden deme suluen heren koninge effte sinen sendeboden, wanner on de breff der vorsekeringe vnde vorwa-

---

*) Der hier berührte Brief ist vom 30sten Septbr. 1460 und findet sich weiterhin abgedruckt unter Nr. X.

**) Ich vermuthe, daß hier in dem Original ausgelassen ist das Wort ingesegele oder secreten.

ringe vpp de betalinge der vorgeschreuen summen ouergereket vnde geantwordet wert. Vnde sodane vorwaringe der vorben. drevndevertig dusent gulden schal scheyn myt dertig edder mer erbaren guden mannen lofwerdig vnde noghafftig, in den landen Sleszwig vnde Holsten beseten, twischen dyt vnde sunte Michaelis dage negestkomende bynnen Hamborg, dar denne in sunte Michaelis dage vppe den auent de obgenanten heren suluen ere ore vulmechtigen rede wesen schullen de vorgerorden breue vpp beyden siden ouertogeuende. Vorder is besproken vnde bedegedinget, dat de sulue here koning den ergenanten juncheren Otten sine sons vnde ore eruen schullen by orer herlicheyt oren landen vnde luden vppe dusse sijden der Elue belegen myt alle oren rechten vredeliken vnde vngeenget laten in aller mate, alse se vnde ore elderen vor de wente an dusse tijt gehat vnde darinne beseten hebben, vnde de gelick sinen egenen landen vnde luden vorbidden vnde vordegedingen helpen, wur on des nod vnde behoff is, na sinen vormoge. Vnde de vorgenante juncher Otto vnde sine eruen vnde nakomelinge schullen vnde willen deme ergeschreuen heren koninge vnde sinen eruen wesen to willen vnde denste, vnde ore slote vppe dusse siden der Elue belegen, schullen deme heren koninge vnde sinen eruen open stan in synen krigen vnde nôden, sunder des vorgeschreuen juncheren Otten vnde siner eruen schaden. Geschege ok dat dat jennich schelinge edder twidracht vpstunde twischen den ergenanten greuen van Schomborg &c., vnde des heren koninges vndersaten vnde den oren*),

---

*) vnde den oren scheint überflüssig zu sein und findet sich auch nicht in Lünigs Abdruck dieses Vertrages, so wie er abgedruckt ist in den Nordalbing. Studien, III. 86.

darinne schal de genante here koning vnde sine' amptlude gutliken holden, so dat se an beyden sijden bij gelike vnde rechte bliuen. Vnde dussen vorgeschreuen breff der vorlatinge schullen mede besegelen des vorben. juncheren Otten sons, alle dede mundich sin. To merer tuchnisse der warheyt, dat alle dusse vorgeschreuen stucke vnde articule also gehandelt togelaten vnde beleuet sin vnde so vullenkomen schullen geholden werden, hebben de vorgeschreuen dorgluchtigeste here, her Cristieren koning to Denemarken &c., vnde de eddele juncher Otto von Schomborg &c. ore ingesegele witliken laten hengen vnder an dussen breff, vnde wij Arnd bischopp to Lubeke, Gotzick van Aleuelde, Clawes Rantzauw, Wulff van der Wisch, Benedictus van Aleuelde vnde Detleff van Bockwolde knapen, vp eyne, vnde wij Eggert van Wenden domprouest to Hildensem, Wilkin Klencke, Lodewig van Veltheme vnde Olrik van Landesberge, vpp de ander sijden, wente wij van den vorgenanten heren wegen vp beyden sijden de sake also gehandelt hebben, hebbe wij alle vnse ingesegele witliken hengen laten vnder an dussen breff, de gegeuen vnde geschreuen is in deme dage jare vnde stede alse vorgeschreuen steyt.

(Alle 12 Siegel sind vorhanden.)

IX.

König Christian des I. Schutzbrief dem Grafen Otto von Schauenburg so wie seinen Söhnen und Nachkommen gegeben für ihre Lande diesseit der Elbe. — den 29sten Septbr. 1460 *).

Wii Cristiern van godes gnaden to Denemarken Sweden Norwegen der Wende vnde Gotten koningk, hertoge to Sleswick, greue to Holsten Stormeren Oldenborch vnde Delmenhorst **), lauen vnde seggen in krafft dusses breues vor vns vnse eruen vnde nakomelinge deme edellen vnde wolgebornen juncheren Otten greuen to Schouwenborch vnde synen eruen vnde nakomelingen dat wii vnse eruen vnde nakomelinge den genanten juncheren Otten synen sôns vnde eren eruen nu vnde in tokomenden tiiden scholen vnde willen bii eren herlicheiten landen unde luden vppe dusse siiden der Elue belegen mit alle erem rechte vredeliken vnde vngeenget laten in aller mathe, alse se vnde ere olderen vor ***) de wente an dusse tiid gehad vnde darinne beseten hebben, vnde de geliick vnsen egenen lan-

*) Dieser Brief, den Prof. Waitz für bisher nicht herausgegeben hält (Nordalb. Studien III. 74. 290), wird hier mitgetheilt nach *Goldasti* Memoranda vetera Holsatica (*Westphalen* Monum. ined. I. 1081—82). Daß ich offenbare Fehler berichtigt und die Orthographie in Uebereinstimmung mit der in der betreffenden Zeit gebräuchlichen zu bringen gesucht habe, brauche ich wohl nicht vor denen zu entschuldigen, die wissen wie nachlässig die Urkunden in Westphalens Monumenta abgedruckt sind.

**) Hier ist möglicher Weise eine Lücke im Briefe; aber jedenfalls ist es nur die Einleitung, welche fehlt.

***) Dieses *vor* muß wohl ausgelassen werden; oder es muß de vor vor eingeschoben werden?

den vnde luden vorbidden vnde vordegedingen helpen, wor en des noed vnde behoeff is, na vnser edder vnser eruen vnde nakomelingen vormoge. Desz hefft vns de vorgenante juncher Otto vor siik vnd syne eruen unde nakomelinge gelouet vnde thogesecht, dat se vns scholen vnde willen wesen tho willen vnde tho denste, vnde dat ere slote vpp dusse siiden der Elue belegen scholen vns vnde vnsen eruen vnde nakomelingen open staen in vnsen krigen vnde noeden, doch sunder des vorgescreuenen juncheren Otten vnde siner eruen schaden. Ock loue wii vnde seggen, geschege dat jennige schelinge edder twiidracht vpstunde twiischen vnsen vnd des genanten juncheren Otten vndersaten, dar inne wille wii vnde vnse amptlude vns gutliken holden, so dat se an beyden siiden bii gelike vude rechte bliuen scholen. To mererer tuchnisse der warheit vnde sekerheit, dat desse vorscreuene articule vnde stucke vullenkomen van vnser vnser eruen vnde nakomelingen wegene scholen geholden werden alse vorgescreuen, hebben wii konig Cristiern vor vns vnde vnse eruen vnde nakomelinge witliken mit vrigem willen vnde beradenen mode vnse ingesegel laten hengen tho dussen breue. De gegeuen is na godes bord dusend verhundert jar darna in deme sestigesten jare, ame dage sunte Michaelis des hilligen ertzeengels.

X.

Graf Otto von Holstein und Schauenburg thut den Einwohnern von Schleswig, Holstein und Stormarn kund, daß er sein Recht auf diese Lande dem Könige Christian abgetreten hat, u. a. m. — d. 30. Sept. 1460.

(Nach dem Originale auf Pergament.)

Wii Otto van godes gnaden greue to Holsten vnde to Schouwenborgh doen witlick bekennen vnde betugen openbare vor alle den jenen, de dessen breff zehn horen effte lezen, dat wii mit beradenen synnen wolbedachteme mode vnde guden vrigen willen, so nw de hochgeboren ffurste here Alff, hertoge to Sleszwiigk greue to Holsten vnde Stormeren, vnse leue veddere, deme god gnade, na der schickinge godes van dodes wegene affgegan is, vnde wii in schelinge vnde twiidracht weren vnde gekomen sin mit deme irluchtigesten hochgeboren ffursten vnde heren heren Christiernen to Denemarken Sweden vnde Norwegen der Wende vnde Gotten konningk, hertoge to Sleszwiick, greue to Holsten Stormeren Oldenborgh vnde Delmenhorst, vnseme leuen ohme, van errflikes anualles wegene der vorscreuene lande, mit deme suluen irluchtigesten vnseme leuen heren vnde ohme eyne ewige stede durende vnde warende fruntlike eyndracht vnde vorlatinge, mit willen vnde wetende alle vnser sones eruen vnde negesten vnde alle der jennen, der ere wille vnde vulbord vns dar to noed vnde behoeff was, vpgenamen gemaket vnde angegan hebben. Vnde wii junchere Otto vorgescreuen, vor vns vnse kindere eruen vnde nakomelinge, alle vnse rechticheit vnde

tosprake, de vns denne na dode zeligen hertogen Alffes, vnses leuen vedderen vorgenant, to deme vorbenompten hertichdome to Sleszwiigk, greueschuppen to Holsten vnde Stormeren, mit allen eren tobehoringen werderen olanden stromen enden vnde scheden, so alze de alle samptliick vnde besunderen belegen sind, moge tokomen effte angeuallen wesen, geistlik effte wertlik, effte der welk vns angeuallen effte tokomen sin effte tokomen mochten, nichtes dar van vthbesunderd, deme vorbenompten irluchtigesten vnseme leuen ohme sinen eruen vnde nakomelingen to den vorscreuen landen gantzerdinge upgelaten vnde ouergeuen hebben, uplaten vnde ouergeuen in crafft desses breues, nummermeer in tokomen [sic] tiiden nach wii effte vnse eruen dar up to sakende. Effte ok wol des vilgenanten hertogen Alffes vnses leuen vedderen olderen effte voruaren vnde vnse olderen effte voruaren jenige scriffte edder breue vnderlanges gegeuen effte eendracht gemaket hedden des enen herschup vppe den anderen to vallende effte erer welk ane mannes eruen vorstorue, sodane scriffte effte breue scholen desseme breue vnde eendracht vnschedelick vnde vnuoruencklick wesen vnde nergen ane hinderen, vnde scholen in den artikelen effte stucken, dar se jegen dessen breff weren effte sin, machtloes krafftloes vnde van neneme werde wesen. De here koningk schal vnde wil vns Otten vorscreuen, vnse sones, eruen vnde nakomelinge, bii vnser vnde vnser herlicheit vnser lande vnde lude vppe desse ziiden der Elue belegen, mit allen eren rechten fredeliken vnde vngeenghet laten in aller mathe, alse wii vnde vnse olderen de wente an desse tiid gehad vnde darinne beseten hebben, vnde geliick sinen egenen landen vnde luden vorbidden vnde vordegedingen helpen, wor vns vnde vnsen eruen des noed vnde behoeff

iss, na sineme vormoge. Vnde wii vnde vnse eruen vnde nakomelinge scholen vnde willen deme vilgescreuen heren koninge to denste vnde to willen wesen, vnde de vorscreuen vnse slote aff desse ziiden der Elue belegen scholen deme heren koninge sinen eruen vnde nakomelingen der vorgescreuen lande open stan vnde berede wesen to allen sinen noeden, liken sinen egenen sloten, doch sunder vnsen vnser eruen vnde nakomelinge schaden. Geschege ok, dat god affkere, jennige schelinge effte twiidracht vpstunde twiisschen des erscreuen heren koninges sinen eruen effte nakomelinge der vorscreuen lande vnde vnser eruen effte nakomelinge vndersaten, dar inne schal de ergenante here konigk vnde sine amptluden sick gutliken hebben vnde vinden laten, so dat se an beyden ziiden bii gelike vnde rechte bliuen. Hiir erbouen hefft desulue irluchtigeste vnse leue ohme vnsen guden willen angesehn vnde hefft, vmme sundergen leue vnde fruntschup willen, vns vnde vnsen eruen to der noegen vorwisset vnde vorbreuet vertich dusent vnde veffteynhundert gude Rinsche guldene vns vnde vnsen eruen vppe tiid vnde stede to betalende, so de breff dar up gegeuen vnde vorsegelt vurder vnde clarer inneholt vnde uthwiset. Hiir vp vorlate wii junchere Otto vorgerord, vor vns vnde vnse eruen vnde nakomelinge, mit desseme vnseme opene besegelden breue den erwerdigen werdigen gestrengen duchtigen vnde ersamen bisschuppen prelaten ridderen knapen steden borgeren vnde gemeynlick allen inwoneren, geistlick vnde wertlick, des vorbenompten hertichdomes to Sleszwigk vnde der greuesschup Holsten vnde Stormeren aller tosprake vnde schuldinge vnde tosage, de wii junchere Otto vnse eruen effte nakomelinge to den vorgenanten landen, allen edder besundergen, edder eren inwoneren, geistlik vnde wertlick, je-

nigerleye wiisz hebben mochten effte konden nach geistlikeme effte wertlikeme rechten van erfflikes anfalles wegene der lande ergenant in vorgescreuener wiisze, biddende andechtigen mit fflite juw vorscreuen erwerdigen werdigen gestrengen vnde duchtigen bisschuppen prelaten riddere edder knapen stede borgere meynheit vnde inwonere, geistlik vnde wertlick, dersuluen lande, dat gii vp vnser rechticheit vorlatinge, effte wii der welk hebben mochten to den vorscreuen landen, deme irluchtigesten vnseme leuen ohmen sinen eruen vnde nakomelingen alles des bewisen vnde doen so gii denne juweme rechten heren plichtich sind. Vnde wii junchere Otto vor vns vnde vnsen eruen vnde nakomelinge louen deme vorscreuen irluchtigesten vnseme leuen ohme sinen eruen vnde nakomelingen to den vorscreuenen landen vnde juw allen vorgenant, geistlick vnde wertlick, juwen eruen vnde nakomelingen to ewigen tiiden alle de vorgescreuene stucke vnde artikele samptliken vnde besundergen in guden truwen vnde louen stede vnde vnuorbraken wol vnde vast to holdende sunder arch, vnde ouergeuen vor vns vnde vnse eruen, vorseggen vnde affleggen vnde vorlaten alle behelpinge geistlikes keiserlikes vnde alles anderen wertlikes rechtes, dere alle neyn jegen dessen breff to brukende. To groterer sekericheit vnde tuchnisse der warheit alle desser vorscreuen artikele vnde stucke, vnde dat de vullenkomen scholen geholden werden to ewigen tiiden, hebben wii junchere Otto ergescreuen vor vns vnde vnse eruen vnde nakomelinge witliken mit vrigeme willen vnde berademe mode vnse ingesegel hengen laten an dessen breff, vnde wii Ernst van godes gnaden bisschup to Hildenseme, Alff, Erick, Otto, Hinrik, Anthonius vnde Bernd, greuen to Holsten vnde to Schouwenborgh, alle desses vergenanten juncheren Otten

sones, wente alle desse vorscreuene stucke artikele vnde puncte mit vnseme willen vnde vulborde gehandelt besloten vnde beleuet sin, vnde de jegenwartigen in krafft desses breues beleuen tolaten vnde vulborden, hebbe wii alle vnde eyn islik besunderen vnse ingesegele bii vnses leuen vaders ingesegel witliken heten hengen vor vns vnde vnse vnmundige brodere vnder an dessen breff, de gegeuen vnde gescreuen iss bynnen Hamborgh des negesten dages na sunte Michaelis dage des hilgen ertzeengels, na der bord Cristi dusent veerhundert dar na in deme sestigesten jare.

(Die Siegel, die in grünen Seidenschnüren hängen, sind alle vorhanden.

XI.

Graf Otto zu Holstein und Schauenburg verpflichtet sich, dem Könige Christian Quittungen für die abschläglichen Zahlungen auf seine bei demselben zugute habenden 41500 Rh. Gulden zu geben, u. a. m. — d. 30. Sept. 1460.

(Nach dem Originale auf Pergament.)

Wii Otto van godes gnaden greue to Holsten Stormeren vnde to Schomborch, don witlik vnde openbar alle den gennen, de dussen breff seyn lesen eder lesen horen, alse de durluchtige hochgeborne fforste vnde here hern Cristiern̄, tho Denemarken Sweden vnde Norwegen der Wende vnde Gotten konning, hartoge to Sleswygk, greue to Holsten Stormaren Oldenborch vnde Delmenhorst, vor sek sine er-

uen vnde nakomelinge gelouet vorbreuet vnde vorsegelt hefft vns vnsen eruen vnde nakomelingen to betalende an guden rynschen golde veyrtichdusent vnde vifteynhundert rynsche gulden van erfflikes anffals wegen, dat wy meynden tho hebbende to den landen Sleswigk Holsten vnde Stormeren vormiddelst zelligen hartogen Alffes vnses leuen vedderen dode, in wyse tyden effte termynen, so de breff darup vns van dem ergescreuen heren koninge gegeuen vnde ghereket klarliken inholt vnde vthwiset, louen vnde seggen wy tho, welken tyden vnde termynen vns vnde vnsen eruen de vilgenante here konning betalinge deyt, schullen vnde willen wy wontlike vnde nochhafftige qwitancien vor vns vnde vnse eruen geuen, so vele wii des geldes geboren vnde entffangen, dar anne wy on vnde syne eruen qwyd los vnde ledich van sodanen betalden golde vorlaten schullen. Vnde wan de leste summe betalt is, schullen vnde willen wy sodanen breff, alse wy vppe dat vorgescreuen geld vnde schulde tho vorwaringe vorsegelt von deme vorgescreuen heren konninge vnde synen borgen vorsegelt entffangen hebben, gudliken vnde sunder yennigerleye inholdent weder ouerantworden. Dusses to tuge hebben wii vnse ingesegell witliken an dussen breff gehangen heten, de gegeuen is na der gebort Cristi vnses heren dusent veerhundert dar enbouen in deme sestigesten jare, am anderen dage Michelis des ertzenengels.

(Das Siegel ist vorhanden.)

XII.

Uebereinkunft der Schauenburgischen Grafen und Junker über die Verwendung der 41500 Rheinischen Gulden, die König Christian ihnen für ihr Erbrecht auf Schleswig, Holstein und Stormarn zu bezahlen versprochen hatte. — den 4ten Octbr. 1460.

(Nach dem Originale auf Pergament.)

Wy Otto van godes gnaden greue to Holsten Stormeren vnde tho Schomborch, Ernst van der suluen gnade bisschop to Hildensem, Alff, Erik vnde Otto, brodere, vnse sone, bekennen openbar in dussem breue vor vns vnse eruen vnde Hinrike, Anthonius vnde Bernde, vnse sone vnde brodere, so alse wii Otto Ernst vnde Erik in dusse jare to degedingen vnde vorhandlungen gewesen synd myd den rederen der lande Sleswigk vnde Holsten, vnde myd dene besproken vnde vorbreuet is vertichdusent vnde vifteynhundert rynsche gulden, de de koning van Denemarken vns vor vnse ansprake vnde rechticheyt der lande geuen vorwaren vnde entrichten schall bynnen tyden so hyr nabescreuen steyt, alse to dussem negesten tokomenden achtendedagen sunte Martens verdehalffdusent rinsche gulden, vort ouer eyn jar achteyndusent, vort ouer eyn jar teyndusent gulden, tom lesten alse vppe den suluen achtendach vort ouer eyn jar teyndusent gulden: hebben wii vns vnder anderen vorwillet vnde vordragen, vorwillen vnde vordragen vns in vnde myt dussem breue, dat wy, wanne vns sodane gelt na vorgescr. tyden vornoget vnde betalt wert, schullen vnde willen leggen vnde keren an vnser aller vnde vnser herschop

van Schomborch vnde Holsten nut vnde beste, dar mede ledigen vnde inlosen vnser herschop slote stede vnde renthe, de vns denne allernuttest vnde best to losende wesende dunket. Vnde alse wy Otto, Ernst, Alff vnde Erick des samptliken vns vnsen sonen vnde broderen tom besten beraden worden, vnde wanne de tiide der betalinge komen, schullen vnde willen wii Otto vnde Erick vnse ingesegele tho Hamborch schicken, dat gelt na tyden entffangen vnde vnse qwitebreue dar ouer geuen, vnde sodane breue vppe dat gelt vorsegelt myd dem gelde leggen bii den ersamen rad to Hamborch to vnser hand. Vnde wan wii dat samptliken alle vere alse wii Otto vorgescreuen, Alff, Erik vnde Otto, icht vns god so lange in deme leuende vriste, edder de eldeste van vnsen wertliken broderen in des voruallen stede, myd vnsen scrifften vnde ingesegln van one esschen eder esschen laten, se vns denne dat weder antwarden schullen, to kerende, alse vorgescreuen is, in vnser herschop beste. Vnde dat wii alle dat so halden samptliken, dar var raden, vnde truwelken meynen willen, reden vnde louen wii vnser eyn dem anderen in gantzen truwen vnde guden gelouen wal to holdende, vnde hebben des to bekantnisse vnse ingesegele an dussen breff witliken gehangen heten, de gegeuen is na godes bort dusent verhundert jar dar na in deme sestigesten jare an sunte ffranciscus dage.

(Alle fünf Siegel sind vorhanden.)

XIII.

Vertrag, geschlossen durch Bevollmächtigte von Dänemark, Schleswig, Holstein und Stormarn, in Betreff der Erbfolge in diese Lande nach Christians des I. Tode; mit Königs Christian Bestätigung desselben. — Kolding den 20sten Mai 1466*).

Witlick sy allen, de jegenwordich syn vnde tokomende werden, dat wy redere vnde vulmechtige sendebaden des rikes Dennemargken vp der enen, vnde wy redere vnde vulmechtige sendebaden des hertigdomes to Sleszwig vnde der lande Holsten vnde Stormaren vp de anderen syden, na der bordt Cristi vnses heren XIIII^{c} im LXVI^{ten} jare am dinxstdage vor pinxsten vp dem radthusze binnen Koldingen, hebben wy Johannes to Arnhuszen, Kanutus to Wiborch, Magnus to Odensee vnde Petrus to Ripen, van gotsgnaden bischoppe, Erick Ottenszen hoffmester, Clawes Rönnow marschalk, Eggert Frille, Peter Houwenschildt, Knut Hinrickszen vnde Ludewich Nielszen, rittere, redere vnde vulmechtige sendebaden des rikes Dennemarken vp de enen, vnde wy Nicolaus van gottsgnaden bischop to Sleszwig, Clawes Reuentlow ritter, Gotzick van Aleuelde, Wulff van

---

*) Wird hier abgedruckt nach Michelsens und Asmussens Archiv f. Staats- und Kirchengesch. der Herzogth. I, 1. (Kiel 1833.) S. 255—58, wo derselbe mitgetheilt ist nach Regesta Christiani I. Der Vertrag ist auch herausgegeben in Jahns Unionshist. S. 560, und darauf in Falcks Samml. der wichtigsten Urk. S. 26—28, mit mehreren Abweichungen, von denen einige hier unter dem Texte aufgenommen sind, bezeichnet mit dem Buchstaben J; andre habe ich stillschweigend zur Berichtigung der Michelsenschen Textes benutzt.

der Wisch, Clawes vnde Hinrick Rantzouwe brodere heren Schackenssons, Benedictus van Aleuelde heren Hinrickeszon, Clawes van Aleuelde heren Benedictuszon, Clawes van Aleuelde heren Johanszon, Knapen, vnde Conradus Cordes archidiaken to Sleszwig, redere vnd vulmechtige sendebaden des hertogdomes to Sleszwig &c. vp de anderen siden, vmme veles quades mordt roff doetslach vnde blotstörtinge to vermidende, den vorbenomeden rike hertogdome vnde landen, manschoppe steden vnde gemenen inwoneren, gestlick vnde werlick, to ewigem bestande framen vnde nütticheyt, vnde dem gemenen besten to gude, enen ewigen fründtlicken vrede vnde sone vpgenomen vorramet vnde to enem gantzen ende gedegedinget vnde besloten hebben, na rade vulbort vnde tolatinge des durchluchtigesten hochgeboren fürsten vnde heren, heren Cristiern to Dennemargken &c. koninges, hertogen to Sleszwig greuen to Holsten Stormaren &c., vnses gnedigesten leuen heren; doch allen priuilegien vnde besegelden breuen, dessen vorgenanten riken *) Dennemarcken hertogdome to Sleszwig vnde lande to Holsten vnde Stormaren samptlicken vnde besunderen gegeuen, to neneme vorvangk, men de by vuller macht to bliuende vnvorkrencket.

Tho deme ersten, wannere idt godt so vorfüet **), des vnse gnedige here ergenant van dodes wegen affgeyt, vnde sin sone junchere Hans allene na leuet, scholen vnde willen wy beider rikes vnde lande redere vorgenannt em ***) vor vnsen heren vpnemen vnde beholden, so verne he des rikes vnde der lande vnde alle erer inwonere priuilegia

*) rike to *J.*
**) vorsuet *J.* (gewiß richtiger).
***) ene *J.*

breue vnde vryheyde besteden vnde besegelen, vnde se by alle ereme landtrechte beholden wille. Wurden ock der brodere meere, edder de sulue junchere Hans verstorue, so scholen vnde willen twelffe vulmechtige redere des rikes Dennemargken vnde twelffe des hertogdomes to Sleszwig vnde der lande Holsten vnde Stormaren, der suluen lande vulmechtige, binnen veer manten dar negest volgende tho Koldinge tosamende komen, hyrsuluest enen heren endrachtigen to kesende, edder hyr tor stede fürder ouer to wegende, offt beter vnde nütsamer vor de vorgenanten rike vnde lande vnde ere inwonere sy, dat islik rike vnde landt sinen heren hebbe besunderen; vnde wes de vorgenanten XXIIII des rikes vnde der lande redere vulmechtig hir endrachtliken werden beslutende, schall gantzerdinge by vuller macht blyuen. Ock dat nene des rikes edder der lande redere vorgenant jennigen heren vpnemen edder kesen scholen sunder des anderen rikes edder lande redere endracht vnde vulbordt. Werden se denne samptliken endrachtliken ouer eyn, alse vorgemelt is, enen heren*) to deme hertogdome to Sleszwig vnde den landen Holsten vnde Stormaren besunderen to hebbende, de here schal des plichtich wesen de lehenware des hertogdomes van deme koninge to Dennemargken, alse oldinges recht vnde wontlick gewesen hefft, to entfangende. Offt den jenich desser vorgenanten rikes vnde lande here mit des anderen sinen landen manschop vnde inwoneren jennigen krich vnde veyde anslan, vnde dessen früntliken degedingen vnd ewigem vrede vuder ogen gan wolde, scholen des heren redere, de de veyde anslan will, eren heren vnderwiszen, dat he sodane veyde neddersla vnde affdo, so verne se des ande-

---

*) besunderen *add. J.*

ren heren siner lande vnd lüde to ehren vnde rechte mechtich syn. Vnde offt de here den anderen heren sine landt vnde lüde dar bauen jo veyden wolde, scholen sine redere manne vnde vndersaten eme darane nene landtvolginge hülpe effte bistandt doen edder to donde plichtich weszen. Schege id ock in tokomenden tiden, ein here van dessen vorgenanten rikes vnde lande rederen endrachtigen vor enen heren dersuluen rikes vnde lande, edder ein in islikeme lande, vpgenomen vnde koren worde, schal de here der lande, so endrachtigen gekoren in islikeme lande, ofte islick here van den beyden vorgenanten in sineme lande, lauen vnde vorsegelen vnde to den hilghen sweren alle der vorgenanten rike vnde lande priuilegia vnd besegelte breue, van koningen hertogen vnde greuen, der rike vnde landen heren, gegeuen vnde geholden, by allen eren stücken vnde puncten vnde articulen by vuller macht vnvorkrencket vnde sunder alle argelist vnvorbroken, de ene na deme anderen, allen vnd isliken dersüluen rikes vnde lande prelaten mannen vnde inwoneren, gestlick vnde werlick, samptlicken vnde besunderen to ewigen tiden to holden; doch desse breff vnde voreninge in allen sinen articulen in aller mate vnvorkrencket to bliuende vnde vnses gnedigen heren vorgenant rechten eruen effte jemande in sinem rechten erfftale ock nerghen ane schedelick offte vnuorfencklick to wesende. Ock scholen de redere beyder rikes vnde lande vorgenant des jares eyns edder vmme dat andere edder drüdde jaer, alse des vmme alle twedracht wech to leggende noth is, hyr to Koldingen tosamende komen. Darbauen schal neen here krich edder veyde steden vth dem enen lande in dat andere, sunderen vor der beyder rike vnde lande vorgenant rederen hyr süluest recht doen vnde nemen. Offt ock de redere manne vnd inwonere der rike Sweden vnde

Norwegen in desseme vrede vnde voreninge mit vns vorgenant, rederen vnde inwoneren des hertogdomes to Sleszwig vnde der lande Holsten vnde Stormaren, mede wesen wolden, hebben wy dat an beyden siden mede beleuet, so verne se in der huldinge bliuen vnses gnedigen heren *).

Vnde wy Cristiern &c. bekennen apenbare in desser schrifft jegenwardigen vor alszweme betügende, dat wy mit vriem willen wolberadens modes vmme des gemenen besten willen alle vorgenanten stücke vnd articule samptliken vnde besunderen togelaten beleuet vnde bevulbordet hebben vor vns vnse eruen vnde nakomelinge, koningen to Dennemarcken hertogen tho Sleszwig greuen to Holsten vnde Stormaren, alle dersüluen vnses rikes vnde lande prelaten mannen steden vnde inwoneren stede vast vnde vnuorbroken, sunder alle arch insage vnde hülperede, to ewighen tiden to bliuende vnde holdende, vnde hebben des to tüge vnse koninklike secret mit den secreten vnde ingesegelen der vorgenanten vnser leuen getruwen redere williken heten hengen an dessen breff. De gegeuen vnde schreuen is vppe jar dage vnde stede vorgenant.

---

*) vorgescreuen *add.* *J.*

XIV.

König Christian I. gibt seinem Bruder Grafen Gerhard und dessen Kindern und rechten Erben das Recht, die Lande Schleswig, Holstein und Stormarn zu erben und erblich zu behalten, wenn der König, seine Kinder und ihre rechten Erben alle ausgestorben sind. — den 1. Novbr. 1466 *).

Wii Cristiern van godes gnaden to Denemarcken Sweden Norwegen der Wenden vnde Gotten konig, hertoge to Slesswiigh, greue to Holsten Stormaren Oldenborg vnde Delmenhorst, Bekennen vnde betugen openbare vor alle den jennen de dessen vnnssen breff sehen edder horen lesen, So alse de lande Slesswiik Holsten vnde Stormaren na dode des hochgebornen fursten vnses seligen leuen ohmes heren Alues wandages hertogen to Slesswiick &c. an vns vnde an vnse brodere **) erffliken gestoruen, vnde wii mit vulbord vnde willen dersuluen vnser leuen bro-

*) Nach Nordalbingische Studien III. 288—89, wo dieser Brief nach mehreren Abschriften aus der Mitte des 17ten Jahrhundert mitgetheilt ist. Ich habe mir daher erlaubt, die Orthographie dadurch zu verbessern, daß ich sie einigermaaßen in Uebereinstimmung mit den anderen Urkunden aus derselben Zeit gebracht habe. — Uebrigens möchte es vielleicht verdienen, hier bemerkt zu werden, daß die Ueberschrift des Briefes in den Nordalb. Studien etwas „schleswig-holsteinisch" geworden ist, nämlich wie folgt: „König Christian I. versichert für den Fall des Aussterbens seiner Linie die Nachfolge in **Schleswig-Holstein** seinem Bruder dem Grafen Gerhard von Oldenburg und dessen Kindern und rechten Erben."

**) berichtigt statt: broder.

dere*) van den rederen vnde inwoneren dersuluen lande to enem heren gekoren sint, so dat wii dewile wii leuen vnde eyn vnser kinder na vnsen dode, vnde efft der neen an [na?] vnsem dode en were, dat god affkere, denne eyn vnser rechten eruen ere here wesen vnde bliuen scholen: so hebben wii dem edelen vnde wolgebornen vnsem leuen broder heren Gherde, greuen to Oldenborg vnde Delmenhorst, sinen kinderen vnde rechten eruen na vnsem vnser kinder vnde rechter eruen dode, efft se vns vnse kinder vnde rechten eruen affleueden**), dat god na sinem gotliken willen schicke vnde fuge, de vorben. lande, alse Slesswick Holsten vnde Stormaren, gegunnet vnde togelaten to eruende vnde erffliken to beholdende, vnde alsdenne sik nemandt anders, he sy geistlik edder werlik, sunder de erbenomede vnser leue broder sine kinder vnde rechten eruen mid den vorbenomeden vnsen landen in jenigerley mathe schal bekumeren mid jeniger behelpinge geistlikes edder wertlikes rechten, de dem velgenanten vnsem leuen broder heren Gherde sinen kinderen vnde rechten eruen hiranne in jeniger mathe schaden. To orkunde vnde witlicheit aller desser vorschreuen stucke hebben wii vnse koniglike secret witliken laten hengen to dessen vnsem breue, de gegeuen is an vnsem slote Kopenhauen, am dage aller godes hilgen, na vnses heren Cristi gebort veerteynhundert darna im sesvndesestigesten jare.

*Dominus rex per****) se.*

*) berichtigt statt: broder.

**) Kann *aff*leueden überlebt bedeuten, oder ist es eine unrichtige Lesart in den alten Abschriften anstatt *auer*leueden, *ouer*leueden?

***) berigtigt statt pro.

XV. a.

Lehnbrief des König Waldemar, Erichs Sohns, an seinen Vormund und Mutterbruder, Grafen Gerhard von Holstein auf das Herzogthum (Süd-) Jütland. — d. 13ten August 1326.

(Nach dem Originale auf Pergament.)

Omnibus presens scriptum cernentibus Woldemarus dei gratia Danorum Slauorumque rex, quondam dux Jucie, salutem in domino sempiternam et huius rei subscripte cognoscere veritatem. De jure naturali et diuino requiritur, ut fideles in sue fidelitatis obsequio aliquo retributionis premio respiciantur. Hinc est, quod propter innumera beneficia, nobis, regno et regni personis impensa, labores sumptus et expensas, quas comes Gherardus, noster awnculus dilectus, diuersis temporibus pro comodo necessitate et honore dicti regni nostri fecit et pertulit et hodie facere non recusat, bona et matura deliberatione, motu proprio, non circumuenti nec seducti, cum consilio et consensu venerabilium patrum, Karoli sancte Lundensis ecclesie archiepiscopi, Nycolai Burglanensis, Petri Otoniensis, Johannis Sleswicensis, Johannis Rypensis, Jahannis Roschildensis, Tukoni [sic] Wybergensis ac Swenonis electi Arusyensis ecclesiarum episcoporum, necnon Laurentii dapiferi, Ludewici marscalci, Kanuti Porse, Johannis Offessun, ac omnium aliorum consiliariorum nostrorum, dimisimus, dedimus et nichilominus jure pheodali contulimus nobili domino awnculo nostro karissimo, Gherardo Holtsatie et Sthormarie comiti, suisque veris et legitimis heredibus totum ducatum Jucie cum omnibus suis metis terminis distinctio-

nibus terris insulis castris ciuitatibus municionibus vasallis mari aquis portubus juditiis jurisdictionibus juribus omnibus regalibus ac aliis, cum dominio vtili et directo ac aliis honoribus dignitatibus aliisque prouentibus, quibuscumque censeantur nominibus, pacifice et quiete perpetuis temporibus possidendum. De quo quidem ducatu Jutie ipsum comitem Gherardum inpheudauimus more principum cum vexillis dictis vanenlen et presentibus inpheudamus, volentes et debentes liberos et heredes dicti ducis, nostri awnculi dilecti, de ipso ducatu et omnibus suis pertinentiis inpheudare, quando per ipsos requisiti fuerimus, dilacionibus friuolis et contradictionibus non quesitis. Damus etiam eidem comiti Gherardo suisque veris heredibus omnes vasallos residentes in dyocesi Sleswicensi, volentes ut ipsi vasalli nulli obediant et seruiant, nisi predicto comiti et suis veris heredibus, prout nobis obedire consueuerunt et tenebantur. Mittimus et ducimus ipsum liberos et heredes suos in corporalem possessionem ducatus predicti et omnium ad ipsum pertinentium, volentes ipsum et ipsos ab omnibus violentiis et injuriis tamquam nostrum nobilem vasallum inductum et inductos defendere fideliter et tueri, transferentes in ipsum ducem Gherardum, awnculum nostrum predilectum, et suos veros et legitimos heredes eundem ducatum Jucie cum omnibus et singulis suis pertinentiis, abdicando a nobis heredibus et successoribus nostris quicquid iuris habuimus vel habere potuimus in premissis omnibus vel in quolibet premissorum, jure superioris dominii seu inpheudationis nobis et nostris duntaxat reseruato. Renunciauimus quoque et renunciamus in hiis scriptis pro nobis heredibus et successoribus nostris comodo priuilegiorum instrumentorum ac aliarum literarum omnium sub quocumque tenore vel forma datarum predecessorum no-

strorum, quibus forsan huiusmodi nostra inpheudatio donatio seu collatio de sepe dicto ducatu sic libere facta posset infringi vel aliqualiter impediri. Renunciamus etiam omnibus exceptionibus doli mali, actioni in factum, beneficio restitutionis in integrum, aliisque omnibus et singulis exceptionibus auxiliis et beneficiis utriusque juris, canonici et ciuilis, quibus presens instrumentum vel aliquod contentum in ipso posset viciari in parte vel in ttoto, juri dicenti huiusmodi renunciationem generalem non valere. Vt igitur hec nostra licita et voluntaria inpheudatio dudum dicti ducatus perpetuis temporibus firma permaneat et illesa, presens scriptum inde confectum sigilli nostri munimine duximus roborandum. Testes sunt venerabiles patres supra scripti ac illustris princeps Albertus dux Saxonie Angarie et Westfalie, Johannes et Adolfus Holtsatie Stormarie et Schowenborgh comites, Hinricus et Nycolaus comites de Zwerin, Walterus comes de Werningherodhe, et Borchardus comes de Swalenbergh, necnon Laurentius dapifer, Ludewicus marscalcus, Kanuth de Porse, Jons Offessun, Petrus et Andreas Stygkhy fratres, et alii quamplures tam clerici quam layci fide digni. Datum et actum Nyborgh in generali parlamento, anno domini millesimo tricentesimo vicesimo sexto in die assumptionis beate Marie virginis.

(Das Siegel, welches nicht vorhanden ist, hat an grünen und rothen seidenen Fäden gehangen.)

XV. b.

Der dänischen Bischöfe und einigerweltlicher Magnaten *) Bestätigung des vorstehenden Lehnbriefes. — Nyburg den 16ten August 1326.

(Nach Langebeks Abschrift des Originals.)

Omnibus presens scriptum cernentibus Karolus Lundensis ecclesie archiepiscopus, Nycolaus Burglaniensis, Petrus Otonyensis, Johannes Sleswycensis, Johannes Rypensis, Johannes Roskyldensis, Tuko Wybergensis, et Sweno electus Arusiensis ecclesiarum episcopi, nec non Laurentius dapifer, Ludewicus marscalcus, Kanutus Porse et Jons Offesson, milites, cum deuotis orationibus salutem in domino sempiternam. Tenore presentium recognoscimus astando protestantes, quod cum Cristoforus Danorum quondam rex, proprie sue salutis immemor, contra juramentum suum pro legibus et juribus regni Datie conseruandis prestitum veniens, in profundum malum descendens adeo vt non regni nobiles solum, verum etiam personas humiles et miserabiles utriusque sexus exactionibus angariis, perangariis ceterisque variis et innumeris castigationibus affligeret, et quod magis horrendum est, ecclesias et ecclesiasticas personas suis redditibus spoliaret, de quibus omnibus ob inductum

*) Wen Dr. Michelsen (Schlesw. Holst. Lauenburg. Urkundensamml. II, 1. S. 66) und Etatsrath Falck (Samml. der wichtigsten Urkunden 2c. S. 5), in den Ueberschriften ihrer Herausgaben dieser Urkunde, die Aussteller derselben den dänischen Reichsrath ausmachen lassen, so legen sie eine merkwürdige Unwissenheit im dänischen Staatsrechte an den Tag, indem sie einen dänischen Reichsrath Briefe ausstellen lassen fast 100 Jahre früher als er entstand.

dominorum Laurentii dapiferi et Ludewici marscalci per dominum Gherardum comitem Holtsacie, suis et suorum magnis laboribus sumptibus grauibus et expensis et cura vigili ab hiis intollerabilibus et inportunis malis et pressuris fuimus liberati. Nos vero ad hec et ad alia nobis regno et regni personis per dictum comitem beneficia inpensa respectum habuimus, consilium et assensum prestitimus, et in hiis scriptis prestamus, quod magnificus princeps, dominus noster Woldemarus Danorum Slauorumque rex, quondam dux Jutie, ut premissum est, cum consilio et assensu nostrorum ac omnium aliorum, quorum interest et interesse poterat, rite et rationabiliter dimisit, dedit et contulit jure pheodali predicto domino Gherardo avunculo suo, comiti Holtsacie et Stormarie, suisque veris et legitimis heredibus totum ducatum Jutie cum omnibus suis attinentiis et conditionibus, sicut in literis patentibus predicti nostri magnifici regis Woldemari de uerbo ad uerbum aperte continetur. De quo ducatu dudum dictus rex Woldemarus memoratum comitem Gherardum cum vexillis dictis vanenlen, omnibus nobis Nyuborgh in communi parlamento consentientibus, inpheudauit, ipsumque ducem fecit, et transtulit eundem ducatum Jutie cum omnibus suis conditionibus in ipsum comitem Gherardum, vt in sui regni principem et vasallum fidelem et condignum. Debet etiam et tenetur predictus magnificus rex Woldemarus, dominus noster, veris et legitimis heredibus predicti comitis Gherardi, ducis Jutie, conferre pheodali jure predictum ducatum Jutie, quandocunque ab ipsis fuerit requisitus. In horum testimonium nostra sigilla presentibus duximus apponenda. Testes sunt illustris princeps Albertus dux Saxonie, Angarie et Westfalie, Johannes et Adolfus comites Holtsacie, Stormarie et Schowenborgh, Hinricus et Nycolaus comites Zwerinenses, Woltherus comes

de Werningherodhe, et Borchardus comes de Swalenberghe. Datum Nyuborgh in generali parlamento, anno domini millesimo ccc°. xx°. sexto, in crastino assumptionis beate Marie virginis.

XV. c.

Drei der im vorhergehenden Briefe genannten Magnaten und 33 andern Anhänger von Waldemar Erichs Sohn bestätigen selbigen Lehnbrief. — Nyburg den 15ten August 1326.

(Nach dem Originale auf Pergament.)

Omnibus presens scriptum cernentibus Laurencius dapifer, Ludewicus marscalcus, Jons Offesson, Gregorius Tuuisson, Anders Petersun de Schuldorp, Anders Nykilsson, Holgher Nykilsson, Nykils Jacobzson, Petrus Grubbe, Petrus Karolsson, Jons Olauusson, Kanutus de Mandorp, Jacobus Nykilsson, Petrus Weddher, Anders et Petrus dicti Styggy fratres, Axzlen Jonsson, Nykils Brock junior, Olauus Jonsson, Magnus Ogysson, Nykils Lagysson, Nykyls Schoningh, Hinricus et Offo dicti Nykilsson fratres, Ebbo Galth, Petrus Gyotisson, Øgo Essen, Albertus Albrechtisson, Nykyls Brock senior, Jacobus Nikilsson, Petrus Rusticus, Strango Agysson, Agys Frost, Petrus Peterson, Ebbo Peterson, Olauus Essen, salutem in domino sempiternam. Tenore presentium recognoscimus astando protestantes, quod cum Cristoforus Danorum quondam rex, proprie salutis sue immemor, contra juramentum suum pro legibus et juribus

regni Dacie conseruandis prestitum veniens, in profundum malum descendens, adeo vt non regni nobiles solum, verum etiam personas humiles et miserabiles utriusque sexus exactionibus angariis perangariis ceterisque variis et innumeris castigationibus affligeret, et quod magis horrendum est, ecclesias ecclesiasticas personasque*) suis redditibus spoliaret, de quibus omnibus ob inductum dominorum Laurentii dapiferi et Ludowici marscalci ac nostrorum omnium per dominum Gherardum comitem Holtsacie, suis et suorum magnis laboribus sumptibus grauibus et expensis et cura vigili, ab hiis intollerabilibus et inportunis malis et pressuris fuimus liberati. Nos vero vnanimiter ad hec et ad alia beneficia, nobis regno et regni personis per dictum comitem inpensa, respectum habuimus consilium et assensum prestitimus et in hiis prestamus, quod magnificus princeps, dominus noster Woldemarus Danorum Slauorumque rex, quondam dux Jucie, ut premissum est, cum consilio et assensu nostrorum ac omnium aliorum, quorum interest et interesse poterat, rite et rationabiliter dimisit dedit et contulit jure pheodali predicto domino Gherardo awnculo suo, comiti Holtsacie et Sthormarie, suisque veris et legitimis heredibus totum ducatum Jucie cum omnibus suis attinentiis et conditionibus, sicut in literis patentibus predicti nostri magnifici regis Woldemari de verbo ad verbum aperte continetur: de quo ducatu dudum dictus rex Woldemarus memoratum comitem Gherardum cum vexillis dictis vanenlen, omnibus nobis Nyborgh in generali paralamento consentientibus, inpheudauit, ipsumque ducem fecit, et transtulit eundem ducatum Jutie cum

---

*) In dem vorhergehenden Briefe heißt es an dieser Stelle richtiger: et ecclesiasticas personas.

omnibus suis conditionibus in ipsum comitem Gherardum, vt in sui regni principem et vasallum fidelem et condignum. Debet etiam et tenetur predictus magnificus rex Woldemarus, dominus noster, veris et legitimis heredibus predicti comitis Gherardi ducis Jutie conferre jure pheodali predictum ducatum Jutie, quandocunque ab ipsis fuerit requisitus. In horum testimonium nostra sigilla presentibus duximus apponenda. Testes sunt venerabiles patres Karolus sancte Lundensis ecclesie archiepiscopus, Nicolaus Burglaniensis, Petrus Ottoniensis, Johannes Sleswicensis, Johannes Rypensis, Johannes Roskyldensis, Tuko Wybergensis et Sweno electus Arusiensis ecclesiarum episcopi, necnon illustris princeps dux Saxonie Angarie et Westfalie, Johannes et Adolfus Holtsatie Sthormarie et Schowenborgh comites, Hinricus et Nycolaus comites de Zwerin, Wolterus comes de Werningherodhe, Borchardus comes de Swalenberghe, et alii quamplures, tam clerici quam layci, fide digni. Datum Nyborgh in generali paralamento, anno domini millesimo tricentesimo vicesimo sexto, in crastino assumptionis beate Marie virginis.

(Von 36 vorgehängten Siegeln finden sich noch 1. 2. 3. 5. 7. 8. 9. 10. 13. 15. 16. 17. 23. 24. 36. Alle Siegelriemen finden sich noch, und auf jedem ist der Name des Mannes geschrieben, dessen Wachssiegel auf demselben abgedruckt gewesen ist. Gleichfalls sind die Namen, wie es scheint, mit einer verschiedenen Hand auf dem umgebogenen Rande des Briefes geschrieben, jeder dem Siegelriemen grade gegenüber, worauf das entsprechende Siegel sich fand. Die Namen sind wie folgt geschrieben.

Auf den Seigelriemen:	Auf dem umgebogenen Rande:
1. L. dapifer.	Laurencius.
2. L. marskalcus.	Ludowicus.

3.	Io Uffæson.	Johannes Vffeson.
4.	Gregorius Tuuæson.	Gregorius Tuuæson.
5.	An.Petri de Sculæthorp.	Andreas Pætersson de Skuldorp.
6.	An. Niclæsson.	Andreas Niclæsson.
7.	Holngerus.	Holgerus Niclesson.
8.	N. Jacobi.	N. Jacobson.
9.	P. Grubbæ.	Petrus Grubbæ.
10.	P. Karlson.	P. Kaarlson.
11.	Io. Olafson.	Jo. Olefson.
12.	Canutus de Mandorp.	Kanutus de Manthorp.
13.	Ia. Nicholai.	Jacobus Niclæsson.
14.	P. Wæthær.	P. Wæther.
15.	Andreas Styggæ.	An. Styggy.
16.	P. Styggæ.	P. Styggy.
17.	Absolon Jönæsson.	Axxel Jonson.
18.	N. Brok iunior.	N. Brook junior.
19.	Olaus Jφnæsson.	Olauus Jφnisson.
20.	Magnus Øgsson.	Magnus Aughson.
21.	N. Laughæson.	N. Laghyson.
22.	N. Skaningh.	N. Skaningh.
23.	Henricus Niclæsson.	Henricus Nicholai.
24.	Vffo Nicholai.	Offo Niclæsson.
25.	Ebbo Galt.	Ebbo Gaalt.
26.	P. Gyortson.	P. Gyotyson.
27.	Øgo Essen.	Augho Eesson.
28.	Albertus Alberti.	Albertus Alberti.
29.	N. Brok senior.	N. Brook senior.
30.	Ia. Niclæsson.	Jacobus Niclesson.
31.	P. Rusticus.	P. Rusticus.
32.	Strango Akæson.	Strangy Esgyson.
33.	Esgi Frost.	Esgy Froost.
34.	P. Petri.	P. Pæterson.
35.	Ebo Petri.	Ebbo Pæterson.
36.	Olauus Essen.	Olavus Esen.

(Hinten darauf mit einer alten Hand) Litera vasallarum Woldemari super consensu eorum ad hoc prestito, quod dictus rex dominum Gherardum comitem Holtsacie de ducatu Slesvicensi inpheudauit.

XVI.

Die Könige Christoph II. und sein Sohn Erich belehnen den Grafen Gerhard von Holstein mit dem ganzen Lande Fühnen, und ertheilen ihm zugleich die Gesammtbelehnung an dem Herzogthum Südjütland für den Fall, daß Herzog Waldemar ohne Erben sterben sollte. — Ripen d. 25. Februar 1330.

(Nach dem Originale auf Pergament.)

In nomine sancte et indiuidue trinitatis, amen. Cristoforus dei gracia Danorum Sclauorumque rex, Ericus eadem gracia rex Danorum et Sclauorum vniuersis Cristi fidelibus presentem paginam visuris seu audituris salutem in domino. Cum noticia rei geste humanarum rerum multitudinem varii comitantur euentus, necesse est ergo vt ea, que sub tempore geruntur, ne simul cum tempore transeant, viuaci literarum testimonio perhennentur. Nouerit igitur tam presencium etas quam futurorum felix successio, quod nos, matura deliberacione prehabita, sanisque ducti consiliis, nobili viro, domino Gherardo comiti Holtzacie et Stormarie, genero nostro, suisque veris heredibus totam terram nostram Pheonie cum omni jure regio

ac vtili dominio, cum vniuersis vasallis habitantibus in eadem, et plane cum omni iure commodo et vtilitate et cum omnibus et singulis fructibus prouentibus et redditibus ipsius, sicut eam possedimus et habuimus hucusque, dimisimus et contulimus iure pheodali temporibus perpetuis possidendam. Saluum tamen sit nobis, quod insule circa dictam terram Pheonie site et posite, que wlgariter ⌀⌀ dicuntur et que itinere equestro attingi non possunt, in predicta nostra collacione et inpheodacione minime sunt incluse. Predictus etenim comes et sui heredes in successiuam generacionem dictam terram Pheonie cum omni vtilitate et commodo, sicut domini dominia commodius et vtilius tenere et possidere possunt, a nobis in pheodo habere debent in perpetuum pacifice et quiete. Pro hac enim terra et collacione nostra libere facta dictus comes, gener noster, et sui heredes nobis et nostris heredibus cum quinquaginta dextrariatis expeditis armis seruire tenentur et, si necesse habuerimus, contra quoscunque, ducatu Sunderiucie et comite Johanne Holtzacie exceptis, nos sequi tenentur toto suo posse sub nostris tamen lucris atque dampnis. Nos eciam castrum Hincegauele cum medietate dicte terre Pheonie comiti predicto presentare et resignare debemus in presenti, sed castrum Nyborgh cum alia iam dicte terre medietate, cum omni iure regio in nostra tenebimus et recipiemus potestate quousque castrum Helsingborgh nobis fuerit resignando presentatum. Quo facto castrum Nyborgh cum medietate terre Pheonie, quam in nostra habemus potestate, comiti predicto aut suis heredibus resignabimus, et ipse suique heredes totam terram Pheonie ex tunc libere possidebunt, sicut est premissum. Ceterum si domicellum Waldemarum ducem Jucie absque legittimo herede discedere contingeret, ex tunc nos comitem predictum

et heredes suos de ducatu Sunderiucie inpheodare tenemur et debemus, quem et actu cum dicto domicello in solidum inpheodanimus, et postquam sepedictus comes et heredes sui post mortem dicti domicelli de dicto ducatu inpheodati per nos fuerint et possessionem ipsius pacificam adepti, ex tunc comes sepedictus et heredes sui terram Pheonie predictam nobis dimittent et resignent, et ad nos et regnum nostrum sine omni inpedimento et contradiccione libere reuertetur. Si uero aliqui contra huiusmodi nostram inpheodacionem tam dicte terre Pheonie quam ducatus Sunderiucie se vellent opponere et comitem predictum et heredes suos in possessione dicti ducatus ac terre Pheonie aliqualiter inpedire, nos totis viribus nostris cum omni fidelitate procurare et efficere debemus, quod ducatum Jucie predictum ac memoratam terram Pheonie possint optinere et possidere pacifice et quiete. Insuper memoratus comes, gener noster, et sui heredes in sepedicta terra Pheonie exercere debent, et officiales eorum nomine ipsorum, omnia iura et quascumque consuetudines, que et quas nos personaliter facere et exercere possemus in eadem, et literis suis causas secundum leges regni Dacie in terra predicta Pheonie iudicabunt. Sepedicti eciam comes et sui heredes ius patronatus et presentaciones ecclesiarum et beneficiorum ecclesiasticorum quorumcumque, prout nobis in sepedicta terra Pheonie conpetere potuerunt, possidebunt libere et habebunt. Preterea nos pro nobis et nostris heredibus plane et simpliciter renunciamus quibuscumque excepcionibus ac subsidiis iuris uel facti, et precipue illo non obstante, quo dicitur quod bona corone de regno Dacie possint minime alienari, quibus dicta nostra collacio et inpheodacio terre Pheonie possent infringi aliqualiter aut subuerti; sed sepefatus comes et sui heredes terram

Pheonie predictam cum omnibus suis iuribus, ut premissum est, quacumque callida occasione postposita, libere in perpetuum possidebunt. In premissorum omnium euidens testimonium sygilla nostra presentibus sunt appensa. Datum anno domini M°. CCC°. tricesimo, et actum in ciuitate Rypensi in dominica qua cantatur Inuocauit.

(Von den Siegeln, die an rothen seidenen Fäden gehangen haben, ist das erste vorhanden.)

(Hinten darauf mit einer alten Hand) Cristoforus et Ericus, reges Danorum Slauorum, domino G., comiti Holtzacie, inpheudauerunt et in pheodum commiserunt totam terram Pheonie.

XVII.

Des Königs Christoph von Bayern Lehnbrief an Herzog Adolf auf des Herzogthum Schleswig. — Kolding den 29sten Maj 1440.

(Nach den Previlegien der Ritterschaft S. 5—13.)

Wii Cristofforus van godes gnaden to Dennemarken der Wende vnde der Gotten koningh, palantzgreue by Ryne vnde hertoghe in Beyeren, Doen witlik allen den jenen de dessen breff zeen horen edder lesen vnde bekennen openbare, dat wi mit wolbedachteme mode, na raede vnde myt vulbord vnses vnde des rikes to Dennemarken vulmechtigen raede vppe dessen dagh hebben gelened vnde lenen deme hochgeboren vorsten vnde heren, vnseme leuen oheme heren Alue, hertogen to Sleswik, greuen to Holsten

Stormaren vnde to Schouwenborgh, in siner egenen personen dat hertoghdom to Sleszwik to eneme rechten erfflene myt ener wthghestreckeden vanen, so sik dat behorede, myt aller dessuluen hertoghdomes herlicheit vriiheit rechticheit nutticheit, myt lenen lenwaren, geistlik vnde werlik, myt werdern, myt oelanden, myt tolnen wateren, myt veeren, myt landen, myt sloten, myt dessuluen hertoghdomes aller tobehoringe, alse vnse voruaren, koninge efte koninghinnen to Denemarken, vore dat vriest*) ghedaed hebben to lenende. Vnde ift deme erbenomeden vnsem leuen oheme hertoghen Alue jemant in dessen vorscreuen stucken, samptliken edder besunderen, hinder edder wedderstaell dede tegen recht, de were we he were, geistlik edder werlik, dat scholen wii vnde willen myt truwen na alleme vnsem vormoge vnde myt gantser macht helpen afflkeren vnde eme dar ane bistendich vnde behulplik wesen, wanne vnde wor eme der to doende is. Ift ock jenige breue vor desser tiit ghegeuen weren, de deme vorbenomeden vnsem leuen oheme hertogen Alue vnde sinen eruen in deme vorscreuen lene des hertoghdomes vnde den vorscreuen artikulen samptliken vnde besunderen schedelik wesen edder to hinder komen mochten, de breue wilkoren vnde seggen wii na raede vnde myt vulborde vnses rikes to Dennemarken gantsen raede doet vmmechtig vnde vnschedelik, vnde de breue scholen desseme breue vnde vnseme leuen oheme erbenomet vnde sinen eruen nicht to schaden wesen. Ok scholen wii vnde willen vnseme leuen oheme erbenomet qwiit vnde vriigh wedder-

---

*) *vriest* wird von den Herausgebern der Privilegien-Sammlung durch **Frist (Zeit)** oder **Indult (Muthzettel)** erklärt. Ich glaube, es muß für den Superlativ von *vri*, frei, genommen werden.

skicken de pantbreue, dar ane hertogh Gherd, mylder dechtnisse, vader vnses vorscreuen leuen ohemes, hadde vorpandit Hadersleue myt siner tobehoringe heren Hinrike van Aleveldc heren Benedictussone, ift wii de breue hebben konen, edder wii scholen vnsen leuen oheme noetlos vnde qwiit holden van den breuen. Ock scholen alle breue priuilegia vestinge gifte vorleninge, de koninge edder koninghinnen to Dennemarken in vortiiden ghegeuen hebben hertogen Gherde erbenomet ifte sinen voruaren upp dat vorbenomede hertoghdom to Sleszwiik, bi vuller macht bliuen, ghelik alse ift de suluen breue gaue vnde vorleninge van worden to worden hiir ane wthgedrucket vnde gheschen weren. To merer witlicheid vnde opembarer betuginge desser vorscreuen artikule hebben wii Cristofforus, to Dennemarken &c. koning, erbenomet vnses maiestatis koninglike ingesegell witliken gehenget heten to dessem breue. Vnde wii Johannes van godes gnaden ertzebisscop to Lunden, Cristiernus to Ripen, Johannes to Roskilde, Vlric to Arhusen, Gerardus to Wentzusell, Torlauus to Wiborgh, bisscope, Llippold lantgreue to Lichtemberghe, Eric Neghelsson, Merten Jonsson, Hinrik Knutesson, Esge Brock, Anders Neghelsson, Steen Basse, Luder Kabell, Jons Grim, rittere, Albrecht Morher, hoeffmester, Gerd Bruseke, Otto Nigelsson, Peter Lucke, Owe Lunge, Claws Ronnow, Eggerd Frelde, Nesse Erickesson, Nigels Erickesson, Otto Schinkell, Olaff Axelsson, Olaff Lunge, Anders Hacke, Peter Howschillt, Jachim*) Vlemyngh, Peter Schraam, Nigels Petersson, Tymme Nigelsson, Jeppe Lunge, Eric Bilde, Torborn Bilde, knapen, alle des riikes vnde der kronen to Dennemarken prelaten redere vnde manne, bekennen opem-

*) berichtigt statt Jachin.

bare in dessem suluen breue, dat wii alle samptliken vnde endrachtlighen raeden vnde vulbordet hebben on desse vorscreuen vorleninge des hertoghdomes to Sleszwik wnde vort in alle artikele desses jegenwardigen breues, wnde hebben des to tughe vnde to groterer witlicheit vnse ingesegele henget laten, bi vnses allergnedigesten heren des koninges ingesegell erbenomet, to dessem breue. Ghegeuen vnde gescheen to Koldingen, na godes bort dusent iar verhundert iar darna in deme veertigesten jare, des sonnauendes in sunte Philippi vnde Jacobi der hilligen apostele auende.

(L. S. R.) (L. S.) 37 Mahl.

(Hinten darauf, ohne Zweifel mit neueren Händen) De Lenwar, de hertich Alleff van koning Cristoffer entfingk vppe dat hertichrike Sleswick.

Litera inpheudacionis de ducatu Sleswick domino duci Aalpho facta.

XVIII.

Desselben Königs Christoph Bestätigung des vorstehenden Lehnbriefs. — d. 1sten Januar 1443.

(Nach den Privileg. der Ritterschaft, S. 13—15.)

Wy Cristofferus, van godes gnaden to Dennemarken Sweden Norwegen der Wenden vnde Gothen koningh, phalszgreue by Reyn vnde hertoge in Beyren, bekennen openbare in desseme breue vor allesweme. So wii in den jaren na godes bord veerteinhundert darna in deme veertigesten

jare, in deme auende sunte Phillippi vnde Jacobi, alse eyn recht leenhere des hertogdomes to Sleswiik deme hochgebornen fursten heren Alue, hertogen to Sleswiik greuen to Holsten Stormeren vnde to Schouwenborch, vnseme leuen oheme, na rade vnde mid vulborde des rikes to Dennemarken vulmechtigem rade vppe deme slote to Koldingen dat hertogdom to Sleswiik do vorleneden, so sick dat do behorede, vnde went wij na deme willen des almechtigen godes nv de cronen des rikes tho Dennemarken vppe dessen dach, gode alweldich to loue vnde to eren, hebben entfangen: so vestigen wii nv, stedigen vnde mechtigen desuluen erscreuene beleninge, vnde alle articule in deme leenbreue begrepen, in crafft desses vnses breues. Desses to merer witlicheid vnde to groterer bekantnisse hebben wii vnses koningliken maiestatis ingesegle witliken hengeth laten to desseme breue na godes bord dusent verhundert darna in deme dreyndevertigesten jare, ipso die circumscisionis domini.

(L. S. R.)

(Hinten darauf) En lenbreff konigk Cristoffers szo he hertog Aleff gegeuen.

Litera domini Cristofferi regis Danorum &c., in qua post suam coronacionem approbat et confirmat inpheudacionem pro domino duce Aalffo de ducatu Sleswicensi ei factam post eius eleccionem.

XIX.

König Christians des I. Bestätigung desselben Lehnbriefs. — Kopenhagen den 21ten Julii 1455.

(Nach Privileg. der Ritterſch. S. 28—34.)

Wij Cristiern, van godhes gnaden to Dennemarken Norweghen der Wende vnde Gothen koningk, greffue to Oldenborgh vnde Delmenhorst, Bekennenn opembar in deszem vnsem breue vor alszweme: Alsze ichteszwann de irluchtigeste furste vnde hogheborne here, her Cristoffer to Dennemarken &c. konnigk, vnse selighe voruare, int iar na godes bort veerteinhundert in deme veertighesten jare, in sunte Philippi vnde Jacobi der hilghen apostele auende to Koldingen, alsze eyn recht leenhere deme hochgebornen fursten vnde heren, heren Alffue, hertoghen to Slesswick, greuen to Holtzsten Stormarn vnd to Schouwenburgh, vnszem bisunderen leuen oheme, to eneme rechten erffleene geleenet hefft dat hertoghdom to Sleszwigh, na lude vnde inholde enes sines beseghelden breues, den he mit des rijkes to Dennemarken vulmechtighen rade eme darvp besegheld gegheuen hefft; vnde went nu vns, koningk Cristiern erbenomet, de vorbenomede vnse leue ohem hertoge Alff to velen tiiden mennichuold bijstand entsettinge vnde denst mit swaren kosten merckliken gedaen vnde bewiszet hefft to vnser rijke vromen vnd besten: hijrumme so hebben wij wolbedachtes modes, na rade vnde vulbort des rijkes to Dennemarcken vulmechtigen rade, van konigkliker macht weghen de vorgerorden beleeninge vnses leuen ohemes, hertogen Alffues, mit dem hertoghdome to Sleszwick, vnde alle articule des breues dar vp gegheuen vore-

gerort, vulbordet vnd bestediget, vulborden vestigen mechtigen vnde bestedighen desuluen beleeningebreff vnd alle article dare inne begrepen in krafft desses vnses breues, so dat de vakenomede vnse leue ohem hertoge Alff vnde sinen eruen dessuluen hertoghdomes to Sleszwigh mit allen sinen tobehoringen na lude desses vorgerorden koningk Cristoffers breue, vnd alsze he dat nw mit alle sinen tobehoringen friighest hefft im besittinge, nichtes vtgenomen, to enem rechten erfflene scholen vnde moghen rowelken vnde vredesam frijgh hebben vnde besitten, gelijk ifft wi sulue eme dat so to enem rechten erfflene ghelenet hadden, ane alle vtneminge vnde argelist. Vnde ifft deme erbenomeden vnszem leuen oheme hertoghen Alffue jemand hiiran samptliken edder eyn deel hinder edder wedderstal jeghen recht dede, de were we he were, gestlick edder werlick, dat scholen vnde willen wi mit alle vnsem vormoge mit truwen vnde gantzer macht helpen affkeren vnd em dar ane bijstendich vnde behulplik wesen, wann vnde wore eme des is to donde. Ock scholen alle breue vnde priuilegia vor den erbenomeden vnszen ohem hertoghen Alffue vnde sinen erffuen vppe dat sulue hertoghdom in vortiiden gegheuen bij fuller macht bliuen, ghelick ifft de hijrane van worden to worden vtghedrucket vnde gescreuen weren. To groterer witlicheit vnde tuchnisse desszer vnser bestedinge vnd vulbort hebben wi koningk Cristiern erbenomet vnser konigliken maiestatzs ingesegel witliken hengen heten to desszem breue. Vnde wi Tuwo, van godes gnaden ertzebischup to Lunden furst to Sweden vnde des pawestes legate, Oleff tho Roskilde, Henicke to Othensse, Johannes to Arhusen, Knwdh to Wibergh, Jacop to Burghlom vnd Henric to Ripen, van densuluen gnaden bischuppe, Johannes Brwn prior to Antwordskow, Henric

Knutzson, Otte Nielson, Oleff Axelsson, Niels Ericsson, Clawes Ronnow, Eggert Frille, Anders Hak, Aghe Axelsson, Peter Howenschild, Jachim Flemming, Torborn Bille, Jens Thorbernsson, Tymme Nielsson, Oleff Lunge, Laurentz Thamesson, Johan Biornsson, Magnus Ebbesson, Ywer Axelsson, Peter Erich *), Strange Nielsson, Lodowick Nielsson, Korreuitz Ronnowe, Stigh Oleffson, Knwdh Henricson, Eric Otteson, Johan Frille, Johan Rantzsowe, Tymme Cristiernson, riddere, Anders Jenson vnd Johan Oxe, knapen, alle des rijkes to Dennemarcken prelaten redere vnde manne, bekennen opembar in desseme sulue breue vor alszweme, dat wi alle samptliken vnde eendrachtigen raden vnde vulbordet hebben in desse vorgeroreden vulbordh vnde bestedinge vppe dat hertoghdom to Sleszwigh vnde vort in allen articule desses jeghenwardigen breues. Vnde wi hebben des to groterer tuchnisse vnd witlicheit bij vnses aldergnedighesten heren des koninges erbenomet ingeseghel vnse ingeseghele witliken hengen laten to desseme breue. De ghegeuen vnde screuen is to Kopenhauen na godes bort veerteinhundert in deme vijff vnde vefftighsten jare, ame auende sancte Marie Magdalene.

(L. S. R.) (L. S.) 25 Mahl.

(Hinten darauf) Ene entfangingk der Lenwar durch Konig Kersten ghegeuen hertigen Alue vppe dat hertichrike.

*) Erich ist vielleicht ein Lesefehler anstatt Ericsz, d: Ericson.

XX.

König Friedrichs des II. Lehnbrief an sich selbst, als Herzog von Schleswig, auf den ihm nach Herzog Johanns des Aeltern Tod angefallenen Antheil des genannten Herzogthums, wie auch auf die gesammte Hand an demselben und am Lande Femern. — Kolding, den 14ten Novbr. 1582.

(Nach dem Originale auf Pergament.)

Wir Friderich der Ander von Gottes Genaden zw Dennemarcken, Norwegen, der Wenden vnd Gothen Koningk, Hertzogk zu Schleswigk, Holstein, Stormarn vnnd der Diethmarschen, Graff zu Oldenburgk vnnd Delmenhorst, bekennen hirmit offentlich vnnd thun kundt vor Vnnß vnnd die nachkommenden Koninge zu Dennemarcken vnd sonsten allermenniglichen. Alß weilandt der hochgeborne Furst, Vnser freuntlicher lieber Vetter, Herr Johanß der Elter, Erbe zu Norwegen, Hertzogk zu Schleswigk, Holstein ꝛc. sehliger Gedechtnus, nehist vergangnen achtzigisten Jahrß, zwuschen dem ersten vnd andern Monatstagk Octobris in der Nacht von dieser Weltt in Gott verschieden, vnnd dan Wir, alß ein Hertzogk zu Schleswigk, sampt den auch hochgebornen Fursten, Vnsern freuntlichen lieben Vetter, Schwager, Bruder vnnd Geuattern, Herrn Adolffen vnd Herrn Johansen dem Jungern, Erben zu Norwegen, Hertzogen zu Schleswigk, Holstein ꝛc., an S. Hertzogen Johanses deß elttern sehligen Liebden nachgelassen Antheill deß berurten Furstenthumbß Schleswigk vnnd dem Lande Fehmern (welchs, alß ein recht furstlich, alttväterlich, anererbtes Fahnenlehn, von Vnnß, dem Koninge, vnd Vnserm Reich Dennemarcken zu Lehen her-

ruret) succediret vnnd nachgefolgett; vnnd auch sich, vermuege deß Odenschischen Vertrags, welcher wegen der Lehenwahr vber vorberurt Furstenthumb Schleswigk vnnd Landt Fehmern im zuuor verflossenen neun vnd siebentzigisten Jahr, den funff vnnd zwantzigisten Monatstag Martij, geschlossen vnnd auffgericht, darnach auch mit Zufolge Vnsers nehisten koniglichen Lehenbrieffs, welcher deß berurten achtzigisten Jars den dritten Monatstagk Maij wegen socher gesambten, damalß beschehenen Lehenreichung außgegeben gewesen, gebueret, biß erledigt Lehnstuck, so S. Hertzogen Johanses deß eltern sehligen Liebden Zeit ihres Lebenß ingehabtt, besessen, genutzt vnnd gebraucht, von Vnnß, alß dem Koninge, vnd dem Reich Dennemarcken widerumb zu Lehen zu entpfangen; daß demnach, innerhalb geburlichen Frist, von den Lehensfolgern bey Vnnß, alß dem Koninge vnd Lehenherrn, darumb geburliche Ansuchung geschehen, vnd dabey begeret wordenn, weil Ihre LLden auß eingefallener Ehafft solch Lehen in der Person von Vnnß, dem Koninge, zu empfangen damalß verhindert worden, daß wir hirauff Vnser Indult der Zeitt halben geben vnd zulassen wolten, domit Ihren LLden neben Vnß, alß Hertzogen zu Schleswigk, solch Lehen in der Cammer gereichtt, Sie auch darzu an Ihre Stadt Ihre Gewaltt-Träger verordnen mochten, welchs dan von Vnnß auß koniglicher Machtt vnnd Gewaltt, mit der Condition, daß eß weder inn dem oder auch andern Puncten dem vorgedachten Odenselhischen Vertrage noch auch Vnserm nehisten Lehenßbrieffe zum geringsten præiudiciren oder nachteilig sein solle, eingewilligett; nhun aber, wie widerumb bey Vnß, dem Konige, wegen solchs erledigten Lehenstuckß Belehnung geburlich angehalten worden, vnnd Wir darzu gegenwertige Stelle vnd Zeit ernennet vnd furgestellet: So haben Wir auch, von Vnsert, alß eines Hertzogen zu Schleswigk, Wegen, den erbarn, Vnsernn Rhatt vnnd lieben Getreuwen,

Hansen Blum, Erbgesessen zu Sehedorff, alß desfalß Unsern Gewalttragern mit gnugsamer Volmacht auff solche vorbestimbte Zeitt vnnd Stelle gegenwertig gehabtt, welcher, neben Leistung der Gebuer, so sich bey solchem Actu der Belehnung, wegen deß zu belehenden Fursten, eignet vnd gebueret, an Unsere, alß eineß Hertzogen zu Schleswigk, Stedt vnnd in Vnnsere Seell die geburliche Lehenspflichtt Vnnß, alß dem Koninge, vnnd Unserm Reich Dennemarcken geschworen; derwegen auch Wir, alß ein Konig, Vnnß selbst, alß einem Hertzogen zu Schleswigk, Unsern gebuerenden Antheill an vorberurtem sehligen Hertzogen Johanses erleddigtem Lehenstuck deß Furstenthumbß Schleswigk (wie Wir, alß ein Hertzogk zu Schleswigk, denselbigen in der Succession durch beschehene Handlung vnd in der Theilung durch daß ergangen Looß bekommen; darnach auch, nach sonderbarer zwischen Vnnß vnnd hochgedachtem Unserm Brudern, Hertzogen Johansen, angestälter vnnd volzogener Teilung vnd Vergleichung behalten) mit allem vnd jedem, so darzu mit Rechtt gehörig, gar nichts ausbeschieden, neben der gesambten Handt, so Wir, alß ein Hertzogk zu Schleswigk, neben vor- vnnd hochgemeltem Unserm Vetter vnnd Bruder, Hertzogen Adolffen vnnd Hertzogen Johansen dem Jungern, sowoll an dem Lande Fehmern alß dem andern beruerten gantzen erleddigten Lehenstuck deß Furstenthumbß Schleswigk, auß der vorigen vnd jungsten, gesambtt zu Odensehe beschehenen Belehenung hergebracht, zu Lehen gereicht vnnd verliehen; Thuen auch solchs hirmit vnnd Crafft dieses Unsers Koniglichen Brieffs auffs bestendigiste, alß sich solchs, dem Odensehischenn Vertrage vnnd Unserm vorigen vnd jüngsten Lehnbrieffe nach, eigent vnnd gebueret. Eß soll auch demselbigen vielgedachten Odensehischen Vertrage vnd Unserm nehisten koninglichen Lehenbrieffe vnnd dargegen der belehendten Fursten außgegebnen Reuers vnnd Verpflichtung, wie auch der Succession, Vertragk vnnd Theilung, so zwuschen Vnnß ge-

dachten drey Lehenßfolgern an diesem seligen Hertzogen Johanses nachgelassenen Lehenstuck deß Furstenthumbß Schleswigk vnd dem Lande Fehmern bestendig respectiue ergangen, auffgericht vnnd volnzogen worden, hirmit zum geringsten nichts derogiret oder benommen, sonder ein jedes derselbigen in seinem Stande vnnd Wurckung durchauß vnuerrucktt sein vnd bleiben. Deß alleß zur desto mehrer vnnd stettiger Vrkundt haben Wir Vnnß, alß Konig zu Dennemarcken vnnd der rechtte Lehnßherr, offtberurten Furstenthumbß Schleswigk vnnd Landeß Fehmern mit eignenn Handen vndterschrieben vnnd Vnser Secrett hiran hengen lassen. Geschehen vnd gegeben auff Vnserm koningklichen Schloß Coldingen, den vierzehenden Monatstagk Nouembris, Anno nach Christi Vnnsers Sehligkmacherß Geburtt Tausendt funffhundertt vnnd zwey vnd achtzigk.

Friderich.

(Das Siegel ist vorhanden und hängt an einer aus rothen, blauen, gelben und weißen seidenen Fäden geflochtenen Schnur.)

XXI.

König Christians des IV. Lehnbrief an Herzog Philip und dessen unmündige Brüder auf ihren ihnen durch Erbschaft angefallenen Antheil des Herzogthums Schleswig und des Landes Femern, wie auch auf die gesammte Hand an besagtem Herzogthume und Lande. — Schloß Kopenhagen den 4ten Juni 1589.

(Nach dem Originale auf Pergament.)

Wir **Christian** der Vierdte, von Gottes Gnaden zu Dennemargken, Norwegen, der Wenden vnd Gotten erwölter Konig, Hertzog zu Schleswig, Holstein, Stormarn vnd der Dithmarschen, Graff zu Oldenburgk vnd Delmenhorst, tun kundt vnd bekennen hirmit vor Vns, alle nachkommende Konige zu Dennemargken vnnd sonst idermenniglich. Nachdem durch todtlichen Abgang weilandt deß durchlauchtigsten Fursten, Herrn Friedrichen des Andern, zu Dennemargken, Norwegen, der Wenden vnnd Gotten Khoniges, Hertzogen zu Schleßwig, Holstein, Stormarn vnd der Dithmarschen, Graffen zu Oldenburgk vnd Delmenhorst, Vnsers gewesenen gnedigen hertzuielgeliebten Hern Vaters, auch deß hochgebornen Fursten, Vnsers freundtlichen lieben Vettern, Herrn Adolffen, Erben zu Norwegen, Hertzogen zu Schleßwig, Holstein, Stormarn vnd der Dithmarschenn, Graffen zu Oldenburgk vnd Delmenhorst, hochst- vnd hochseliger Christmilder Gedechtnuß, daß Furstenthumbd Schleßwig vnd Insel Femern, so von Vns, dem Khonige, vnd Reich Dennemargken, alß ein recht furstlich altvaterlich anererbetes Fanen-Lehn, zu Lehn herruret, erledigt, vnd dan der hochgeborn Furst, Vnser freundtlicher lieber Vetter, Herr Philip, Erbe zu Norwegen, Hertzog zu Schleßwig, Holstein, Stormarn

vnd der Dithmarschen, Graff zu Oldenburgk vnd Delmenhorst, vor sich vnd S. L. vnmundige Bruder die Belenung deßelben Furstentumbs vnd Landeß Femern in geburlicher Frist gesucht vnd gebetten, Wir auch S. L. hiebeuor Konigliche Indult verliehen, nuhmer aber zu solcher Lensuchung vnd Empfengnuß gegenwertige Zeit angesetzt vnd ernennet: Das demnach hochgedachter S. L. Wegen vor Vns alhie in Vnser Khoniglichen Chammer alß Lehns- vnd Gewalttrager erschienen die erbarn, Vnsere liebe Getrewen, Detlof Rantzow zum Kletkamp, Clauß von der Wisch zu Glasow vnnd Casper Hoyer, S. L. Stadthalter, Nähte vnd Ambtleute, ire Credentz vnd Volmachten vndertheinigst vbergeben, vnd fernner, neben Leistung geburlicher Ererbietung, so sich an Stadt vnd von Wegen ihres gnedigen Herrn bei solchem Actu, der Lenreichung, geburet, die Lehn deß Furstentumbs Schleßwig vnd Landeß Femern vonn Vnnß vnd dem Reich Dennemargken, alß dem Lenhern, gesucht vnd gebetten, auch auf erfolgete vnd erlangete Erklerung in S. L. Sele geschworen vnd die geburliche eidtliche Lehnspflicht wirgklich geleistet. Derwegen Wir dan, alß Konig zu Dennemargk, S. Hertzog Philipsen L. vnd deren vnmundigen Brudern Iren angeerbetenn Teil des Furstentumbs Schleßwig vnd Landes Femern, mit allem so von Alters darzu gehorig, nichts ausbescheiden, neben der gesambten Handt, so an S. L. zuuor, neben Vnß, alß Hertzogen zu Schleßwig, Vnsere freundtliche liebe Bruder vnd Vettern aus koniglichen beschenen Belehnungen gebracht, zu Lehn gereicht vnd verliehen; thun auch solchs hiemit vnd in Kraft dieses Vnsers koniglichen Briefs aufs bestendigste, alß sich solchs nach Lehnrechts Art vnd Gebrauch, auch sonsten, vnd vornemblich dem zu Odenseh Anno ꝛc. Tausent funf Hundert neun vnd siebentzig, den funf vnd zwaintzigsten Martij aufgerichteten Vertrage vnd vorigen Lenbriefen zufolge, eigenett vnd geburet; reichen vnd leihen vielhocherwenten

Hertzogen Philipsen L. vnd dero vnmundigen Brudern solch Furstentumb Schleßwig vnd Landt Femern zu einem rechten furstlichen altvaterlichen anererbeten Fanen-Lehn, mit allen vnd iheden darzu behorigen Landen, Inseln, Schloßern, Stedten, Vesten, Adell vnd Lenleuten, Sehen, Wassernn, Fehren, Hauen, Gerichten, Zollen, Hoheit vnd Gerechtigkeiten, auch allen furstlichen Regalien, Jurisdictionen, Lehnen, Lehnwaren, Rechten, hoher Oberigkeitt vnd Herligkeit, Guldten, Zinsen, Einkommen, Nutzungen, Fruchten, vnd allen andern, wie eß genandt werden vnd Namen haben mochte, nichts ausgenommen, sondern in aller Maßen wie eß von Vnsern vnd hochgedachter J. L. Vorfaren, den Hertzogen zu Schleßwig, besessen, genoßen vnd fernner auf Vns vnd J. LL. verfellt worden. Vnd sollen wir, alß Konig zu Dennemargken, vnd S. L. respectiue hirauf vnd gegen schuldig vnnd pflichtig seinn alle daßihenige was sich vermoge deß obangezogenen Odensehischen Vertrags, auch voriger koniglicher ausgegebener Lehnbriefe vnd dagegen der belehnten Fursten ausgegebenen Reuers vnnd Verpflichtung, geburet, wirgklich zu leisten, zu halten vnd demselben allenthalben treulich nachzukommen, trewlich vnd ohne Geferde. Deß alles zu desto mehrer vnd stettiger Vrkundt haben Wir, alß der rechte Lenher oftberurtes Furstentumbs vnd Landes Femern, solchs mit Vnserm koniglichen Secret vnd Vnserer zu der Regierung verordneten Reichs-Rähten Handtzeichen bekreftigen laßen. Gegebenn auf Vnserm koniglichen Schloße zu Copenhagenn, denn viertenn deß Monats Junij, nach Christi vnsers lieben Herrn vnd Heilandts Geburdt im Tausent funf Hundert neun vnd achtzigistenn Jahre.

Niclas Kaas. sst. Peter Guldenstern. egen Hantt. Peter Munck. ss.

Georg Roßenkrantz. sst. Christoffer Walckendorff. sst.

(Das Siegel hängt an einer seidenen Schnur von rothen, blauen, gelben und weißen Fäden.

XXII.

König Christian IV. belehnt sich selbst und seine Brüder Ulrich und Johann mit dem ihnen nach ihrem Vater angefallenen Antheil am Herzogthum Schleswig und mit der gesammten Hand an selbigem und am Lande Femern. — Kopenhagens Schloß den 4ten Juni 1589.

(Nach dem Originale auf Pergament.)

Wir Christian der Vierte, von Gottes Gnaden zu Dennemarcken, Norwegen, der Wenden vnd Gotten erwölter Khönig, Hertzog zu Schlëßwig, Holstein, Stormarn vnd der Dithmarschen, Graff zu Oldenburgk vnd Delmenhorst, thun kundt vnd bekennen hiemitt vor Vnß, vnsere nachkomende Könige zu Dennemarcken vnd sonst jdermenniglich. Nachdem weilandt der durchleuchtigste Furst, Herr Friderich der Ander, zu Dennemarcken, Norwegen, der Wenden vnnd Gotten König, Hertzog zu Schlëßwig, Holstein, Stormarn vnd der Dithmarschen, Graff zu Oldenburgk vnd Delmenhorst, Vnser gewesener gnediger hertzuielgeliebter Herr Vater, höchstseliger Christmilder Gedechtnus, negstuergangenen acht vnd achtzigsten Jares, den viertten Aprilis, von dieser Weldt in Gott verschieden, vnd dan Wir sambt den hochgebornen Fursten, Vnsern freundtlichen lieben Bruedern, Herrn Vlrichen vnd Herrn Johanßen dem Jungern, Erben zu Norwegen, Hertzogen zu Schlëßwig, Holstein, Stormarn vnd der Dithmarschen, Graffen zu Oldenburgk vnd Dellmenhorst, Jrer höchstseligen Kön. W. vnd L^den in gemelten Furstenthumb Schlëßwig vnd Lande Fëmern succediret vnd nachgefolgt, Vnß auch ferner, alß Hertzogen zu Schlëßwig ꝛc.,

desselben Lëhenreichung von Vnß alß dem Könige vnd dem Reich Dennemargk (von dem es alß ein recht furstlich altväterlich anererbtes Fanen-Lëhen herruret) neben den auch hochgebornen Fursten, Vnsern freundtlichen lieben Vettern, Herrn Philipsen vnd Herrn Johanßen, Erben zu Norwegen, Hertzogen zu Schlëßwig, Holstein, Stormarn vnd der Dithmarschen, Graffen zu Oldenburgk vnd Dellmenhorst, alß Mitt-Lëhenfolgern, von Vnß vnd dem Reich in gebuerlicher Frist zu suchen vnd zu empfangen obliegt vnd gebueret: daß wir demnach hochgedachten Lëhenfolgern als König zu Dennemargk vnd Lëhnherr obermeltes Furstenthumbß Schlëßwig vnd Landes Fëmern auf gebuerlichs beschënes Ansuchen hiebeuor Königliche Indult verliehen, numhër aber vor Vnß dem Könige vnd Reiche Dennemargk, als Lëhnherrn, das Lëhn alhie in der Cammer zu suchen vnd zu empfangen ernennet vnd angesetzt, dabey wir auch von Vnsernt vnd Vnser freundtlichen lieben Bruder, alß Hertzogen zu Schlëßwig, Wegen die ernuesten vnd erbarn Vnsern Stadthalter in den Furstenthumbden, Räthe vnd liebe Getrewen, Heinrich Rantzowen zum Breidenberge, Peter Rantzowen zu Troiburgk vnd Hans Blomen zum Sëhdorff, alle Erbgesessen, alß Vnsere Gewaldt- vnd Lëhnträger verordnett vnd gegenwertig gehabtt, welche dan in Crafft der darzu von Vnß erlangten Vollmacht, neben Leistung gebuerlicher Ererbietung, so sich bey solchem Actu der Belëhnung wegen der zu belëhenden Fursten eignet vnd gebueret, an Vnsere vnd Vnser freundtlichen lieben Brueder, alß Hertzogen zu Schlëßwig, Stedte erschienen, die Lëhnreichung von Vnß vnd dem Reiche Dennemarcken, alß Lëhnherrn mhërgedachtes Furstenthumbß Schlëßwig vnd Landeß Fëmern, gesucht vnd gebetten vnd in vnsere Sëlen die gebuerliche eidtliche Lëhns-Pflicht Vnß, alß dem Könige, vnd dem Reiche Dennemargken wirgklich geschworen vnd geleistett. Derowegen auch Wir alß König

zu Dennemargken, Vnß selbß vnd Vnser freundtlichen lieben Brudern, alß Hertzogen zu Schlëßwig, Vnsern angefallenen Teil deß Furstenthumbß Schlëßwig, mit allem so dartzu mit Recht gehörig, nichts außbescheiden, neben der gesambten Handt, so an Vnß, alß Hertzoge zu Schlëßwig, auß vörigen Königlichen beschënen Belëhnungen, sowoll an dem Lande Fëmern alß dem Furstenthumb Schlëßwig, gebracht, zu Lëhn gereicht vnd verliehen; thun auch solchs hiemitt vnd in Crafft dieses Vnsers königlichen Brieffs aufs bestendigste, als sich solches nach Aardt vnd Gebrauch gemeiner Lëhnrechte vnd sonsten, auch furnemblich dem zu Odensëe Anno ꝛc. Neun vnd Siebentzig, den acht vnd zwaintzigsten Martij, aufgerichtetem Vertrage vnd vörigen Lëhnbriefen zufolge, eigenet vnd gebueret; reichen vnd leihen oberwenten Vnsern Lëhnträgern, Vnß vnd Vnsern freundtlichen lieben Bruedern allerseitz zum Besten, solch Furstenthumb Schlëßwig vnd das Landt Fëmern zu einem rechten furstlichen alten väterlichen anererbten Fahnen-Lëhn, mit allen vnd jeden darzu gehörigen Landen, Inseln, Schlössern, Stedten, Vesten, Adell vnd Lëhnleutten, Sëhen, Waßern, Fehren, Haffen, Gerichten, Zollen, Hoheitt vnd Gerechtigkeitt, auch allen furstlichen Regalien, Jurisdictionen, Lëhnen, Lëhnwaren, Rechten, hoher Obrigkeitt vnd Herligkeitt, Guldten, Zinßen, Einkommen, Nutzungen, Fruchten vnd allem andern, wie es genant werden vnd Namen haben möchte, nichts außgenommen, sondern in allermassen wie es Vnser vnd hochgedachter Vnser freundtlichen lieben Vettern Voreltern, die Hertzoge zu Schlëßwig besessen, genossen vnd ferner auf Vnß verfelt haben. Vnd sollen Wir, alß König zu Dennemargken, auch vor Vnß sambt Vnser freundtlichen lieben Bruedern alß Hertzoge zu Schlëßwig, respectiue hirgegen schuldig vnd verpflichtet sein alle daß jenige, waß sich vermöge deß obangetzogenen Odensëhischen Vertrags, auch vöriger kö-

niglicher Löhnbriefe, vnd dargëgen der belënten Fursten außgegebenen Reuers vnd Verpflichtung geburet, beyderseitz gentzlich hinwiderumb zu leisten, zu halten, vnd dem allenthalben trewlich nachzukommen. Wir haben Vnß auch hierbey außdrucklich vorbehalten, daß wan hochermelte Vnsere freundtliche liebe Brueder vermittelst göttlicher gnediger Verleyhung zu ihren volstendigen Jaren gereichen werden, J. LL. schuldig vnd gehalten sein sollen diese beschëne Löhnßsuchung vnd Empfengnus durchauß zu ratificiren, auch zu Vnserer gutten Gelegenheitt alßdan in der Person oder durch geuolmechtige Ire Abgesandten Vnß, dem Könige, vnd dem Reich Dennemargken rc., alß Lënherrn, nochmalß den gewönlichen Löhnß-Eidt wirgklich zu thun vnd zu leisten, Treulich vnd ohne Geferde. Deß alleß zu desto mhërer vnd stettiger Vrkundt haben Wir, alß König zu Dennemargken vnd der rechte Lënherr oftberurtes Furstenthumbdeß vnd Landes Fëmern, solches mitt Vnserm königlichen Secrët vnd mit Vnserer zur Regierung verordneten Reichß-Räthe Handtzeichen befrefftigen lassen. Gegeben auf Vnserm Schlosse zu Copenhagen, den viertten deß Monats Junij, nach Christi vnsers lieben Herrn vnd Heilandts Geburtt im Thausendt funffhundertt neun vnd achtzigsten Jare.

Niclas Kaas.	Peter Guldenstern.	Peter Munck.
sst.	egen Hantt.	ss.
Georg Roßenkrantz.	Christoffer Walckendorff.	
sst.	sst.	

(Das Siegel hängt an einer seidenen Schnur von rothen, blauen, gelben und weißen Fäden.

XXIII.

König Christian IV. belehnt Herzog Johann Adolf und seine unmündigen Brüder mit dem ihnen nach ihren Vaters, Herzogs Philipp, Tode angefallenen Antheile des Herzogthums Schleswig und mit dem Lande Femern, so wie mit der gesammten Hand an dem genannten Herzogthume und Lande. — Kronburg d. 27. Julii 1591.

(Nach dem Originale auf Pergament).

Wir **Christian** der Vierte, von **Gottes** Gnaden zu Dennemargken, Norwegen, der Wenden vnd Gotten erwölter **Konig**, Hertzog zu Schleswig, Holstein, Stormarn vnd der Dithmarschen, Graff zu Oldenburgk vnd Delmenhorst, tun kundt vnd bekennen hiemit vor Vns, alle nachkommende Konige zu Dennemargken vnd sonsten jedermenniglich. Nachdem durch thodtlichem Abgang weilandt des hochgebornen Fursten, Vnsers freundtlichen lieben Vettern, Herrn Philipßen, Erben zu Norwegen, Hertzogen zu Schleßwig, Holstein rc., hochseliger Christmilder Gedechtnuß, daß Furstentumb Schleßwig vnd Insel Fehmern, so von Vns, dem Konige, vnd Reich Dennemargken, alß ein recht furstlich altvaterlich anererbtes Fahnen-Lehn, zu Lehn herruret, Ires Anteils erleddigtt, vnd dan der hochwirdige hochgeborne Furst, Vnser freundtlicher lieber Vetter Herr Johan Adolff, postulirter vnd erwölter zu Ertz- vnd Bisschoff der Stiffte Bremen vnd Lubegk, Erbe zu Norwegenn, Hertzog zu Schleßwig, Holstein, Stormarn vnnd der Dithmarschen, Graff zu Oldenburgk vnd Delmenhorst, vor sich vnd S. L. vnmundigen Bruder die Belehnung Irer LL. Anteils desselben Furstenntumbs vnd des gantzen Landes Fehmern in

geburlicher Frist gesucht vnd gebetten; nhumer aber zu solcher Lehnsuchung vnd empfengnus gegenwertige Zeit angesetzt vnd ernennet: daß demnach hochgedachter S. L. wegen vor Vns alhie in Unser Koniglichen Chammer als Lehns vnd Gewaldtträger erschienen die erbarn, Unsere liebe getrewen Johan von der Wisch zu Olpenitz, Heinrich Rantzow zu Bulgk vnd Gerhardt Steding zu Brambstede, S. L. Rähte vnd Diener, Jre Credentz vnd Volmachten vnderthenigst vbergeben vnd fernner neben Leistung geburlicher Ererbietung, so sich an Stadt vnd von Wegen Jres gnedigsten Herrn bei solchem Actu der Lehnreichung geburet, die Lehn deß Furstentumbs Schleßwig vnd Landes Fehmern von Vns vnd dem Reich Dennemargken, alß dem Lenherrn, gesucht vnd gebetten, auch auf erfolgte vnd erlangte Erklerung in S. L. Sele geschworen vnd die geburliche eidtliche Lehnpflicht wirgklich geleistet: derwegen Wir dan, alß Konig zu Dennemargken, S. Hertzogen Johans Adolffen L^den^ vnd deren vnmundigen Brudern ihren angeerbten Teill deß Furstentumbs Schleßwig vnd daß gantze Landt Fehmern, mit allem so von Alters darzu gehorig, nichtes ausbescheiden, neben der gesambten Handt, so an Sr. L. zuuor neben Vnß, alß Hertzogen zu Schleßwig, Vnsere freundtliche liebe Bruder vnd Vettern aus koniglichen beschehenen Belehnungen gebracht, zu Lehen gereichet vnd verliehen, tun auch solchs hiemit vnd inn Kraft dieses Vnsers Koniglichen Briefs aufs bestendigste, alß sich solchs nach Lehnrechtenß Ardt vnd Gebrauch, auch sonsten vnd vornemblich dem zu Odenseh Anno Ein Tausent funf Hundert Neun vnd Siebentzig, den funf vnd zwaintzigisten Martij aufgerichteten Vertrage vnd vorigen Lehnbriefen zufolge, eigenett vnd geburet; reichen vnd verleyhen vielhocherwenten Hertzog Johans Adolffen L. vnd dero vnmundigen Brudern solch J. LL^den^ Anteil am Furstentumb Schleßwig vnd daß Landt Femern zu einem rechten furstlichen altvaterlichen

anererbten Fahnen-Lehn, mit allen vnd iheden darzu behorigen Landen, Inseln, Schloßern, Stedten, Vesten, Adel vnd Lehnleuten, Sehen, Waßern, Fehrenn, Hauen, Gerichten, Zollen, Hocheit vnd Gerechtigkeiten, auch allen furstlichen Regalien, Jurisdictionen, Lehnen, Lehnwaren, Rechten, hoher Obrigkeit vnd Herligkeit, Guldten, Zinßen, Einkommen, Nutzungen, Fruchten vnd allen andern, wie eß genandt werden vnd Nahmen haben muchte, nichtes ausgenommen, sondern in aller Maßen wie eß von Vnsern vnd hochgedachter Ihrer L. den Vorfaren, den Hertzogen zu Schleßwig besessen, genoßen vnd fernner auf Ire LL. den von derselben godtseligen freundtlichen geliebten Vatern hero gestemmet vnd verfellet worden. Vnnd sollen Wir, als Konig zu Dennemargken, vnd S. L. respectiue hirauf vnd gegen schuldig vnd pflichtig seinn alle daß ihennige, was sich vermuge deß obangezogenen Odensehischen Vertrageß, auch voriger Koniglicher ausgegebener Lehnbriefe, vnd dagegen der belehnten Fursten ausgegebenen Reuers vnd Verpflichtung geburet, wirgklich zu leisten, zu halten vnd demselben allenthalben trewlich nachzukommen, treulich vnd ohn Geferde. Deß alles zu desto mehrer vnd stettiger Vrkundt haben Wir, alß der rechter Lenher oftberurtes Furstentumbds vnd Landeß Fehmern, solchs mit Vnserm Koniglichen Secret vnd Vnserer zur Regierung verordenten Reichß-Nähten Handtzeichen bekreftigen laßen. Actum auf Vnserer Koniglichen Vestung Croneburgk, den sieben vnd zwaintzigisten deß Monats Julij, nach Christi Vnsers lieben Herrn vnd Heilandts Geburdt im tausent funf Hundert ein vnd neuntzigistenn Jahre.

Niclas Kaas. ss. Peter Munck. sst. Georg Roßenkrantz. sst.

Hack Wollfftan. sst.

(Das Siegel hängt an einer Schnur von rothen, blauen, gelben und weißen seidenen Fäden.)

XXIV.

König Christian IV. belehnt Herzog Johann Friedrich mit dem ihm durch Erbschaft angefallenen Antheile des Herzogthums Schleswig und mit dem Lande Femern, wie auch mit der gesammten Hand an selbigem Herzogthume und Lande. — Kopenhagens Schloß den 3ten Juli 1603.

(Nach dem Originale auf Pergament.)

Wir CHRISTIAN der Vierdt, vonn Gottes Gnadenn zu Dennemarck, Norwegen, der Wenden vnnd Gotten König, Hertzogh zu Schlesswig, Hollstein, Stormarn vnnd den Ditmarschen, Graffe zu Oldenburgk vnnd Dellmenhorst ꝛc.

Thun kundt vnnd bekennen hiermit vor Vnns, alle nachkommende Konige zu Dennemarcken vnnd sonst idermenniglich: Nachdem bey Vns der hochwurdiger hochgeborner Fürst, Vnser vielgeliebter Vetter vnnd Schwager, Herr Johannes Friderich, erwölter Ertzbischoff zu Bremen, Erbe zu Norwegen, Hertzogh zu Schleßwigh, Hollstein, Stormarn vnnd der Dittmarschen, Graffe zu Oldenburgk vnnd Delmenhorst ꝛc., vorwichener Zeitt durch Seiner L^den^ ahnsehenliche Gesantenn vmb Vorlehnung Seiner L^den^ vonn dero hochsehligen Hernn Vatern vnnd Brudern, Vnsern gewesenen lieben Vettern, weilandt Hertzogen zu Schleßwigh, Hollsteinn ꝛc., Christmilder Gedechtnus, erledigten vnd auff dieselbe vorstammeten Antheill des Furstenthumbs Schleßwigh vnnd Insul Femern (so von Vns, dem Könige, vnnd Reich zu Dennemarcken als ein recht furstlich altväterlich anererbetes Fahnen-Lehen zu Lehne herruhret) geburlichs Vleißes gesucht vnnd angehaltenn, nunmehr auch

solche Lehne zu suchenn vnnd zu empfahen mit Erbietung alle gebuhrliche Lehens-Pflicht dar entiegenn persöhnlich zu leistenn sich freundt- vnnd vetterlich selbst bey Vns alhie zu Copenhagen eingestellet, Das dem allenn nach, vnnd weill von Seiner Lden Wegen dero nunmehr zum Theill in Gott ruhende auch noch lebender Bruder in S. Lden Minderierigkeit solche Lehne gesucht, Seine Lden selbst auch, alß Sie Ihre vogtbahre Jahre erreichet, in gebürliger Frist darumb angehaltenn, Wir ietzo dieselbigen nicht gewust damit lenger auffzuhalten, vielweiniger dero billige Bitt vnnd Suchenn abzuschlagenn: Derowegen Wir dan als König, vor Vnns vnnd in Nahmenn Vnsers Königreichs Dennemarckenn, Seiner Johans Friderichen Lden (nach auff- vnnd angenommener S. Lden Eydts- vnnd Lehens-Pflicht) Ihren angeerbten Antheill des Furstenthumbs Schleßwigh vnnd des Landes Fehmernn, mit allem so von Alters darzu gehörig, nichts ausbescheiden, neben der gesambtenn Handt, so zuuor ahn Seiner Lden neben Vns, als Hertzogen zu Schleßwigh, Vnsere freundtliche liebe Bruder vnnd Vetternn aus Könniglichenn beschehenenn Belehnungenn gebracht, zu Lehen gereicht vnnd vorliehenn, so viel Wir Seiner Lden von Lehen-Rechts vnnd Gewohnheit Wegenn zuuorlehnenn schuldigh vnnd mechtigh; thun auch solchs hiermit vnnd in Krafft dieses Vnsers Königlichenn Brieffes aufs allerbestendigste, als sich solchs nach Lehen-Rechtens Art vnnd Gebrauch, auch sonstenn vnnd furnemblich denn zu Otensehe Anno Ein Tausent funff Hundert Neun vnnd Siebentzigh, denn 25. Martij auffgerichtetem Vortrage vnnd vorigen Lehenbrieffenn zufolge, eignet vnd gebuhret; reichenn vnnd vorleihen vielhocherwentenn Hertzog Johan Friderichen Lden solch Ihrer Lden Antheill am Furstenthumb Schleßwigh vnnd dem Landt Fehmernn zu einem rechtenn furstlichen altväterlichen ahnererbeten Fahnenn-Lehenn, mit allen vnnd ieden dazu behörigen Landenn, Insulen, Schloßern, Stet-

ten, Vesten, Adell vnnd Lehnleutenn, Sehenn, Wassernn, Fehrenn, Hafenn, Gerichten, Zolln, Hoheit vnnd Gerechtigkeiten, auch allen furstlichenn Regalien, Jurisdictionen, Lehenen, Lehenwahrenn, Rechten, hohenn Obrigkeit vnnd Hehrligkeitt, Guldten, Zinsen, Einkommenn, Nutzungenn, Fruchtenn vnnd allenn anderenn, wie es genandt werdenn vnnd Nahmenn habenn möchte, nichts außgenommenn, sonder in allermaßenn wie es von Vnsern vnnd hochgedachter Ihrer L^den Vorfahrenn, denn Hertzogenn zu Schleßwigh, beseßenn, genossenn, vnnd ferner auff Ihrer L^den von derselbigenn godtsehligen freundtlichenn geliebtenn Vaternn vnnd Brudern hero gestammet vnnd vorfellett worden. Vnnd sollenn Wir, als König zu Dennemarckenn, Seiner L^den hierauff vnnd gegenn schuldig vnnd pflichtigh seinn alle das iennige, was sich vormöge des obangezogenen Odensehischen Vortrages; auch voriger Königlicher ausgegebener Lehenbrieffe, vnnd dagegenn der belehnten Furstenn vorhin ausgegebenenn Reuers vnnd Vorpflichtung gebuhret, würcklich zu leisten, zu haltenn vnnd demselbenn allenthalbenn trewlich nachzukommenn, treulich vnnd ohne Gefehrde. Des alles zu desto mehrer vnnd stetiger Vrkundt habenn Wir, alß der rechte Lehenherre offtberurtes Furstenthumbs vnnd Landes Fehmern, vor Vns vnnd nachkommende Könige, auch vonn Wegenn vielgemeltes Vnsers Königreichs Dennemarckenn, solchs mit Vnserm Königlichenn Secret vnnd Vnserer Reichs-Räthe erbliche Pittschiren vnnd Handtzeichenen bekrefftigenn lassenn. Actum auff Vnserm Schlosse Copenhagen denn dritten Julij, nach vnsers Hernn vnnd Heilandts Geburt im Ein Tausent sechs Hundertt vnnd dritten Jahre.

Christian.

(Auf dem umgebogenen Rande): Christian Friiß. manu propria. Peder Munck. egenn Handtt.

Sten Brahe.
sst.	Manderup Parsberg. sst.	Henrich Below.	Breide Rantzow egen Handtt.	Arnolld Wittfelldt. sst.

Heinrich Ramell. m. propria.	Jørgen Friß. egen Handt.	Preben Gyllenstyernn. med egenn Hand.	Axell Brahe. mein Handt.
Henrick Löke. egen Handt.	Oluff Rosenspar. egen Handt.	Eske Brock. egen Handt.	Christian Holck. egen Handt.

(Alle Siegel sind vorhanden.)

(Hinten darauf): *Inuestitura super Principatu Schlesuicensi* S^{mi} *Daniæ Regis Christiani IV. pro Dno Johanne Friderico, duce Slesvici, Holtsatiæ &c. d. dato 3. Julij. anno &c. 1603.*

XXV.

König Friederich III. belehnt Herzog Friederich mit dem Gottorpischen Theile des Herzogthums Schleswig und mit dem Lande Femern. — Kopenhagens Schloß den 25sten Novbr. 1648.

(Nach dem Originale auf Pergament.)

Wihr FRIEDERICH der DRITTE, von Gottes Gnaden zue Dennemarck, Norwegen, der Wenden vnnd Gothen König, Hertzog zue Schleßwig, Hollstein, Stormarn vnd der Dithmarschen, Grafe zue Oldenburg vnnd Dellmenhorst ꝛc. Thuen kunt hiemit für Vns, alle nachkommende Könige zue Dennemarck vnnd sonsten jedermänniglich. Nach deme weylant der dürchleüchtigster grosmächtiger Fürst Herr **Christian** der Vierte, zue Dennemarck, Norwegen, der Wenden vnd Gothen König, Herzog zue Schleswig, Hollstein, Stormarn vnnd der Dietmarschen, Grafe zue Oldenburg vnnd Dellmenhorst ꝛc., Vnser in Godt ruhender gnediger viellgeliebter Herr Vatter, glorwürdigsten Angedenckens, jüngsthin den 28ten Februarij dieses annoch lauffenden 1648sten Jahrs diese Weld gesegnet, vnnd Wir deroselben in dero Königreichen succediret vnnd nachgefolget, auch die königliche Regierung würcklich angetreten, vnnd das Fürstenthumb Schleswig vnnd Insull Fehmern von Vns, dem Könige, vnnd Reiche zue Dennemarck als ein recht fürstlich altwätterlich anererbtes Fahnen-Lehn zue Lehen herrüret, vnnd dan der hochgeborne Fürst, Vnser freündtlicher lieber Vetter, Brueder vnnd Gevatter, Herr **Friederich**, Erbe zue Norwegen, Herzog zue Schleswig, Hollstein, Stormarn vnnd der Dietmarschen, Grafe zue Oldenburg vnndt Dellmenhorst ꝛc.,

vor sich die Belenung Ihrer Lden Gottörffschen Antheyls deßelben Fürstenthumbs vnnd des gantzen Landes Fehmern in gebürlicher Frist gesucht vnnd gebeten, nuhmer aber zue solcher Lehnsuchung vnnd Empfängnus kegenwertige Zeit, als den andern Tag nach Vnserer königlichen Crönung angesetzet vnnd ernennet: das demnach hochgeb. S. Lden wegen vor Vns alhie auff Vnsern königlichen Sahl als Lehns- vnnd Gewalträger erschienen der erbar vnnd respective hochgelarter Ihrer Lden Landt-Rath vnnd Hoff-Rath, Ambtman zue Zißmar Claus von Qualen vnnd Eberhart Weidenkopff, der Rechten Doctor, ihre Credentiales vnd Vollmacht vnterthänigst übergeben, vnnd ferner nebst Leistung gebürender Ehrerbietung, so sich anstatt vnd von wegen ihres gnedigen Herrn bey solchem Actu der Lehnreichung gebüret, die Lehen des Fürstenthumbs Schleswig vnnd Landes Fehmern Gottorffischen Theyls von Vns vnnd dem Reiche Dennemarck, als dem Lehen-Herrn, gesuchet vnnd gebeten, auch auff erfolgete vnnd erlangete Ercleruug angeregter dero Landt-Rath Claus von Qualen in S. Lden Seele geschworen vnnd die gebürliche aydtliche Lehenspflicht würcklich geleistet, derowegen Wir dan, als König zue Dennemarck, S. Herzog **Friederichen** Lden Ihren angeerbeten Gottorffischen Theyll des Fürstenthumbs Schleswigk vnnd das gantze Landt Fehmern, mit allem so von Alters dazue gehörig, nichts ausbescheyden, zue Lehen gereichet vnd verliehen; thuen auch solches hiemit vnnd in Crafft dieseß Vnsers königlichen Briefes auffs allerbeständigste, als sich solches nach Lehens-Rechtens Art vnnd Gebrauch, auch sonsten, vornemblich dem zue Odensee Ao. Ein Tausent Funffhundert Neun vnd Siebenzig, den 25. Martij auffgerichteten Vertrage vnnd vorigen Lehenbriefen zuefolge, eignet vnd gebüret; reichen vnd verleyhen viellvorerwentem Herzog **Friederichen** Lden solchen Ihren Lden Antheyll Gottorffischer Seiten am Fürstenthumb Schleswig vnd das

Landt Fehmern zue einem recht fürstlichen altväterlichen anererbeten Fahnen-Lehn, mit allen vnnd jeden dazue gehörigen Landen, Insuln, Schlößern, Stätten, Vesten, Ahdell- vnnd Lehen-Leuten, Sehen, Waßern, Fehren, Hafen, Gerichten, Zollen, Hoheit vnnd Gerechtigkeiten, auch allen fürstlichen Regalien, Jurisdictionen, Lehen, Lehenwaren, Rechten, hoher Obrigkeit vnnd Herligkeit, Gülten, Zinsen, Einkommen, Nutzungen, Früchten vnnd allen andern, wie es genant werden vnnd Nahmen haben möchte, nichts ausgenommen, sondern in allermaßen wie es von Vnsern vnnd hochged. Ihrer L^{den} Vorfahren den Herzogen zue Schleswigk, beseßen, genoßen vnnd ferner auff Ihr Lden von deroselben gottseeligen freundtlichen geliebten Vattern hero geſtämmet vnnd vorfället worden. Vnnd sollen Wir, als Könige zue Dennemarck, vnnd S. Lden respective hierauff vnnd kegen schüldig vnnd pflichtig sein alle das jenige, was sich vermöge des obangezogenen Odensehischen Vertrages, auch voriger ausgegebener königl. Lehenbriefe, vnnd dagegen der belehnten Fürsten ausgegebenen Revers vnnd Verpflichtung gebüret, würcklich zue leisten, zue halten vnd demselben allenthalben treuwlich nach zue kommen, treuwlich vnnd ohne Gefehrde. Deß alles zue desto mehrern vnnd stettigen Vrkunt haben Wir als der rechter Lehenherr obberürtes Fürstenthumbs Schleswigk vnnd Lands Fehmern solches mit Vnserm königl. Handtzeichen vnnd Secret bekräfftiget. Actum vff Vnserm koniglichen Schloß zue Copenhagen den 25. Novembris Ao. 1648.

Friderich.

Das Siegel hängt an einer Schnur von schwarzen und weißen seidenen Fäden.

XXVI.

König Friederich III. belehnt die Herzöge zu Schleswig und Holstein von der sonderburgischen Linie mit ihren Besitzungen in dem Herzogthume Schleswig und mit der gesammten Hand an selbigem Herzogthume und am Lande Femern. — Kopenhagens Schloß den 22ten Mai 1649 *).

Wir Friderich III. von Gottes Gnaden zu Dennemarck, Norwegen, der Wenden und Gothen König, Hertzog zu Schleswig, Hollstein, Stormarn und der Ditmarschen, Graff zu Oldenburg und Delmenhorst ꝛc. Thun kund und bekennen hiemit vor Uns, alle nachkommende Könige in Dennemarck und sonst jedermänniglich, nachdem weyland der Durchleüchtigster Großmächtigster Fürst, Herr Christian IV. zu Dennemarck, Norwegen, der Wenden und Gothen König, Hertzog zu Schleßwig, Hollstein, Stormarn und der Dithmarschen, Graff zu Oldenburg und Delmenhorst ꝛc., Unser in Gott ruhender gnädiger vielgeliebter Herr Vatter, glorwürdigsten Angedenckens, ohnlängst am 28. Februarii des abgewichenen 1648 Jahres diese Welt gesegnet, und Wir deroselben in dero Königreichen succediret und nachgefolget, durch oberwehnten Todes-Fall aber das Fürstenthumb Schleßwig sambt dem Lande Fehmern, so von Uns und der Cron Dennemarcken als ein recht Fürstliches alt-vätterliches angeerbtes Fahnen-Lehen zu Lehn rühret, wieder erlediget, dahero auch die hochgebornen Fürsten, Unsere freundliche liebe Vettern und Gevattern, Herr Friedrich, Herr Phi-

*) Abgedruckt nach Hansens Vollständigere Staatsbeschreibung des Herzogth. Schleswig (Flensburg 1770) p. 655—59.

lips, Herr Joachim Ernst und Herr Johanns Christian vor sich selbst und vor alle S. L. Herren Gebrüder, die auch hochgebohrne Fürsten, Herrn Alexander Heinrich, Herrn Ernst Günthern, Herrn Georg Friederichen, Herrn Augusten und Herrn Philipp Ludewigen, und allerseits Erben zu Norwegen, Hertzogen zu Schleßwig, Hollstein, Stormarn und der Dithmarschen, Graffen zu Oldenburg und Delmenhorst rc., die Wiederbelehnung Ihres einhabenden Antheils sambt der gesambten Handt an vorgedachten Fürstenthumb und dem Lande Fehmern in gebührlicher Frist gemuthet, gesucht und gebethen, Wir auch hochgedachter Ihrer L. L. L. Lden den Anstand und Indult gegönnet, endlich aber gegenwärtiger Zeit, als bey anstellenden Herren-Tag, hieselbst zu all solcher würcklicher Annehmb- und Lehen-Empfängnüß berahmet und angesetzet: daß demnach vor*) offthochgedachter Ihr. Ihr. Ihr. Ihr. L. L. L. Lden und dero respective abwesenden Herren Gebrüder wegen vor Uns alhie in Unserer Königl. Cammer als Lehens- und Gewaltträger erschienen die ehrbahr und hochgelahrter dero respective Hofmeister und bestalter Rath von Hauß, Unser liebe besonder und getreüer Christoph von Offenberg und Johannes Möller, ihro Credentz und Vollmachten unterthänigst übergeben, und ferner nechst Leistung gewöhnlicher Reverentz und Ehrerbietung, so sich anstatt und vonwegen ihrer gnädigen Herren bey all solchem Actu der Investitur und Lehnreichung gebühret, die Lehen sothanen Fürstenthumbs Schleßwig und des Landes Fehmern von Uns und dem Reiche Dennemarck als dem Lehen-Herren öffentlich gesucht und gebethen, auch auff erfolgte und erlangte Erklährung in Ihr. J. J. J. J. J. J. J. Ihr. Lden L. L. L. L. L. L. L. Lden Seelen geschworen, auch also die schuldige eydliche Lehen-Pflicht abgeleget und geleistet:

*) vor ist vielleicht ein Druckfehler statt von.

Derowegen Wir dan als König zu Dennemarcken I. I. I. I. I. I. I. I. Ihr. Hertzog Friederichen, Hertzog Philippen, Hertzog Joachim Ernsten, wie auch Hertzog Johanns Christians vor sich und dessen Lbd. Herrn Gebrüder Hertzog Alexander Heinrich, Hertzog Ernst Günthern, Hertzog Georg Friederichs, Hertzog Augusten und Hertzog Philips Ludewig L. L. L. L. L. L. L. L. Lden ihren angeerbten Antheil des Fürstenthumbs Schleßwig, benebenst der gesambten Hand dran und an Fehmern, so an Ihr. I. I. I. I. I. I. I. I. L. L. L. L. L. L. L. L. Lden als Hertzogen zu Schleßwig aus vorigen Königl. Belehnungen gebracht, zu Lehen gereichet und verliehen, thun auch solches hiemit und in Krafft dieses Unsers Königlichen Brieffes auffs beständigste, als solches nach Lehenrechts-Art und Gebrauch, auch sonsten, und fürnehmlich dem zu Odensehe Anno 1579 den 25. Martii auffgerichteten Vertrag und vorigen Lehen-Brieffen zu Folge, eignet und gebühret, reichen und verleyhen auch vielhocherwenten Herren Gebrüdern und Gevettern L. L. L. L. L. L. L. L. Lden all solchen dero Antheil am Fürstenthumb Schleßwig nebenst der gesambten Hand dran und am Lande Fehmern zu einem rechten Fürstlichen altvätterlichen anererbten Fahnen-Lehen, mit allen und jeden darzu gehörigen Landen, Insulen, Schlössern, Städten, Vesten, Adel und Lehn-Leüten, Seen, Wassern, Fehren, Haven, Gerichten, Zöllen, Hoheit und Gerechtigkeiten, auch allen Fürstlichen Regalien, Jurisdictionen, Lehen, Lehenwaren *), Rechten, hoher Obrigkeit und Herrlichkeit, Gülten, Zinsen, Einkommen, Nützungen, Früchten und allen andern, wie es genant werden und Nahmen haben müchte, nichts ausgenommen, sondern in allermassen wie es von Unsern und hochgedachten Ihr. I. I. I. I. I. I. I. Ihr. L. L. L. L. L. L. L. L. Lbden Vorfahren, den Hertzogen zu Schleß-

---

*) Berichtigt statt Lehen-Waaren.

wig, besessen, genossen und ferner auf dieselben von Ihren allerseits in Gott ruhenden Herren Eltern und anhero verstammet und verfellet worden. Und sollen Wir als König in Dännemarck und Ihr. J. J. J. J. J. J. J. Ihr. L. L. L. L. L. L. L. L. Lden respective hierauff und entgegen schuldig und pflichtig seyn alle dasjenige, was sich vermöge des obangezogenen Odenseischen Vertrags, auch vorigen ausgegebenen Königlichen Lehn-Brieffes, und dahergegen der belehnten Fürsten ausgegebener Revers und Verpflichtung gebühret, würklich zu leisten, zu halten und demselben allenthalben treülich nachzukommen, treülich und ohne Gefehrde. Des allen zu desto mehrer und stetiger Uhrkund haben Wir als der rechte Lehen-Herr offberührten Fürstenthumbs Schleßwig und Landes Fehmern solches mit Unsern Königl. Secret und Hand-Zeichen bekräfftiget. So geschehen auf Unserm Königl. Schloß zu Copenhagen den 22. Maji Anno 1649.

Friederich.

XXVII.

König Friederich III. belehnt Herzog Christian Adolf von Sonderburg mit dem ihm erblich angefallenen Antheile des Herzogthums Schleswig und mit der gesammten Hand an besagtem Herzogthume und dem Lande Femern. — Novbr. 1663.

(Nach Michelsens Zweite polem. Erört. S. 128—31.)

Wir Friderich der Dritte von Gottes Gnaden zu Dennemark, Norwegen, der Wenden und Gothen König, Hertzog zu Schleswig-Hollstein, Stormarn und der Ditmarschen, Graffe zu Oldenburg und Dellmenhorst 2c. Thun Jedermanniglich zu wissen, Nachdem der Hochgebohrne Fürst, Herr Johans Christian, Hertzog zu Schleswig-Hollstein, Stormarn und der Dittmarschen, Graff zu Oldenburg und Dellmenhorst, sehligen Andenkens, für etzlichen Jahren mit Tode abgegangen, und durch solchen tödtlichen Hintritt Sr. Ld. Antheil in dem Fürstenthumb Schleswig, sowoll auch dem Lande Fehmern, welches Uns alß König und Erblehnherr alß ein recht fürstlich altväterlich ererbtes Fahnen-Lehn zu verleyhen zukompt, nun wieder erledigt ist, weshalber dann auch der Hochgebohrne Fürst, Unser freundlich lieber Vetter, Herr Christian Adolph, Hertzog zu Schleswig-Hollstein, Stormarn und der Ditmarschen, Grafe zu Oldenburg und Dellmenhorst, selbiger Verleyhung einhabenden Antheil sowoll auch der gesambten Handt an bemeltem Fürstenthum und Lande Fehmern in gebührlicher Maße wieder gesucht und begehret hat, Wir auch hochbemelter Sr. Ld. Anstandt und Indult bewilliget, auch endlich neulicher Zeit zu sothaner würklicher Ansuchung, Empfang und Lehnsannehmung den 11.

Tag des kurtz verwichenen Monats October hier berahmet und verordnet, dahernacher und vonwegen hochbemelter Sr. Ld. für Unsern Königl. Thron alß Lehns- und Gewaltsträgere seyn erschienen Unsere liebe, die ehrliche, wollgeachtete und hochgelahrte Sr. Ld. respective Hofmeister und Rath, Carl Sigismund von Reichell und Johannes Møller, ihr Creditif und Vollmacht unterthänigst übergebende, auch vermittelst solcher Ablage, gebräuchlicher Reverentz und Ehrerweisung, alß von ihres gnädigen Herrn wegen, ingleichen Investiturs und Lehngebens Actu gebührt und geschieht, selbigen Fürstenthumbs Schleswig und Landes Fehmern Lehen von Uns alß Erblehnherrn öffentlich gesucht und gebeten, So auch hernacher auf folgende und erlangte Erklärung in Sr. Ld. Seel geschworen und in solcher Maaße die schuldige aydliche Lehnpflicht abgeleget und præstiret, So haben Wir alß König zu Dennemarken und rechter Erblehns-Herr zu Lehen antwortet und verliehen Sr. Ld. Erbantheil aus dem Fürstenthumb Schleswig zugleich mit der gesambten Handt darzu alß auch am Lande Fehmern, so zu Sr. Ld. alß Hertzog zu Schleswig bey vorigen Königen Verleyhung gebracht, Verleyhen auch hiemit in Krafft dieses Unsers Königlichen Briefes auf das bestendigste, dergestalt wie sich solches billig und mit Recht eignet und gebühret, hochbemelten Sr. Ld. selbigen Ihr Antheil in dem Fürstenthumb zugleich mit der gesambten Handt darzu und zum Lande Fehmern, zu einem recht fürstlich altväterlich erebten Fanen-Lehen, mit all dessen zubehörigen Landen, Insulen, Schlössern, Stetten, Seen, Wassern, Fehren, Hafen, Rechten, Zoll, Hoheiten und Gerechtigkeiten, so auch allen fürstlichen Regalien, Jurisdictionen, Lehen, Lehenwahren, hoher Obrigkeits auch Herrlichkeits Rechten und Gerechtigkeiten, Renten, Infünfften, Geniessungen, Gebrauch und allen andern, wie es Namen haben und genennet werden kann, nichts ausgenommen, sondern in allermaße,

wie solches von Unsern und Sr. Ld. Vorfahren, Hertzogen zu Schleswig, besessen worden, gebraucht und hernacher auf Ihnen, auch Ihren bey Gott seligen Vor-Eltern und Ahnherren verstammet und verfallen ist. Auch soll Sr. Ld. dahinkegen schuldig und verpflichtet sein, Ihren ausgegebenen Revers und aydliche Pflicht würklich zu halten, und selbigen in allemaße treulich nachzukommen ohne alle List. Zu desto mehrer und kräfftiger Urkundt über dieses alles haben Wir alß rechter Erblehnsherr solches mit Unsern hierbey hangenden Königlichen Insiegel undt handtlichen Unterschrifft bekräfftiget. Geben auf Unserm Königlichen Residentz-Schloß Copenhagen Novbr. 1663.

Friderich.

wie solches von Unsern und Sr. Ld. Vorfahren, Hertzogen zu Schleswig, besessen worden, gebraucht und hernacher auf Ihnen, auch Ihren bey Gott seligen Vor-Eltern und Ahnherren verstammet und verfallen ist. Auch soll Sr. Ld. dahinkegen schuldig und verpflichtet sein, Ihren ausgegebenen Revers und aydliche Pflicht würklich zu halten, und selbigen in allemaße treulich nachzukommen ohne alle List. Zu desto mehrer und kräfftiger Urkundt über dieses alles haben Wir alß rechter Erblehnsherr solches mit Unsern hierbey hangenden Königlichen Insiegel undt handtlichen Unterschrifft bekräfftiget. Geben auf Unserm Königlichen Residentz-Schloß Copenhagen Novbr. 1663.

Friderich.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Antischleswigholsteinische Fragmente

Bd.: 5. 1848

Kopenhagen 1848

Hols. 247-1/6
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10624489-3